

stq

Stabsstelle für
Qualitätssicherung und Evaluierung

*Die Welt ist voller Rätsel, für diese
Rätsel aber ist der Mensch die Lösung.
(Joseph Beuys)*

AbsolventInnenbefragung 1995-2005

ENDBERICHT

Bernhard Kernegger
David F. J. Campbell
Alexandra Frank
Astrid Anna Gramelhofer-Hanschitz

Wien, im Mai 2008

di: **angewandte**

Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich
Universität für angewandte Kunst Wien
Oskar Kokoschka-Platz 2
1010 Wien

Stabsstelle für Qualitätssicherung und Evaluierung
<http://www.uni-ak.ac.at/stq>

AutorInnen

Dr. David Campbell (david.campbell@uni-ak.ac.at)
Mag. Astrid Anna Gramelhofer-Hanschitz (aagh@uni-ak.ac.at)
Mag. Bernhard Kernegger (bernhard.kernegger@uni-ak.ac.at)
Mag. Alexandra Frank (alexandra.frank@uni-ak.ac.at)

© 2008

INHALT

Vorwort	4
Einleitung.....	5
Abstract	6
Key Findings.....	7
1. Stichprobe	9
<i>Figuren zu: Stichprobe</i>	10
2. Profil der AbsolventInnen	16
<i>Figuren zu: Profil der AbsolventInnen</i>	18
3. Kompetenzen im Beruf vs. Vermittlung im Studium.....	28
<i>Figuren zu: Kompetenzen im Beruf vs. Vermittlung im Studium</i>	29
4. Übergang vom Studium zum Beruf.....	34
<i>Figuren zu: Übergang vom Studium zum Beruf</i>	34
5. Rückblick auf das Studium	36
<i>Figuren zu: Rückblick auf das Studium</i>	40
6. Reformvorschläge.....	68
<i>Figuren zu: Reformvorschläge</i>	69
7. Gesamtsicht	73
<i>Figuren zu: Gesamtsicht</i>	75
8. Schlusswort.....	81
ANHANG	82
Offene Fragen	82
<i>Figuren zu: Offene Fragen</i>	82
Fragebogen	87

Vorwort

AbsolventInnen, die gern auf ihre Studienzeit zurückblicken, sind Ziel jeder universitären Ausbildung. Erfolgreiche AbsolventInnen, die zu international gefragten KünstlerInnen und ExpertInnen avancieren, gelten zudem gerade im Kunstbereich seit jeher als wichtiger Qualitätsausweis.

AbsolventInnen sind aber auch ExpertInnen für das von ihnen absolvierte Studium und für die Anwendbarkeit des Gelernten in der beruflichen und künstlerischen Praxis. Zudem verfügen sie über eine Außensicht und können Dinge in einem größeren Zusammenhang beleuchten, was in den persönlich intensiven Arbeitsprozessen während des Studiums in dieser Qualität oft nicht möglich ist.

Mit der vorliegenden Studie setzt sich die Angewandte nun erstmals systematisch mit der aktuellen Situation und dem Feedback ihrer AbsolventInnen auseinander.¹ Besonders freut es uns dabei, dass dieses Projekt mit hausinterner Kompetenz realisiert wurde und somit auch ganz gezielt auf die Besonderheiten von künstlerischer Lehre eingegangen werden konnte.

Der inhaltliche Beitrag, den die befragten AbsolventInnen mit ihren ausführlichen Antworten für die Angewandte geleistet haben, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Neben dem persönlichen Dank dafür, den wir an dieser Stelle aussprechen möchten, glauben wir, dass wir diesem Feedback eine sehr ernsthafte Auseinandersetzung schulden: Alle Beteiligten werden sich sowohl mit den festgestellten Qualitäten der Angewandten als auch mit den zu Tage getretenen Defiziten produktiv auseinandersetzen, um die nötigen Veränderungs- und Verbesserungsmaßnahmen in die Gestaltung unserer Studienpläne und in den Studienbetrieb einfließen zu lassen.

Persönlich freut es uns sehr, dass die Rückmeldungen der AbsolventInnen in gutem Einklang mit der 2005 beschlossenen Entwicklungsplanung der Angewandten stehen, und diese damit zusätzlich bekräftigen: Die dort formulierte Intention, projektorientierte Interdisziplinarität strukturell zu verankern und die Durchlässigkeit zwischen den Studienrichtungen zu erhöhen, entspricht auch einem der Kernergebnisse der Befragung, ebenso wie das Thematisieren der zunehmenden Bedeutung von berufsvorbereitenden Lehrangeboten, für die es neben den bestehenden postgradualen Lehrgängen noch eine für alle Studierenden bzw. AbsolventInnen passende Form zu entwickeln gilt.

Wir wünschen den verantwortlichen AkteurInnen im Senat, in den Studienkommissionen und letztlich im ganzen Haus viel Erfolg und Freude dabei, in den Diskurs über die vorliegende AbsolventInnenbefragung einzusteigen und diesen schließlich in konkrete Maßnahmen zu übersetzen!

Gerald Bast, Rektor
Barbara Putz-Plecko, Vizerektorin

Wien, im Mai 2008

¹ Damit wird an eine 1998 an der Angewandten verfasste Dissertation angeknüpft:
Elisabeth Al Chihade: Die Hochschule für angewandte Kunst in Wien und ihre Absolventen von 1970 bis 1995. Wien, 1998.

Einleitung

Vorliegender Bericht gliedert sich, angelehnt an die Struktur des Fragebogens, in folgende Unterabschnitte:

- Stichprobe
- Profil der AbsolventInnen
- Kompetenzen im Beruf vs. Vermittlung im Studium
- Übergang vom Studium zum Beruf
- Rückblick auf das Studium
- Reformvorschläge
- Gesamtsicht

Jedem Abschnitt vorangestellt ist eine kommentierende Zusammenfassung der relevanten Ergebnisse, danach werden alle Ergebnisse zu diesem Themenbereich in Form grafischer Figuren dargestellt.

Der Anhang enthält eine Auswertung der über den Fragebogen verteilten offenen Fragen² sowie den kompletten Online-Fragebogen.

Festzuhalten ist, dass die AbsolventInnen im Rückblick auf ihr Studium keine Aussagen über die Gegenwart treffen, sondern sich über ihre eigene Studiensituation äußern, die natürlich noch vor den betrachteten Abschlussjahrgängen 1995-2005 liegt – ein weiterer Grund dafür, dass der vorliegende Bericht nicht urteilen will und kann, sondern sich als inhaltliche Basis für einen diskursiven Prozess an der Angewandten versteht.

Im Sinne der einfachen Handhabbarkeit steht der Bericht nicht nur in Form der Komplettfassung, sondern auch als Kurzfassung (ohne Grafiken und Fragebogen) als Download³ zur Verfügung.

² Die offenen Fragen zu Begriffsdefinition von Forschung und Entwicklung und Erschließung der Künste sowie die allgemeinen Anmerkungen zur Befragung wurden für diesen Bericht nicht ausgewertet, stehen aber bei Interesse auf Basis einer Gesamtliste zur Verfügung.

³ <http://www.uni-ak.ac.at/stq/download>

Abstract

Um eine breite inhaltliche Datenbasis für die bis 2009 projektierte Überarbeitung aller Curricula zu schaffen, beauftragte das Rektorat der Angewandten die Stabsstelle für Qualitätssicherung und Evaluierung (stq) im April 2007 mit der Entwicklung einer großangelegten AbsolventInnenbefragung. Zusätzliche Ziele waren es, Kontaktadressen von AbsolventInnen zu recherchieren, Kenntnis über deren aktuelle Situation zu erlangen und diese über aktuelle Angebote der Angewandten zu informieren (v.a. ARTist).

Folgende Rahmenbedingungen wurden dafür fixiert:

Zielgruppe	AbsolventInnen mit Abschlussjahr 1995-2005 (keine aktuelleren Abschlussjahrgänge, da sonst keine Berufserfahrung)
Methode	passwortgeschützte Online-Befragung
Grundgesamtheit	Personen mit Studienabschluss zwischen 1.1.1995 und 31.12.2005: 1.210 AbsolventInnen. Von 927 AbsolventInnen (77%) konnten Email-Adressen recherchiert werden, 875 (72%) Personen wurden tatsächlich erreicht (bereinigte Grundgesamtheit).
Rücklauf	288 Fragebögen: Rücklaufquote 33% (bereinigte Grundgesamtheit) bzw. 24% (Grundgesamtheit).
Design	<ul style="list-style-type: none"> – Round Table Gespräche im Mai 2007: Ziel war das Aufspüren von für AbsolventInnen relevanten Themen und Fragestellungen. Eine Dokumentation dieser Gespräche ist als Download verfügbar.⁴ – Inhaltliche Fragebogenerstellung auf Basis der Gesprächsergebnisse und international recherchierten Vergleichsprojekten, parallel Recherche von AbsolventInnenadressen – Definition der Ablauflogik des Fragebogens, Gewährleistung der Anonymität und technische Implementierung des Online-Fragebogens durch datagain⁵ – Online-Phase von 15.11.2007 bis 31.1.2008 (Passwortversand per Email, damit mehrmaliger Einstieg in den Fragebogen möglich; mehrere Reminderwellen)
Ergebnisverwendung	Nach zwei internen Powerpoint-Präsentationen (Rektorat, danach Senat und Studienkommissionen) werden die Ergebnisse mit vorliegendem Bericht allgemein bekannt gemacht und speziell auch die befragten AbsolventInnen informiert.

Methodische Hinweise

Bei „Konservierung und Restaurierung“ und speziell bei „Bühnengestaltung“ liegt eine für statistische Aussagen kleine bzw. kritische Anzahl von RespondentInnen vor (Figur 03). Als Interpretationshilfe wurde deshalb bei den Figuren 17 und 84 auch die Fallzahl („n“) mitberichtet. Bei allen Auswertungen nach Studienrichtungen ist bei „Bühnengestaltung“ mitzudenken, dass die Aussagen als Indizien wertvoll sind, aber keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben. Im Sinne der Ausrichtung dieser Studie als Grundlage für einen inhaltlichen Diskurs wurden die Daten dennoch dargestellt.

In den Figuren ist häufig der „Mean“ als statistischer Kennwert angeführt, der gleichbedeutend mit dem „arithmetischen Mittelwert“ ist. Ein gesonderter Ausweis der Fallzahlen (n) und der Standardabweichung pro Antwort erfolgt nicht, da dies zu einer extremen Steigerung der Komplexität in der Darstellung führen würde; die stq steht aber zur Verfügung, um diese Werte auf Anfrage bei besonders kritischen/interessanten Fragestellungen nachzuliefern.

Die Abkürzung „k.A.“ bedeutet „keine Angabe(n)“.

⁴ http://www.uni-ak.ac.at/stq/download/abs_RT.pdf

⁵ Datagain Onlinemarktforschung GmbH (<http://www.datagain.at>)

Key Findings

Als thematische Highlights (Key Findings) der AbsolventInnenbefragung lassen sich im Folgenden verschiedene Trends herausfiltern und zur Diskussion stellen:

Die **stärkere Betonung von beruflichen bzw. berufsvorbereitenden Kompetenzen** ist ein Thema, das durch viele Ergebnisse der AbsolventInnenbefragung angesprochen wird. Für mehrere Bereiche lässt sich ausmachen, dass sich die ehemaligen Studierenden verstärkt Kenntnisse darüber gewünscht hätten, wie sie den Weg vom Studium ins Berufsleben gehen können und welche Inhalte sie dafür benötigen. Dazu im Detail:

- (1) Bei der Bewertung der Detailkompetenzen nach dem Beitrag des Studiums und der derzeitigen Wichtigkeit ist die Differenz am größten bei den „beruflichen Kompetenzen“, am geringsten bei den „künstlerischen/wissenschaftlichen Kompetenzen“.
- (2) Die befragten AbsolventInnen erwarten sich von der Angewandten, beim Berufseinstieg unterstützt zu werden (siehe dazu Figur 34, OF⁶ 2 und OF 5). Zwei Zitate aus den offenen Fragen untermauern dies: „keine praktische Erfahrung Ich musste alles selbst lernen (Umgang mit Galerien, Ausstellungshäusern, Kuratoren, Steuererklärung etc.)“⁷ Und: „fehlende kompetenzen in den bereichen vermarktung, pr, mangement mit ausrichtung auf die bildende kunst und den kunstmarkt.“
- (3) Bei der „Aufgabenerfüllung“ durch die Universität gibt es bei den beruflichen Kompetenzen die größten Einbrüche (Figuren 45 und 48). In der offenen Frage nach fehlenden Studieninhalten verlangen die Studierenden vor allem Berufsvorbereitung, Praxis und Praxisbezug, sowie Projekt- und Selbstmanagement (siehe dazu OF 7). Zitat: „Wirtschaftliche Aspekte haben komplett gefehlt. Grundzüge der Verhandlungstechnik oder wie oben angeführt soft Skills haben komplett gefehlt, speziell berufsvorbereitendes Lehrangebot war nur wenig und nicht sehr tiefgreifend vorhanden.“
- (4) Nach einem „Ideal“-Wert befragt, sollte der Berufsvorbereitung mehr Raum als derzeit „real“ gewidmet werden (Figuren 66-69).
- (5) Daraus ergibt sich auch eine hohe Zustimmung seitens der RespondentInnen dafür, im Studium mehr berufsrelevante Themen zu behandeln, wobei diese bevorzugt gegen Ende des Studiums oder gleich danach angeboten werden sollten. Solche Ergebnisse eröffnen durchaus auch Perspektiven für verstärkte Alumni- oder postgraduale Angebote der Angewandten (Figuren 73-76).

Ein weiteres interessantes Ergebnis liefert die **vorwiegend künstlerische bzw. kunstnahe Tätigkeit der RespondentInnen**: Eine überwältigende Mehrheit gab an, im Kunstbereich bzw. kunstnahe zu arbeiten (Figur 16). (Es ist allerdings zu vermuten, dass sich fachnah tätige AbsolventInnen eher bereit fanden, an der Befragung teilzunehmen, und dass die Stichprobe insofern keine valide Aussage über den tatsächlichen Anteil der kunstnah tätigen Personen in der Grundgesamtheit treffen lässt. Das ist aber kein Argument gegen die Verwendung der Studienergebnisse, da es sich dann vorrangig um Empfehlungen von fachnah tätigen AbsolventInnen handeln würde, die somit der Angewandten auch wichtigen fachnahen Input geben würden.)

Betreffend das Thema Fachnähe fällt ferner auf, dass jene RespondentInnen, die bereits während des Studiums eigene Einkünfte erzielten, dabei vor allem „fachnah“ tätig waren (Figur 27). Man könnte interpretieren, dass fachnahe berufliche Tätigkeiten während des Studiums eine ebenfalls fachnahe berufliche Tätigkeit nach dem Studium fördern. Für die einzelnen Studien lässt sich aufgrund der Ergebnisse eine gewisse Flexibilität im Hinblick auf die später eingeschlagene Fachrichtung diagnostizieren (Figur 17).

Aus der Studie lässt sich weiters eine starke **Dominanz freiberuflicher/selbständiger Tätigkeiten** ableiten. Mit Ausnahme des Lehramts (Figur 14) sind die AbsolventInnen der Angewandten überwiegend selbständig (Figuren 12-14). Selbständigkeit lässt sich vielfach als komplexer und schwieriger als eine angestellte Tätigkeit verstehen – womit Forderungen nach mehr berufsvorbereitenden Kompetenzen zusätzliches Gewicht gewinnen. Ein Zitat dazu: „Ein Studienplan hat zwar andere Aufgaben als die einer reinen Berufsausbildung wahrzunehmen, aber hier war die Diskrepanz zu groß: inhaltlich und theoretisch hat mein Studium selbständi-

⁶ siehe Anhang

⁷ Zitate aus den offenen Fragen bzw. aus dem Fragebogen werden unter Anführungszeichen im Text immer direkt ohne Bearbeitung durch das AutorInnenteam wiedergegeben.

ges Arbeiten gefördert, aber auf die praktischen Seiten eines Selbständigen-Daseins war ich überhaupt nicht vorbereitet: rechtliche, steuerliche, wirtschaftliche Fragen wurden im Studium nicht einmal angeschnitten.“

Ein weiteres gewichtiges Ergebnis der Studie bezieht sich auf das Thema „Aufgabenerfüllung“ der verschiedenen Personengruppen, die an der Angewandten für die Studierenden tätig sind. Es kann aus den Ergebnissen eine gute Arbeitsteilung zwischen verschiedenen Lehrendenkategorien und eine tendenziell **hohe/optimierte „Aufgabenerfüllung“** festgestellt werden. Die allgemeine Aufgabenerfüllung weist auch deshalb ein „optimiertes“ Profil auf, da es bei den als höher gereihten Aufgabenprioritäten als „besser erfüllt“ bewertet wird (siehe dazu Figuren 45, 48, 51-52). Lediglich die „Lehrenden wissenschaftlicher Fächer“ können auf kein klar optimiertes Profil ihrer Aufgabenerfüllung verweisen (Figur 51). Insgesamt verläuft das Maß der Aufgabenerfüllung „anti-hierarchisch“. Die Aufgabenerfüllung von Lehrenden in Werkstätten und von AssistentInnen wurde besser bewertet als die von Lehrenden in wissenschaftlichen Fächern und von KlassenleiterInnen (Figur 53).

Dort, wo auf der Zeitachse nach den Abschlussjahrkategorien 1995-1997, 1998-2000, 2001-2003 und 2004-2005 ausgewertet wurde, lassen sich vielfach keine eindeutigen Trends feststellen (Figuren 47, 50, 80). Ob die Verbesserung der Gesamtbewertung über die Jahre als Trend interpretiert werden kann, lässt sich aufgrund der kleinen Veränderungen schwer beurteilen (Figur 83); eine diesbezügliche Klärung wird Folgeprojekten vorbehalten sein. Betreffend „Infrastruktur“ lässt sich festhalten, dass sich EDV und Plätze in Austauschprogrammen vorteilhaft entwickelten, während sich die Situation bezüglich Räumlichkeiten für informellen Austausch eher verschlechterte (Figur 61). Wird die Gegenüberstellung des „realen“ und „idealen“ Stellenwerts von Kunst, Wissenschaft und Berufsvorbereitung auch als ein möglicher Indikator für Veränderungen über Zeit verstanden, so hieße das, dass in Zukunft der **Berufsvorbereitung** über alle Studien hinweg eine größere Bedeutung zukommen sollte (Figuren 66-69).

Eine thematische Betrachtung von Interdisziplinarität und Vernetzung ergibt, dass disziplinäres Fachwissen bzw. disziplinäre künstlerische Kompetenzen fast durchgängig höher als die „Interdisziplinarität“ eingestuft werden (Figuren 29-30). Bei Reformvorschlägen für die Angewandte Kunst werden hingegen vor allem „Vernetzungskompetenzen“ (berufliche und nicht-berufliche) eingefordert (Figur 72). Dies lässt die Hypothese zu, dass aus Sicht der AbsolventInnen der **Interdisziplinarität** vor allem auch dort eine Bedeutung bzw. ein Mehrwert zukommt, wo sie **Vernetzungsaktivitäten fördert**.

In der Studie wurden die AbsolventInnen ebenfalls zu einer Grundausbildung an der Angewandten befragt. Im Rahmen einer vorstrukturierten Fragestellung befürwortete eine Mehrheit der RespondentInnen die Vorstellung einer **allgemeinen breiten Grundausbildung** in Form eines Basis-Jahres, auf dem die später nötige **Spezialisierung** aufsetzen sollte (Figur 77).

Die AbsolventInnenbefragung zeigt eine hohe Reliabilität der Befragungsergebnisse über die verschiedenen Studien an der Angewandten: Die Gesamtergebnisse reproduzieren sich weitgehend stabil über die einzelnen Studien (Figuren 32-33, 39, 75). Vor allem der Sollwert der für besonders wichtig gehaltenen Kompetenzen weist eine starke Ähnlichkeit über alle Studien auf (Figur 32). Als Ausreißer sind häufig Studien mit weniger RespondentInnen (z.B. Bühnengestaltung) auszumachen, wobei hier die hohen statistischen Schwankungen bzw. die geringere Zahl an RespondentInnen (Stichwort: kleines „n“) eine sehr vorsichtige Interpretation verlangen.

Die stabilen Ergebnisse (über die verschiedenen Studien hinweg) rechtfertigen in weiten Teilen auch einen **Gesamtblick auf die Angewandte**. Es lässt sich damit plausibel argumentieren, warum verschiedene Organisationsfragen ebenfalls auf der institutionellen Makroebene der Angewandten diskutiert werden sollten. Mehr studienspezifische Aussagen traten vor allem bei den Themen Gehalt (Figur 24), der Bewertung der Detailkompetenzen und dem „Beitrag des Studiums“ dazu (Figur 33), der Differenz von „vorhanden“ und „wichtig(en)“ Studienelementen (Figur 42) und der „Aufgabenerfüllung“ von KlassenleiterInnen und AssistentInnen auf (Figuren 46, 49).

1. Stichprobe

Die befragten AbsolventInnen sind zwischen 1956 und 1981 geboren, 85% der Befragten zwischen 1970 und 1980 (Figur 01). Das Durchschnittsalter zum Zeitpunkt der Befragung liegt bei 35 Jahren.

55,6% der beantworteten Online-Formulare stammen von Frauen, 44,4% von Männern, was eine gute Stichprobe in Bezug auf die Grundgesamtheit (57,7% Frauen, 42,3% Männer) ergibt (Figur 02).

In Bezug auf die einzelnen Studien der Befragten kann eine Rangreihe des Rücklaufs dargestellt werden (Figur 03). Die Bildende Kunst (inkl. Bildhauerei und Produktion Keramik) und das Lehramt sind in der Studie unter-, Architektur sowie Design hingegen überrepräsentiert.

Die Verteilung des Geschlechts über die Studien lässt einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Frauen in der Konservierung und Restaurierung, im Lehramt, sowie im Design und in der Bildenden Kunst erkennen. Diese Studien haben allgemein einen höheren Frauenanteil, der sich auch in der Stichprobe abbildet (Figur 04). Der Anteil der Frauen bezogen auf die Grundgesamtheit der AbsolventInnen der Angewandten zeigt eine gute Verteilung der Stichprobe. Lediglich in Industrial Design Bühnengestaltung sind die Frauen in der Stichprobe etwas unterrepräsentiert (Figur 05). Bei den männlichen Befragten gibt es hingegen einen etwas höheren Anteil etwa in der Mediengestaltung und in der Architektur (siehe Figur 04).

Hinsichtlich der Abschlussjahre kann ebenfalls von einer guten Stichprobe gesprochen werden. Nur in den aktuellsten Abschlussjahren 2004-2005 (diese Kategorie umfasst nur zwei statt wie sonst drei Jahre) gibt es einen höheren Rücklauf (Figur 06).

Auf die Frage: „Wo verbrachten Sie den Großteil Ihres Lebens vor Beginn des Studiums?“ wurde zu 72,0% „Österreich“ und zu 18,8% „Raum EU“ angegeben (Figur 07).

Ein Hauptteil der AbsolventInnen (74,0%) verfügt über einen AHS oder BHS-Abschluss. Ein weiterer, nicht unwesentlicher Teil, kann einen Schulabschluss aus dem Ausland (17,0%) vorweisen (Figur 08). 30 Personen gaben in der dazu offen gestellten Frage an, eine Lehre vor ihrer Ausbildung an der Angewandten beendet zu haben. Die Streuung der Lehrberufe ist groß, kann aber teilweise verwandten Berufsfeldern zugeordnet werden (z.B. HolzbildhauerIn, SchlosserIn, Graphik Design, TypographIn, HochbauzeichnerIn etc.) (vgl. OF 1⁸).

Die meisten Befragten haben das von ihnen gewählte Studium an der Universität für angewandte Kunst begonnen (84%). Der Rest der Befragten hat zuvor an „anderen inländischen“, „anderen ausländischen Hochschulen“, bzw. an der „Universität für Gestaltung Linz“ oder der „Akademie der bildenden Künste Wien“ studiert (Figur 09).

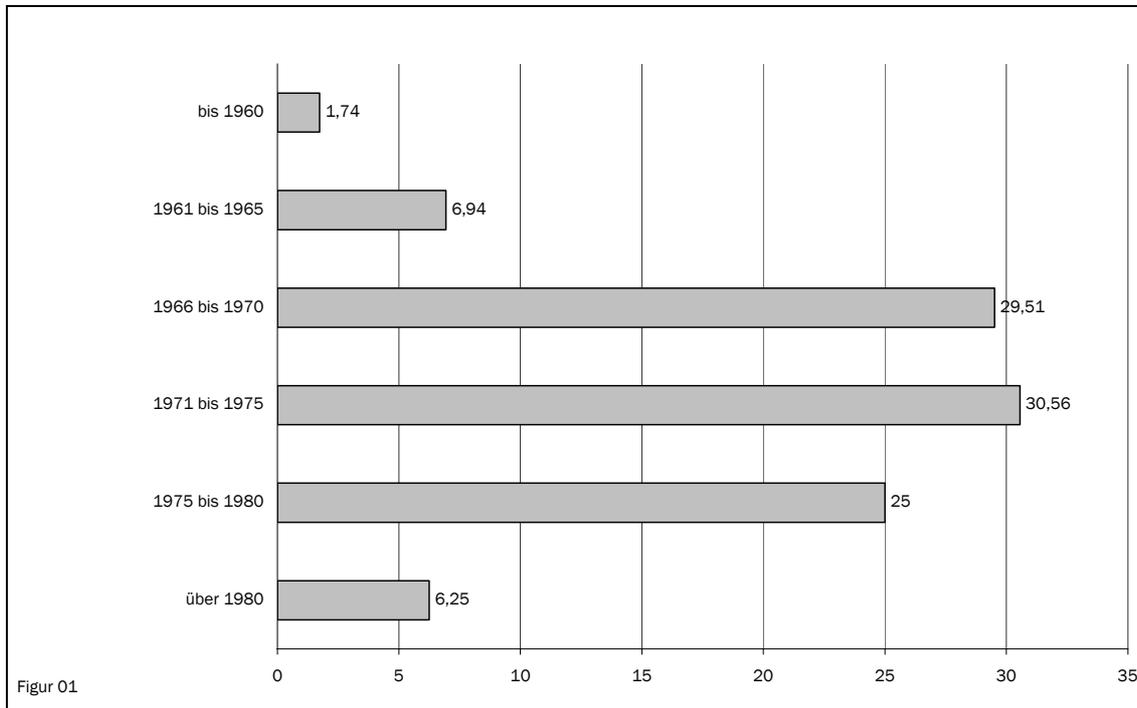
58% der Befragten benötigten für ihr Studium länger als die Mindeststudiendauer (Figur 10). Gründe dafür sind vor allem persönlicher Natur. Die Erwerbstätigkeit (23,4%) während des Studiums, Auslandsaufenthalte (14,2%) oder „habe mir bewusst Zeit gelassen“ (13,4%) sind vor allem ausschlaggebend; Verzögerungsgründe aufgrund Mängel an der Angewandten sind deutlich seltener und beziehen sich auf „fachliche Betreuung“, sowie „zu viele verpflichtende Lehrangebote“, „fehlende Lehrveranstaltungen im Semester“ und „unklare Prüfungsanforderungen“ zurück (Figur 11, rote Balken).

Zum Hauptgrund für Studienverzögerung, der Erwerbstätigkeit, ist anzumerken, dass ein Drittel der Befragten ihr Studium mit Jobben und Erwerbstätigkeit finanziert hat (Figur 25), 62% davon allerdings im fachnahen Bereich, was durchaus als Erfolg der Angewandten interpretiert werden kann (Figur 27), zumal die Auswirkungen dieser Berufstätigkeit auf das Studium positiv bewertet wurden, auch in Zusammenhang mit einem leichteren Berufseinstieg (Figur 28).

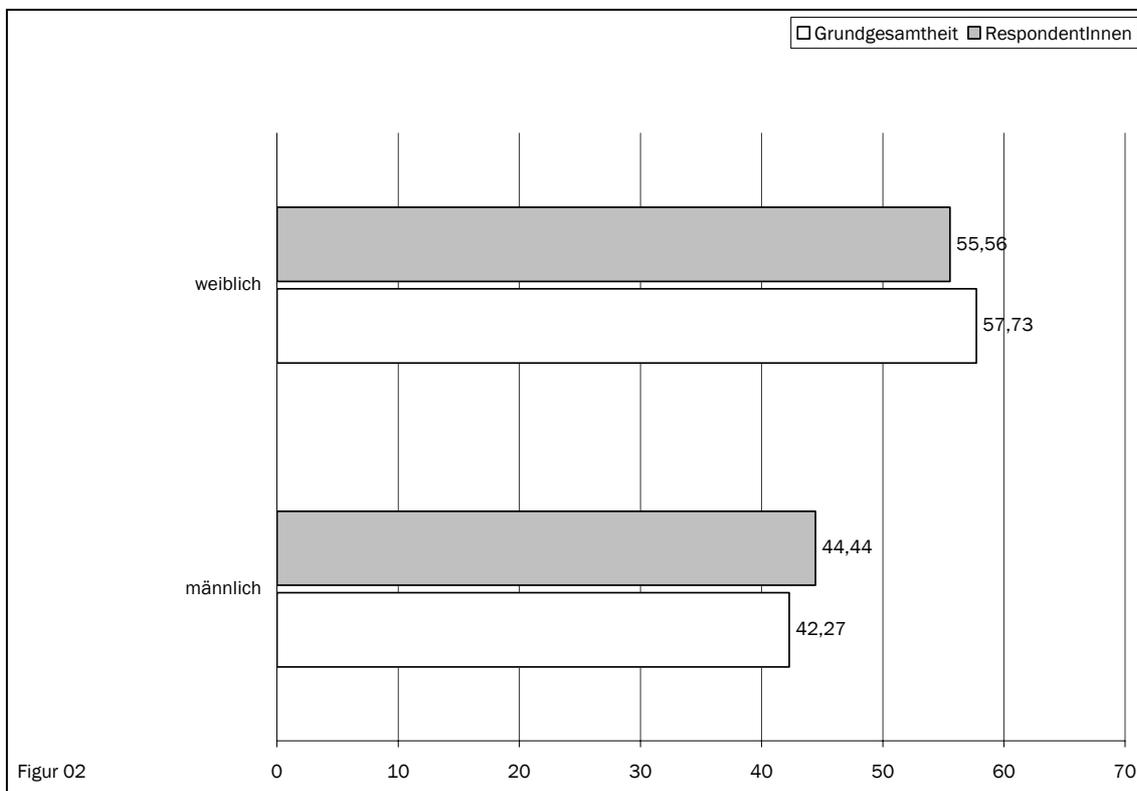
⁸ OF = Graphische Abbildung der offenen Fragen, siehe Anhang.

Figuren zu: Stichprobe

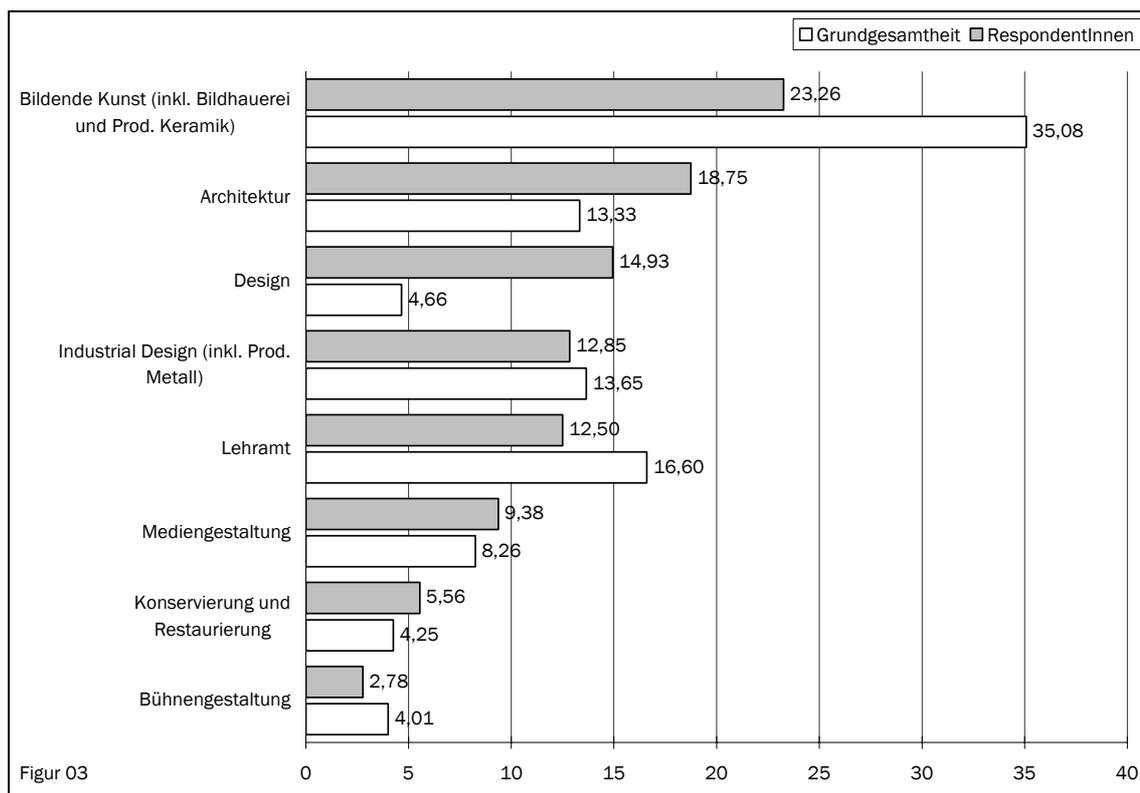
Figur 01: Geburtsjahresgruppen der AbsolventInnen.



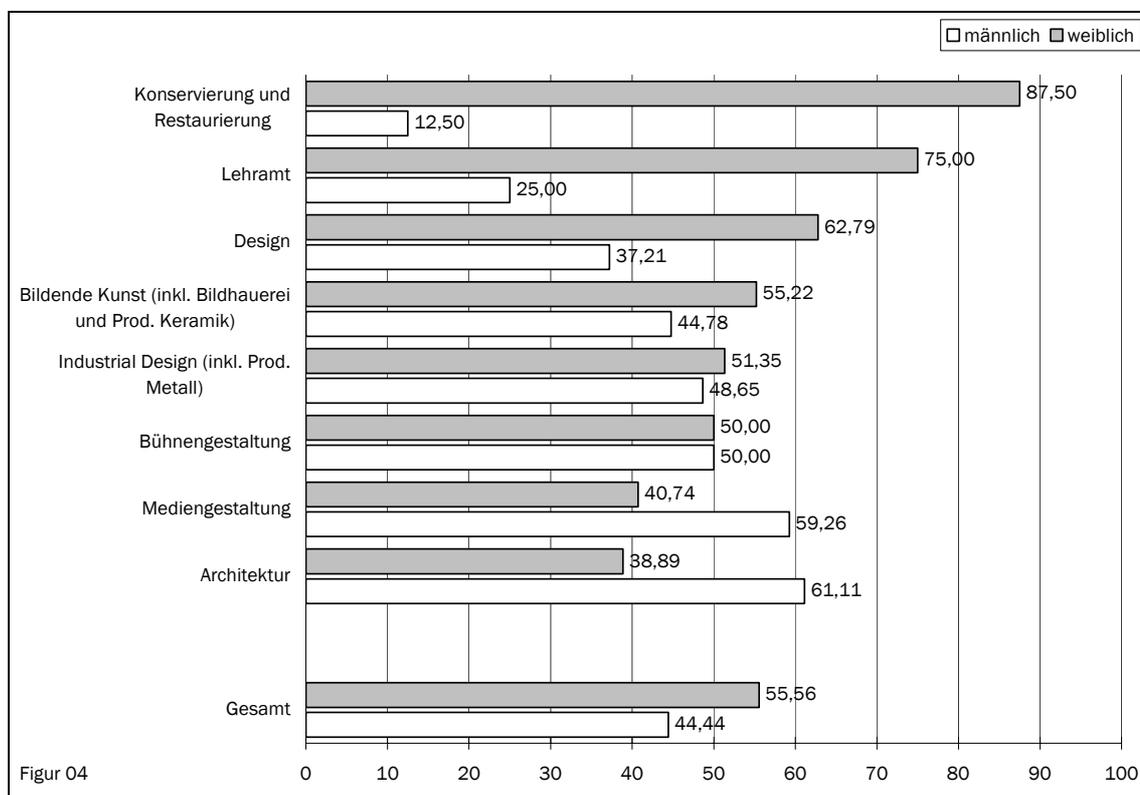
Figur 02: Verteilung von RespondentInnen und Grundgesamtheit nach Geschlecht (in %).



Figur 03: Verteilung von RespondentInnen und Grundgesamtheit nach Studien (aggregierten Studien) (in %).

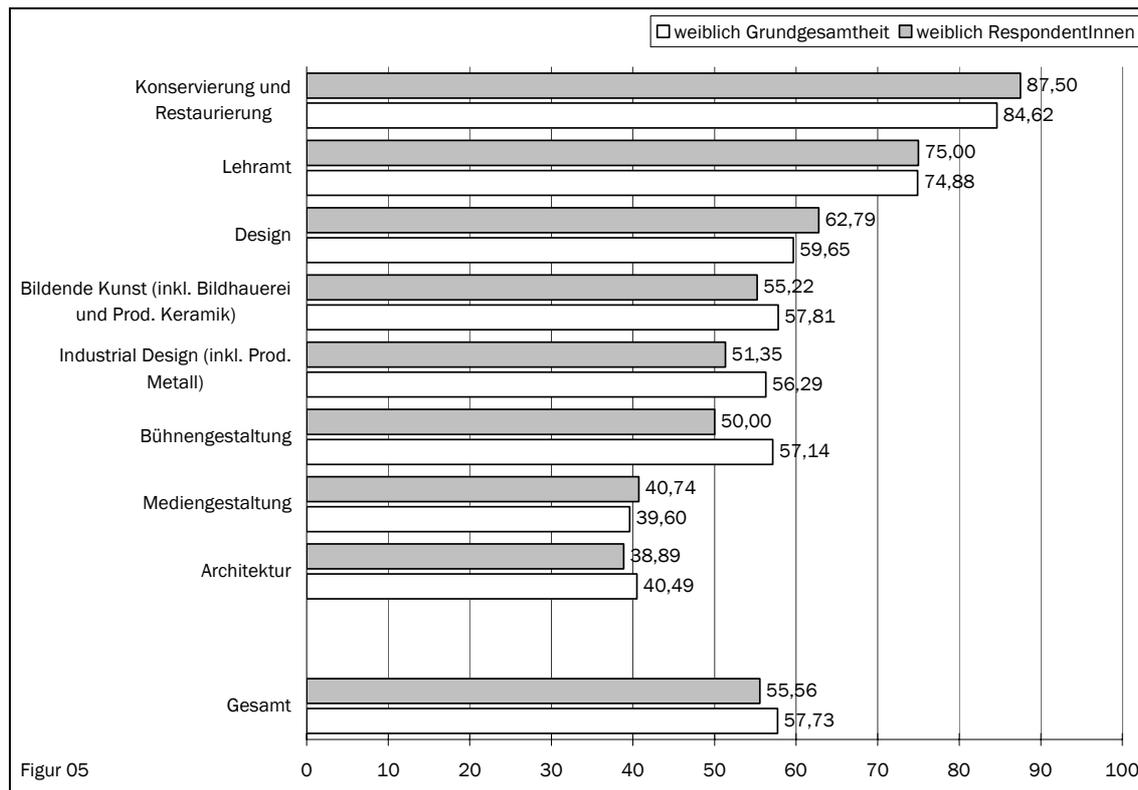


Figur 04: Verteilung der RespondentInnen über Studien und Geschlecht (% der Nennungen) (Fragen A2 und F1).⁹

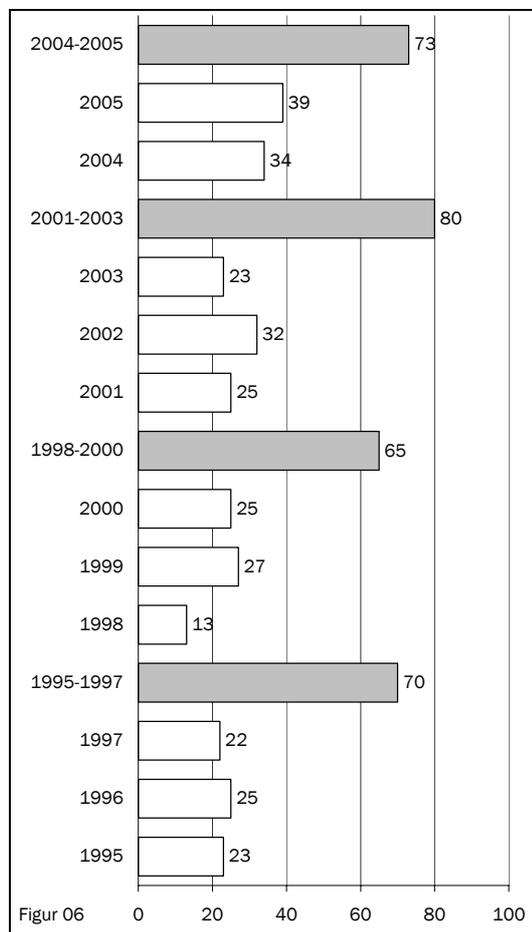


⁹ Die Angabe von „Fragen“ bei den Figuren bezieht sich immer auf die Fragen (Fragennummern) im verwendeten Fragebogen.

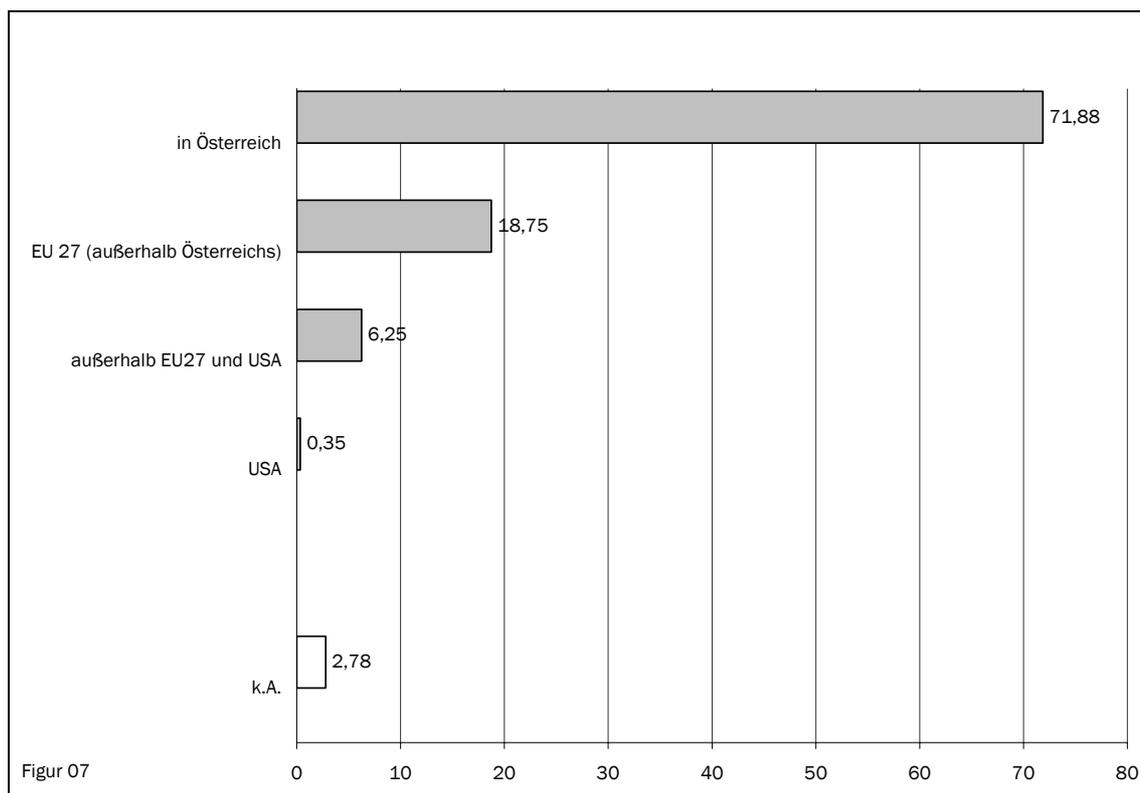
Figur 05: Weiblicher Anteil nach Studien für RespondentInnen und Grundgesamtheit (in %).



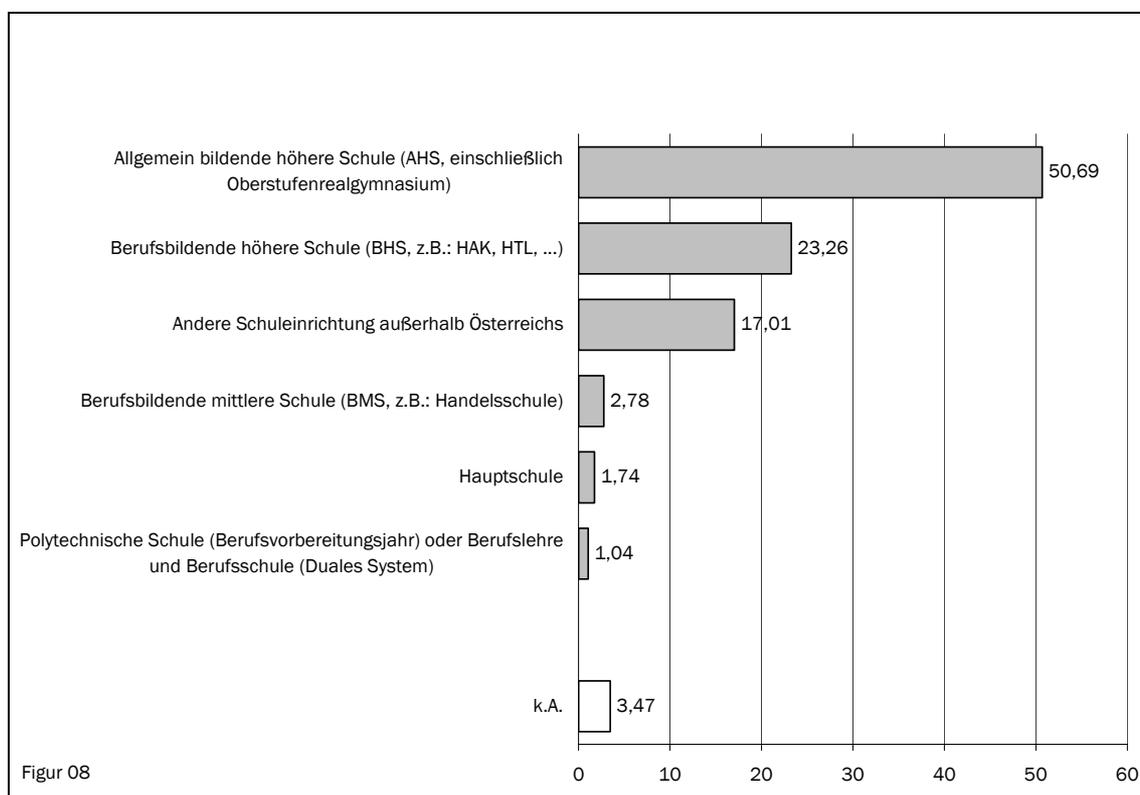
Figur 06: Verteilung der RespondentInnen über die Abschlussjahre ihres Studiums an der Angewandten (Frage A4).



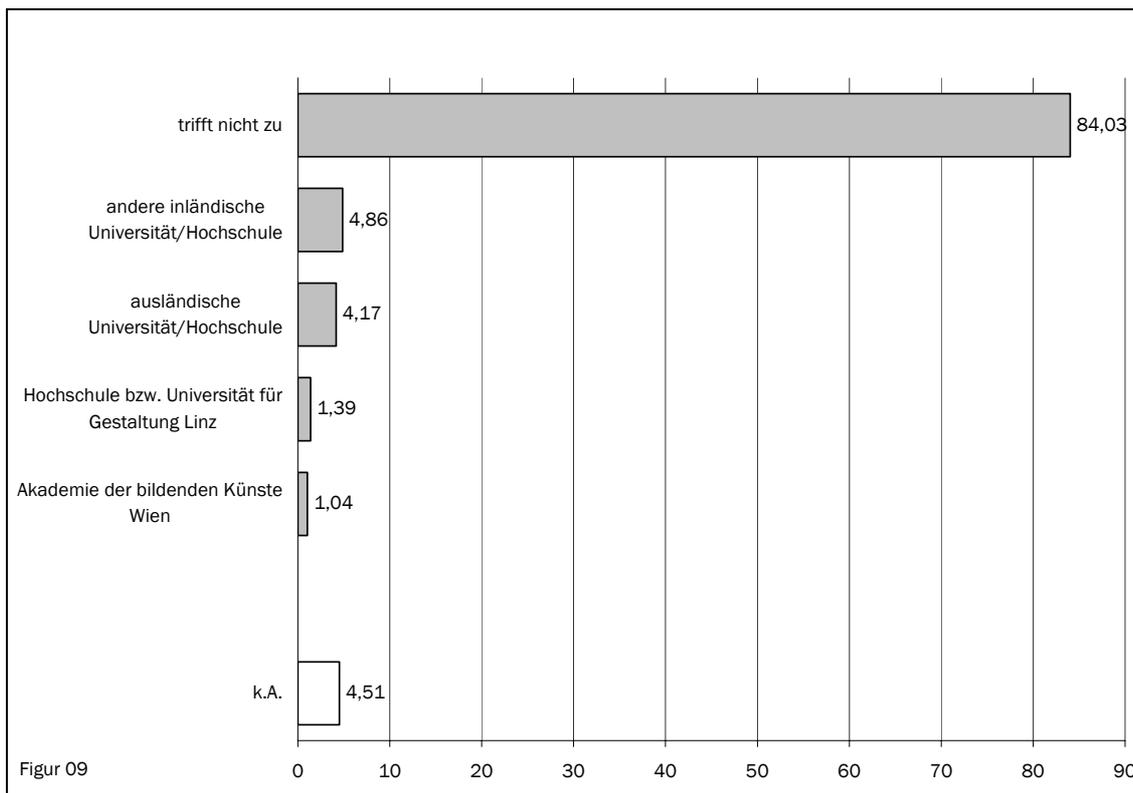
Figur 07: "Wo verbrachten Sie den Großteil Ihres Lebens vor Beginn des Studiums?" (% der Nennungen) (Frage F4).



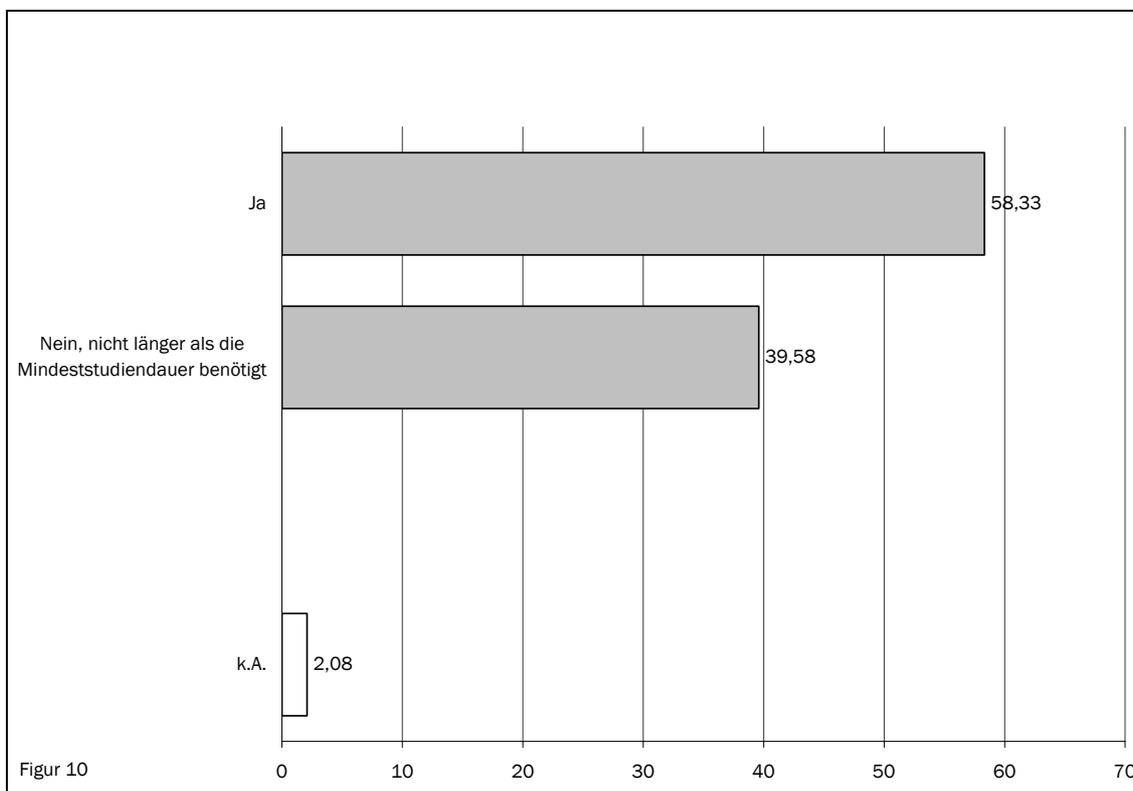
Figur 08: "Bitte geben Sie den höchsten schulischen Abschluss an, den Sie vor Ihrem Studium an der Angewandten erreicht haben." (% der Nennungen) (Frage F5).



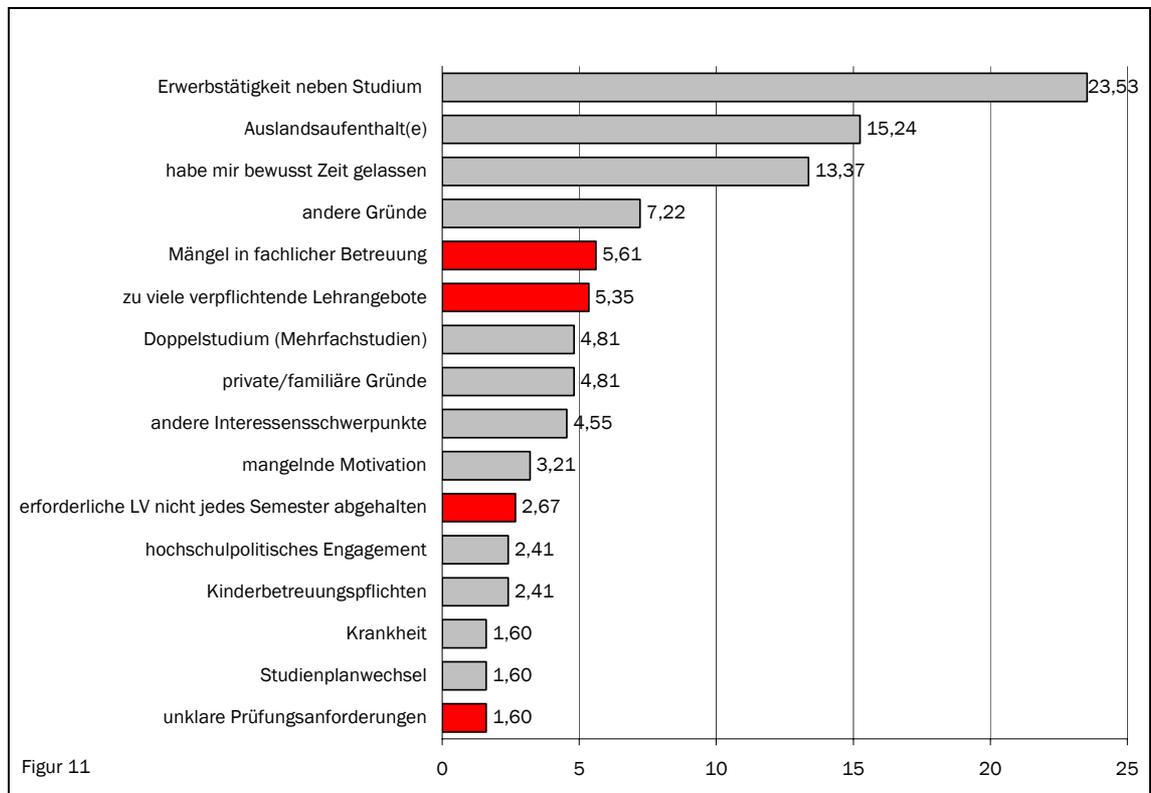
Figur 09: "Haben Sie das von Ihnen abgeschlossene Studium an einer anderen Universität als der Angewandten begonnen?" (in %) (Frage A6).



Figur 10: "Haben Sie für Ihr Studium länger als die Mindeststudiendauer (zuzüglich ein Toleranzsemester) von ... Semestern benötigt?" (% der Nennungen) (Frage A11).



Figur 11: Gründe dafür, dass das Studium nicht in der Mindeststudiendauer absolviert wurde (Mehrfachantworten, 100% = alle Nennungen) (Frage A11a [antworteten mit "Ja" bei A11]).



2. Profil der AbsolventInnen

Zur Erhebung der aktuellen Situation der AbsolventInnen wurde im Fragebogen ein eigenes Kapitel vorgesehen, das sich mit der Berufstätigkeit der ehemaligen Studierenden und den relevanten Umfelddaten befasst.

Auf Grundlage der Ergebnisdaten lässt sich feststellen, dass die meisten Befragten als freischaffende KünstlerInnen tätig sind, gefolgt von AbsolventInnen, die sich in neuer Selbständigkeit befinden. RespondentInnen, die sich als Angestellte bezeichnen, sind nur zu einem Viertel in der Befragung vertreten (siehe dazu Figur 12).

Die Selbständigkeit unter den AbsolventInnen ist besonders hoch – was vor dem Hintergrund künstlerischer Arbeitsformen einleuchtet. Zumindest über die Hälfte sind selbständig (52,1%), knapp ein Drittel bezeichnet sich selbst als teils selbständig, teils angestellt (Figur 13). Eine detailliertere Sichtweise über die Typologie der Arbeitsformen ergibt, dass die Selbständigkeit über fast alle Studienrichtungen hinweg dominiert (siehe dazu Figur 14, rote Linie). Vor allem Industrial DesignerInnen, DesignerInnen und bildende KünstlerInnen sind unternehmerisch tätig. Weitgehend ausgenommen von der Selbständigkeit ist das Lehramt, dessen AbsolventInnen vorwiegend angestellt oder teils angestellt/selbständig tätig sind – leicht erklärbar durch die fixe Anstellung eines Lehrers/einer Lehrerin im Bundesdienst (ebenfalls Figur 14).

In der vorliegenden Befragung wurde auch differenziert nach der ersten Tätigkeit nach dem Studium und der zurzeit ausgeübten Tätigkeit gefragt. Es kann hier festgestellt werden, dass im Großteil der Fälle die AbsolventInnen in ihren Berufsbereichen bleiben. Lediglich die DesignerInnen und ArchitektInnen sind in andere Fachbereiche abgewandert (5,6% bzw. 2,8%, siehe Figur 16).

Bricht man die „heutige Tätigkeit“ nach Fachbereichen auf die einzelnen Studien herunter, so wird sichtbar, dass in der Architektur, im Lehramt sowie in der Konservierung und Restaurierung der Anteil von AbsolventInnen anderer Studienrichtungen gering ist. In den anderen Fachbereichen finden sich hingegen relevante Anteile von AbsolventInnen anderer Studien (Figur 17).

Was die Arbeitszeit betrifft, gaben zwei Drittel der Befragten an, über 40 Stunden in der Woche zu arbeiten – was wohl ebenfalls in der vorwiegend selbständigen Tätigkeit begründet liegt (Figur 15).

Auf einer Skala von 1 (=sehr zufrieden) bis 5 (=nicht zufrieden) konnten die Befragten ihre Zufriedenheit mit ihrer jetzigen Tätigkeit zum Ausdruck bringen. Am zufriedensten sind die befragten AbsolventInnen mit den Inhalten in ihrem Beruf und ihrer Position, man kann demnach von einer hohen Fachzufriedenheit ausgehen. Arbeitsbedingungen und Qualifikationsangemessenheit werden ebenfalls gut beurteilt. Am wenigsten zufrieden sind die Befragten mit ihrem Einkommen und der Arbeitsplatzsicherheit. Hier kann ein Zusammenhang zwischen dem Beruf als KünstlerIn an sich, sowie der Selbständigkeit und der Relation zu Einkommen und Arbeitsplatzsicherheit sowie dem Alter der AbsolventInnen – das zum großen Teil zwischen Ende 20 bis Anfang 40 liegt (vgl. Figur 01) – interpretiert werden. Interessanterweise ergibt die errechnete durchschnittliche Zufriedenheit (Mean=2,6) einen geringeren Wert, als das Ergebnis der eigenen Frage nach der Zufriedenheit insgesamt (2,2) (Figur 18), was die Vermutung nahe legt, dass die besser beurteilten Elemente (Inhalte, Position, Arbeitsbedingungen etc.) für die individuelle Zufriedenheit eine wichtigere Rolle spielen als die schlechter beurteilten (Einkommen, Arbeitsplatzsicherheit).

Fragt man die AbsolventInnen nach ihren beruflichen Zukunftsperspektiven, so bewerten sie die persönliche Zufriedenheit mit 2,9 Bewertungspunkten am optimistischsten. Das Einkommen und die Beschäftigungssicherheit schneiden auch hier schlechter ab (2,7 bzw. 3,0). Ebenso wie im vorigen Ergebnis zeigt sich eine Differenz zwischen dem errechneten Durchschnitt der Zufriedenheit und der Zukunftsperspektive allgemein (Figur 19).

Der Tätigkeitsschwerpunkt der ehemaligen Studierenden konzentriert sich im Wesentlichen auf Wien bzw. das Ausland; ein wichtiger Hinweis auf die Internationalität der AbsolventInnen, die kaum regional innerhalb Österreich tätig sind (Figur 20).

Das mittlere jährliche Bruttoeinkommen der Befragten liegt zwischen 20.000 und 30.000 Euro. Niedrige Einkommen sind dabei stärker vertreten (Figur 22), wobei die Hypothese

zulässig scheint, dass das relativ niedrige Einkommensniveau auch auf das Alter der Befragten (zwischen Ende Zwanzig und Ende Dreißig) zurückzuführen ist.

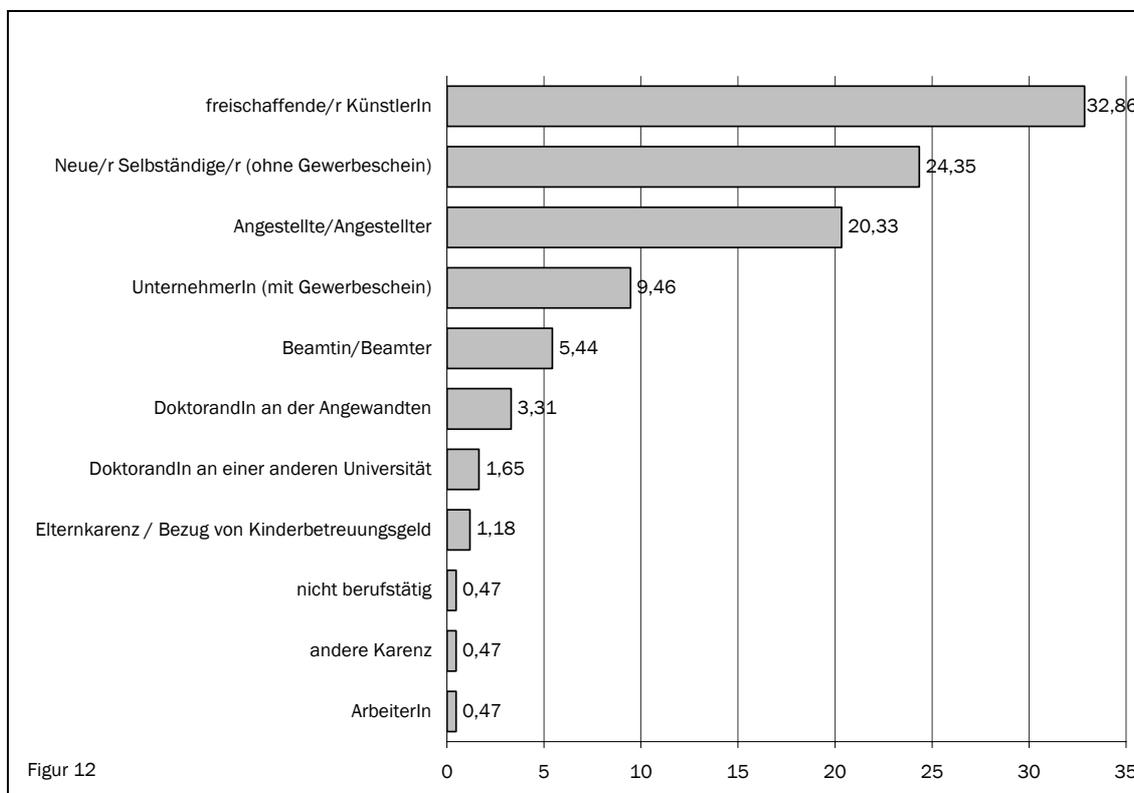
Schlüsselt man das Einkommen nach dem Geschlecht auf, so zeigt sich auch hier ein Gefälle zugunsten der männlichen Befragten: 26,6% der Frauen verdienen mehr als 30.000 Euro, bei ihren männlichen Kollegen sind es 41,3%. Der häufigste Wert (Modus) ist allerdings sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen die Einkommenskategorie bis 20.000 Euro. Hier findet man 27,3% der Männer und 30,1% der Frauen (Figur 23).

Bricht man das persönliche jährliche Bruttoeinkommen auf die Studien herunter, lässt sich im Lehramt ein höheres Einstiegsgehalt feststellen, allerdings endet hier der obere Einkommensbereich bei 80.000 Euro; ein offensichtlicher Zusammenhang mit den entsprechenden Gehaltsschemata für LehrerInnen. In den höheren Einkommenschichten findet man vor allem AbsolventInnen der Konservierung und Restaurierung (wobei hier eine geringe Antwortzahl vorliegt; n=15), sowie Industrial Design und Architektur.¹⁰

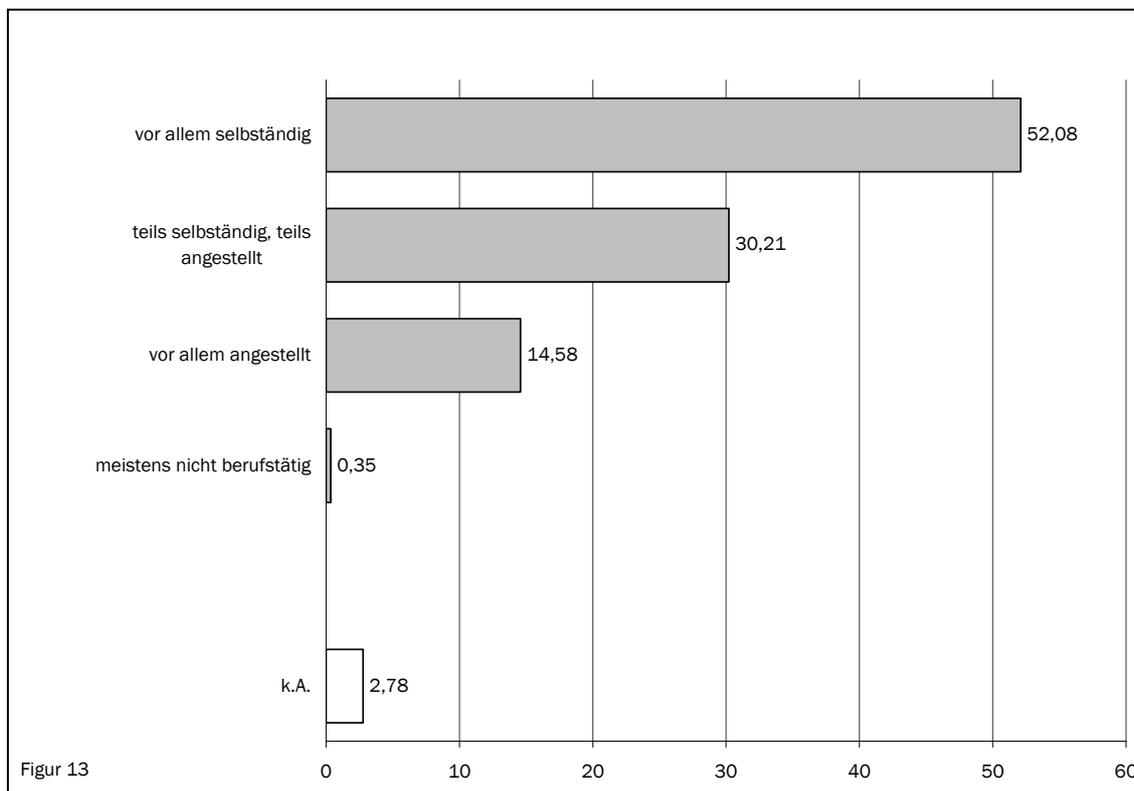
¹⁰ Das Studium der Bühnengestaltung konnte hier aufgrund der zu geringen Fallzahl (n=7) und in Hinblick auf die durchgehende Anonymität der Befragten nicht ausgewertet werden.

Figuren zu: Profil der AbsolventInnen

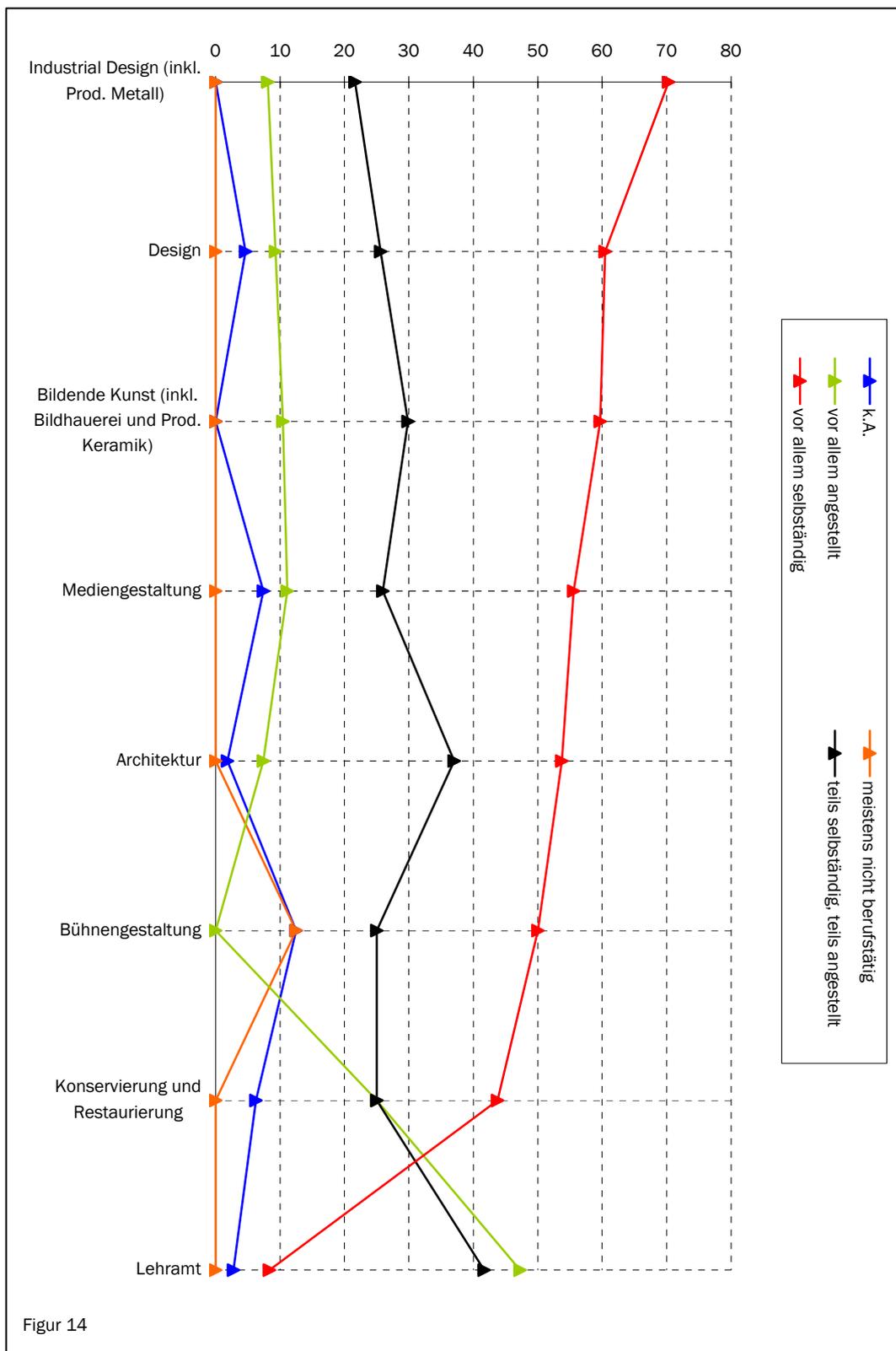
Figur 12: Kategorien der Berufstätigkeit (Mehrfachantworten, 100% = alle Antworten) (% der Nennungen) (Frage C12).



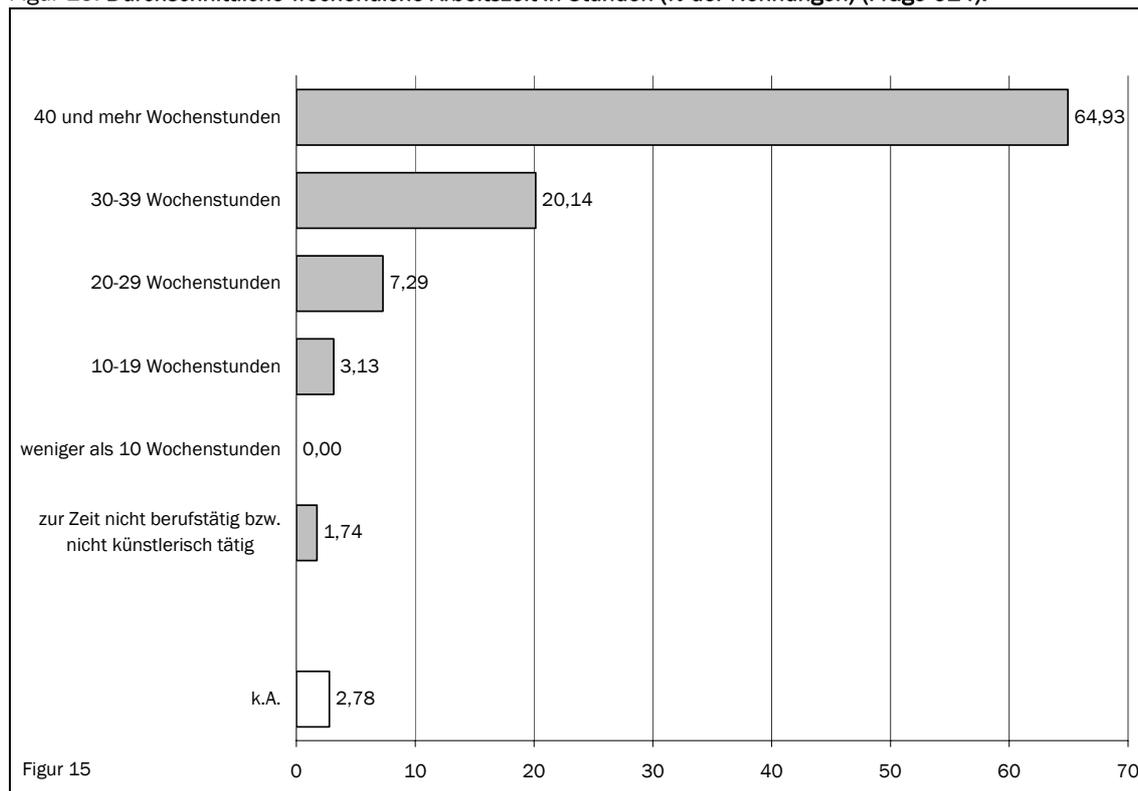
Figur 13: Typologie der Arbeitsformen (% der Nennungen) (Frage C13).



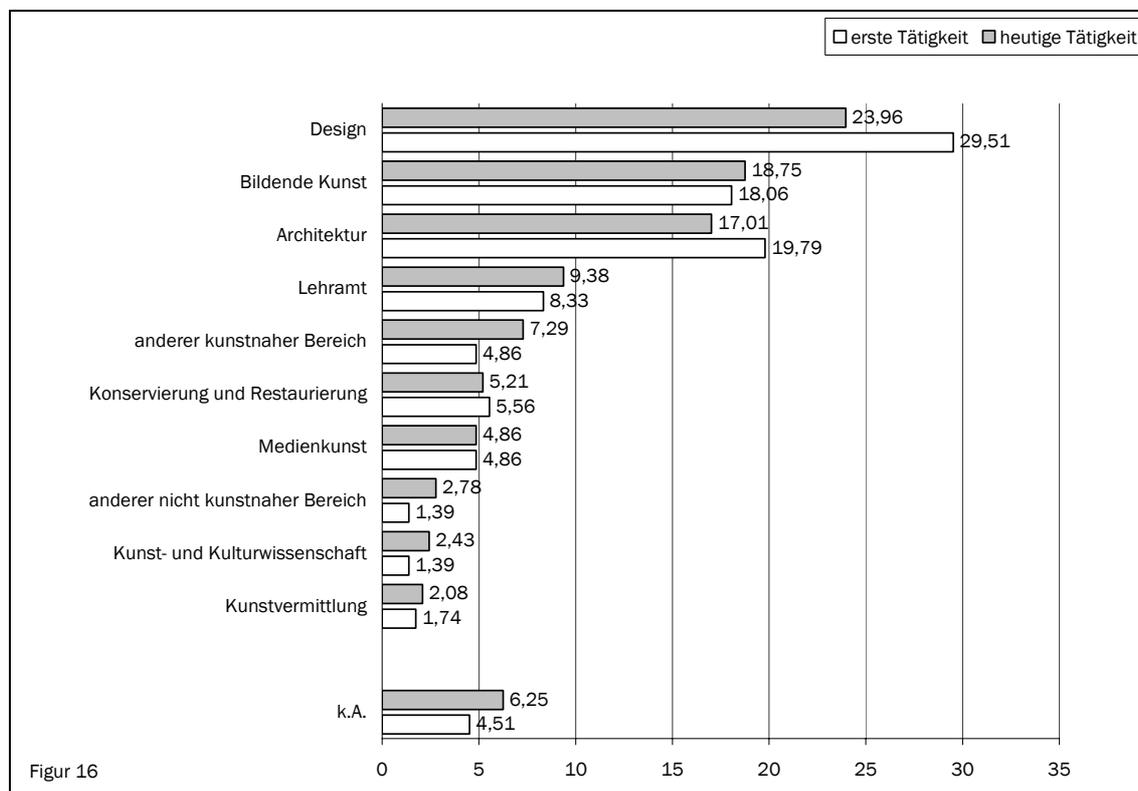
Figur 14: Typologie der Arbeitsformen nach Studien (% der Nennungen, 100% = pro Studium) (Frage C13).



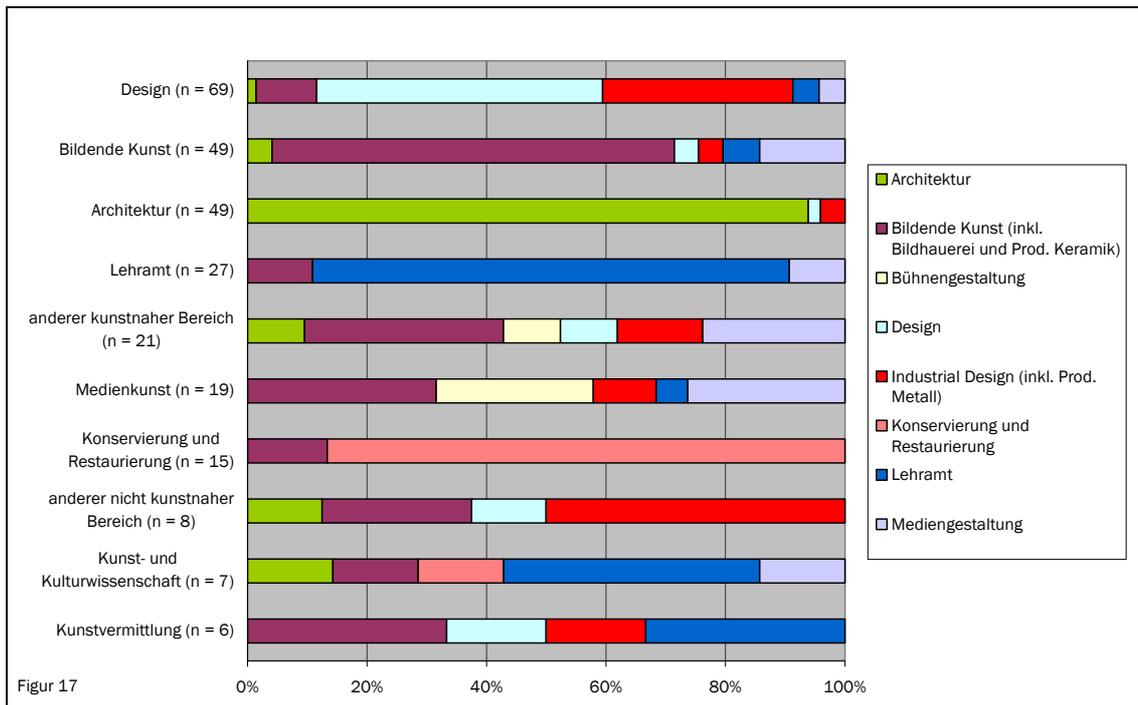
Figur 15: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit in Stunden (% der Nennungen) (Frage C14).



Figur 16: Überwiegende Tätigkeit nach Fachbereichen – "In welchem Fachbereich sind Sie überwiegend tätig? Bitte wählen Sie einen Fachbereich für Ihre erste Tätigkeit nach Studienabschluss sowie für Ihre heutige Tätigkeit" (% der Nennungen) (Frage C15).

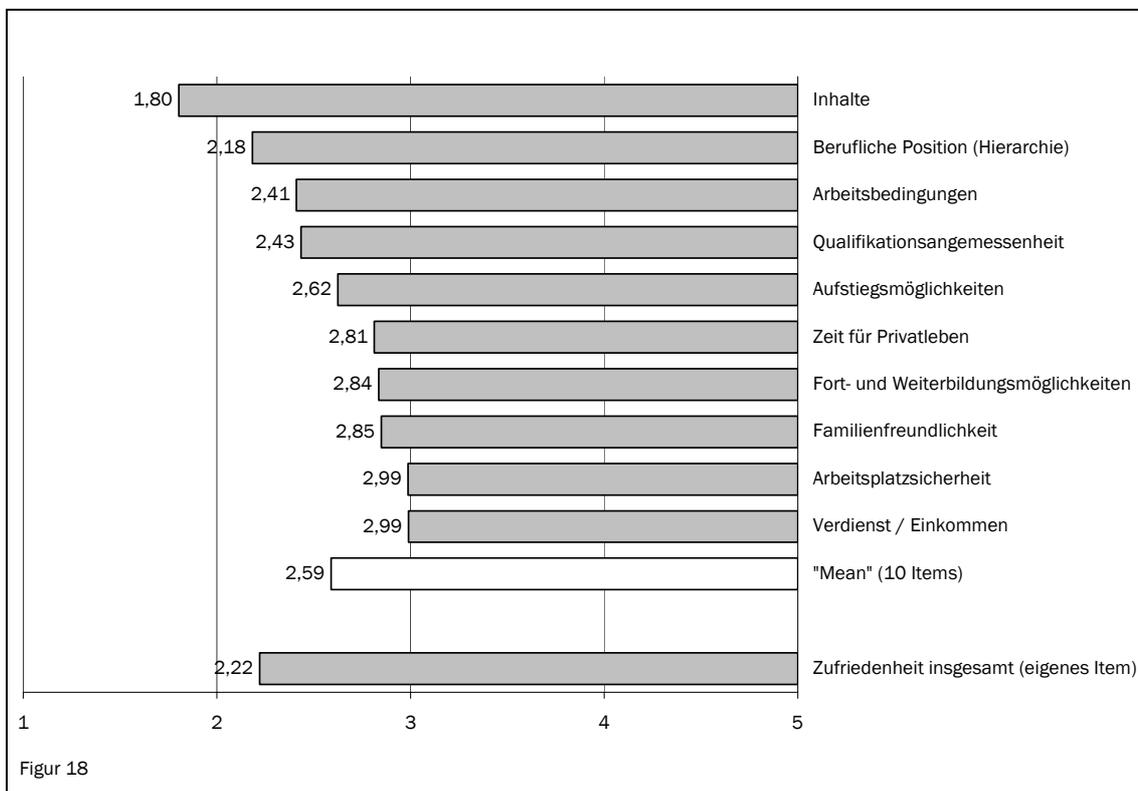


Figur 17: Überwiegende Tätigkeit nach Fachbereichen (heutige Tätigkeit) nach Studien (% der Nennungen, 100% = pro Fachbereich) (Frage C15).



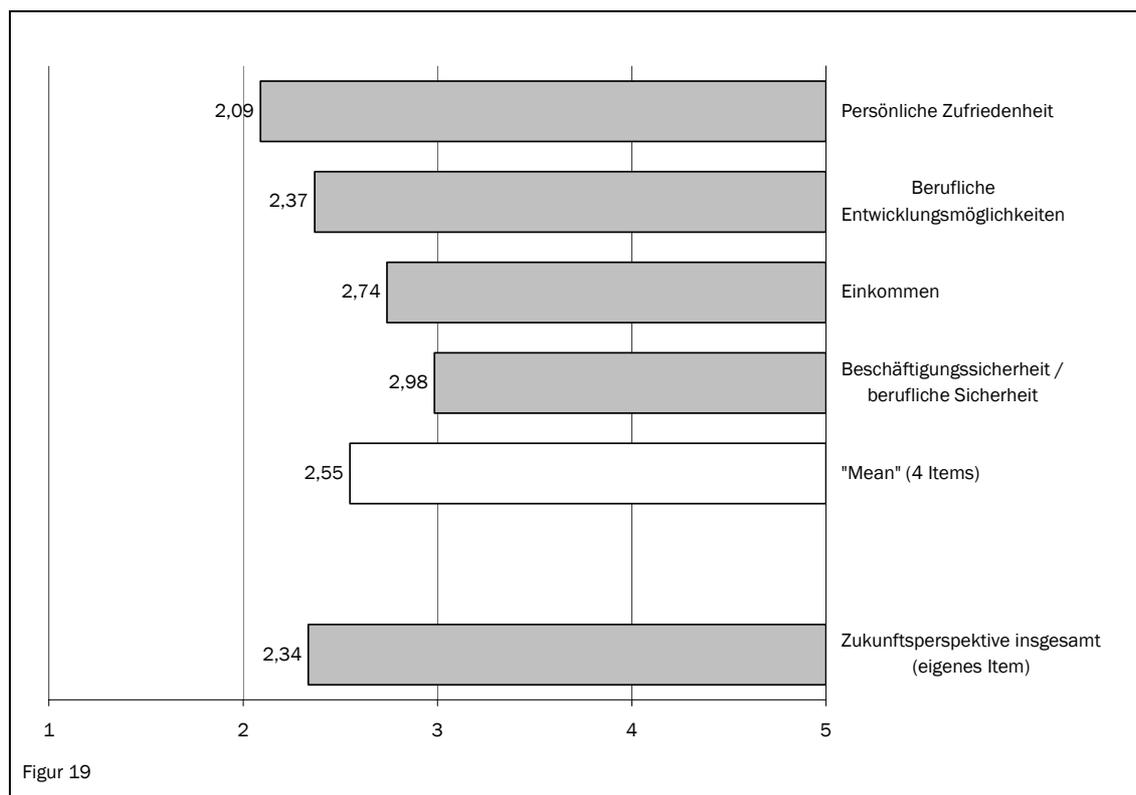
Figur 17

Figur 18: Zufriedenheit – "Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Tätigkeit – im Hinblick auf einzelne Aspekte und insgesamt?" (Skala 1-5, 1 = sehr zufrieden, 5 = sehr unzufrieden) (Mean) (Frage C18).

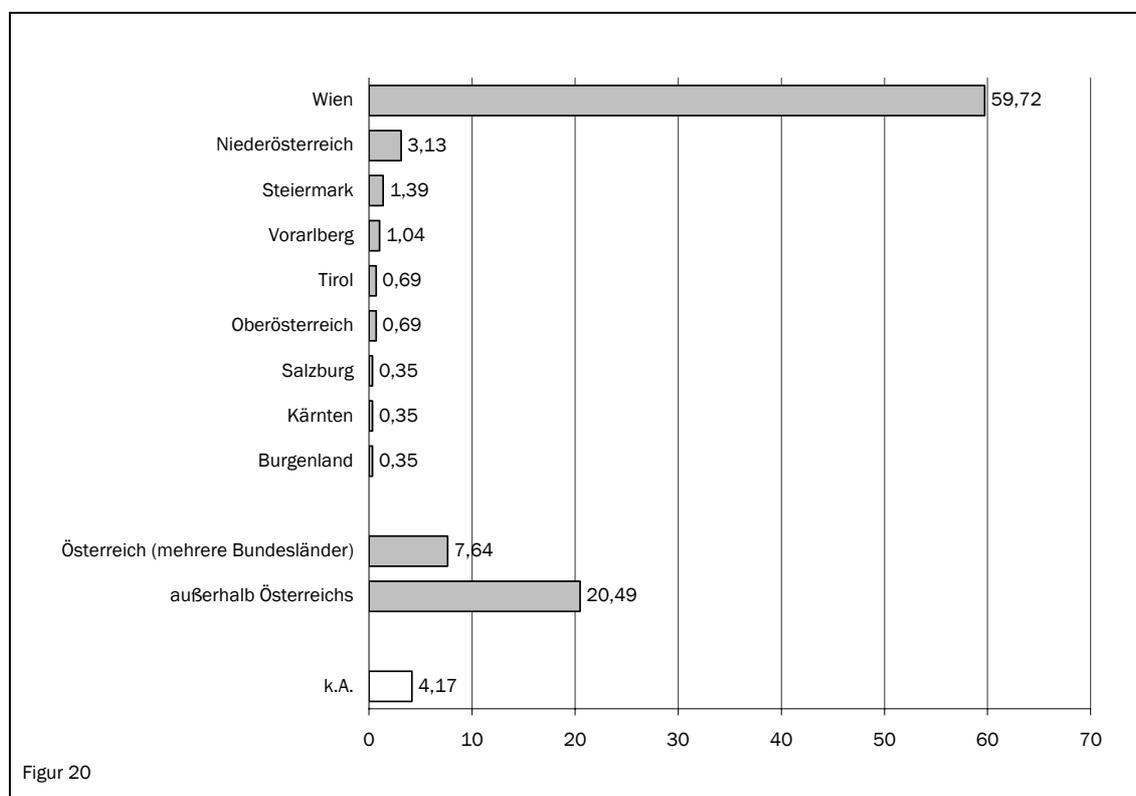


Figur 18

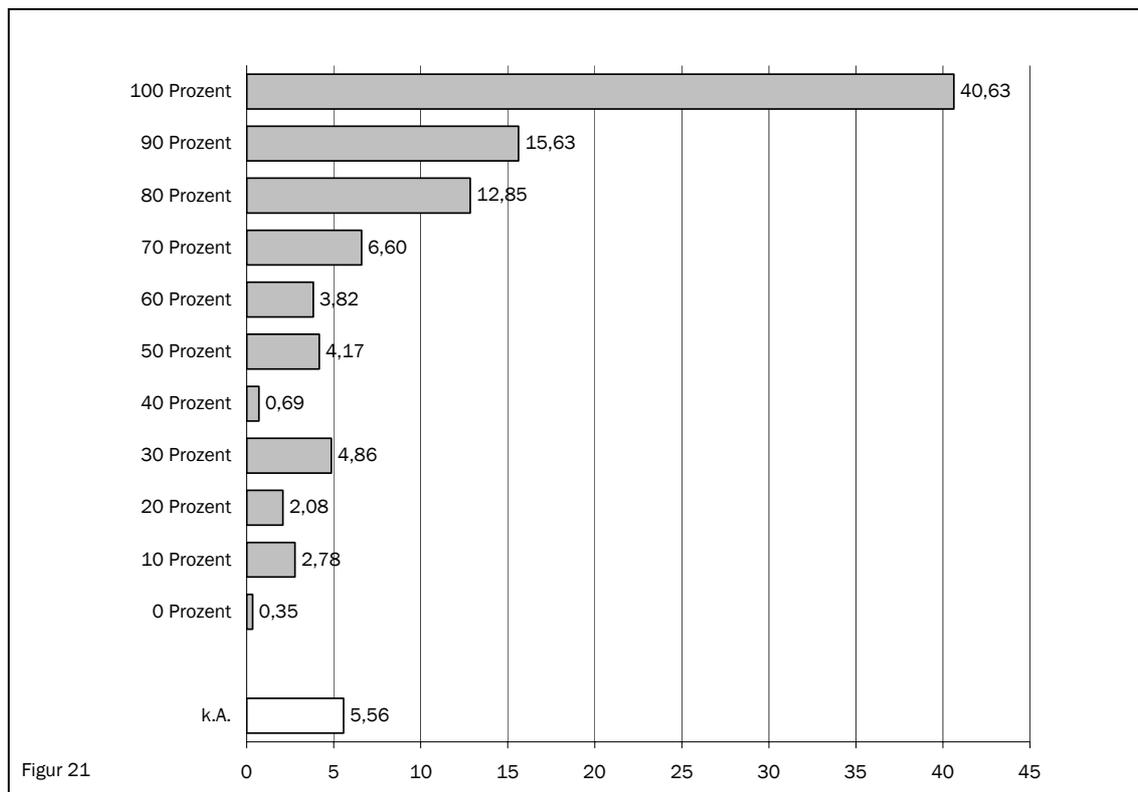
Figur 19: Berufliche Zukunftsperspektiven – "Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?" (Skala 1-5, 1 = sehr gut, 5 = nicht gut) (Mean) (Frage C19).



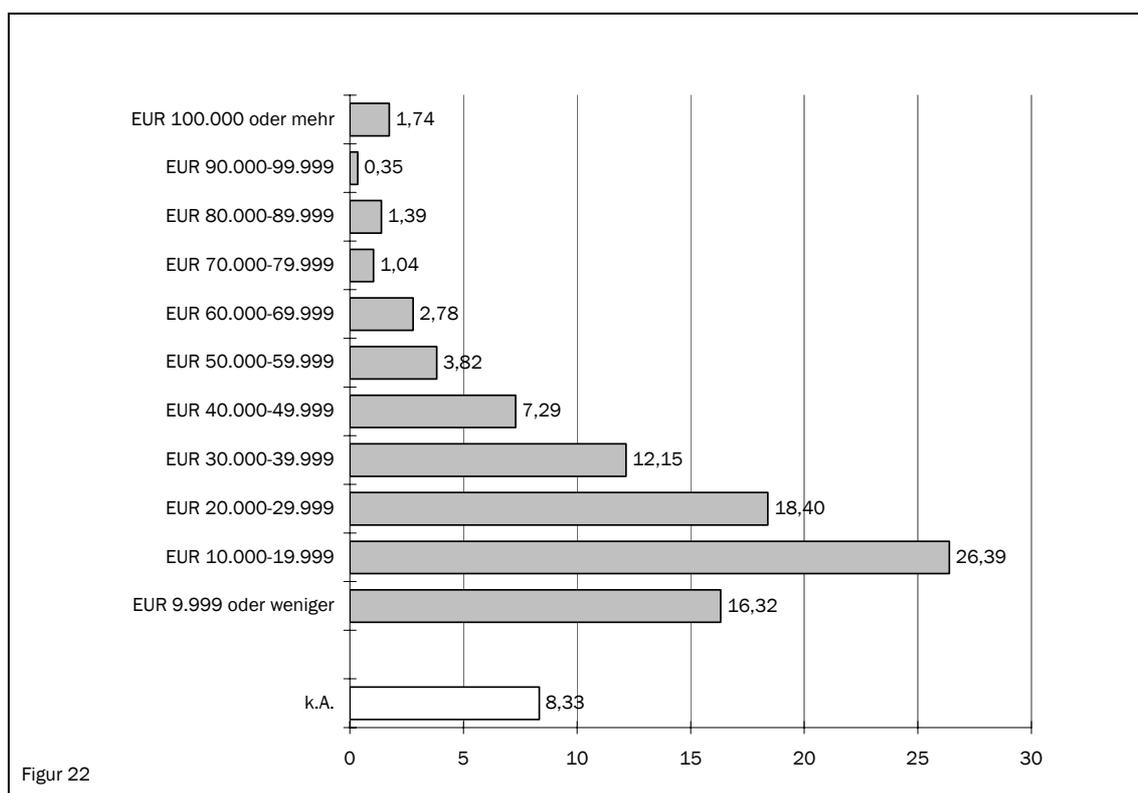
Figur 20: Geographischer Schwerpunkt der Tätigkeiten (% der Nennungen) (Frage C16).



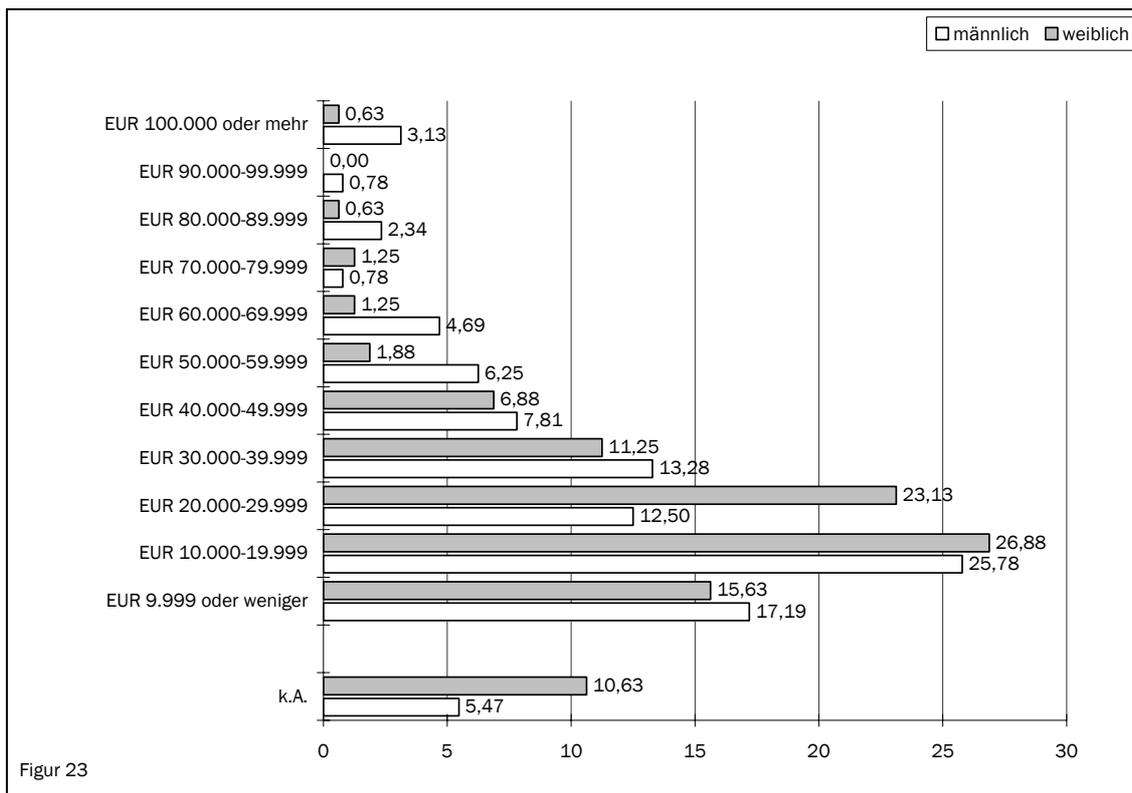
Figur 21: "Wieviel Prozent Ihrer Lebenszeit, seit Studienabschluss, haben Sie Ihren Lebensunterhalt durch eigene Einkünfte (künstlerische bzw. andere Berufstätigkeit) finanziert?" (% der Nennungen) (Frage C10).



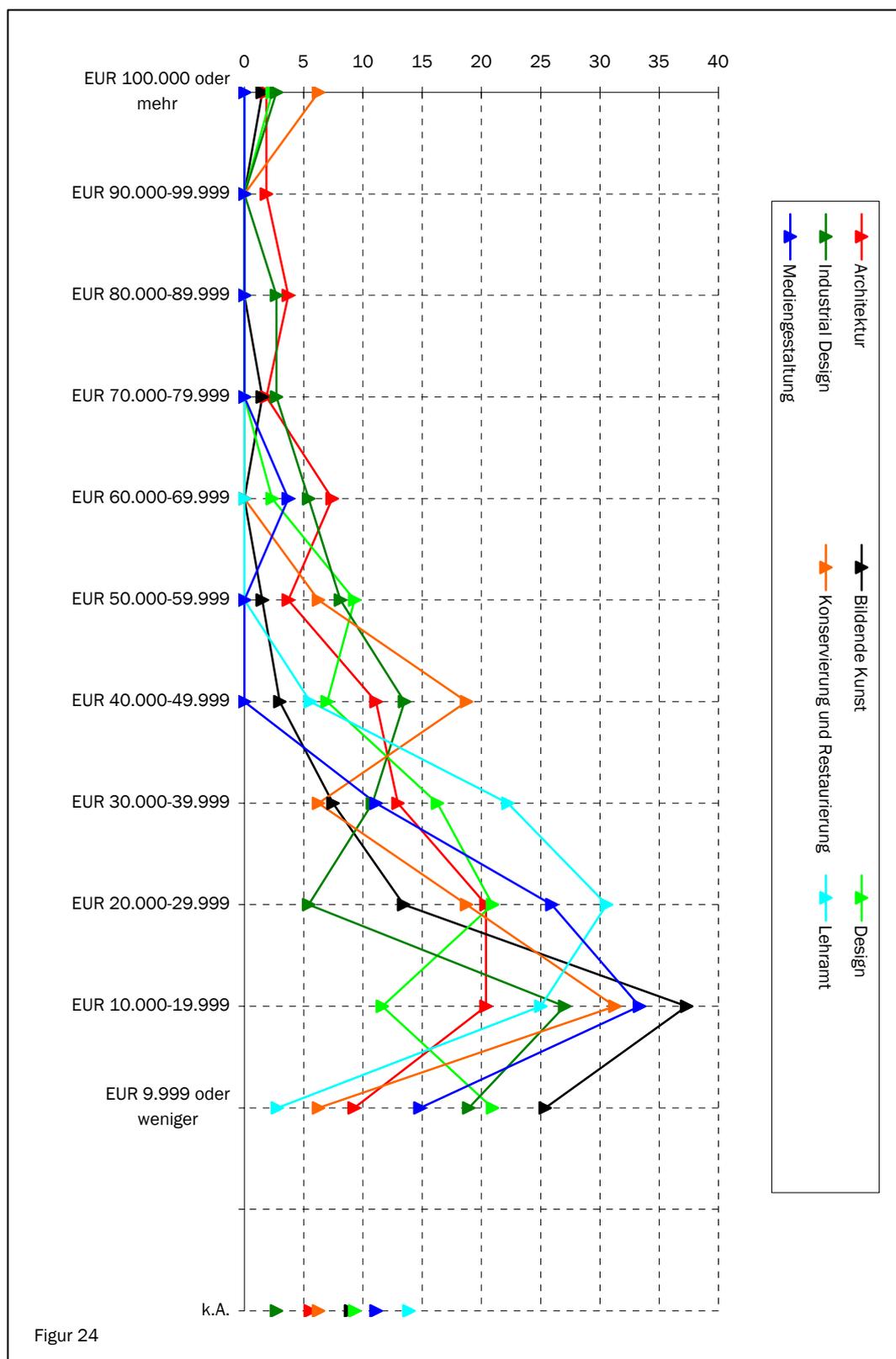
Figur 22: "Wie hoch ist Ihr derzeitiges persönliches jährliches Bruttoeinkommen (berücksichtigen Sie dabei bitte alle Einkommensarten, wie z.B. selbständige und unselbständige Einkommen, ggf. auch das 13. und 14. Monatsgehalt)" (in %) (Frage F11).



Figur 23: **Persönliches jährliches Bruttoeinkommen verteilt nach Geschlecht** (% der Nennungen, 100% = pro Geschlecht) (Frage 11).

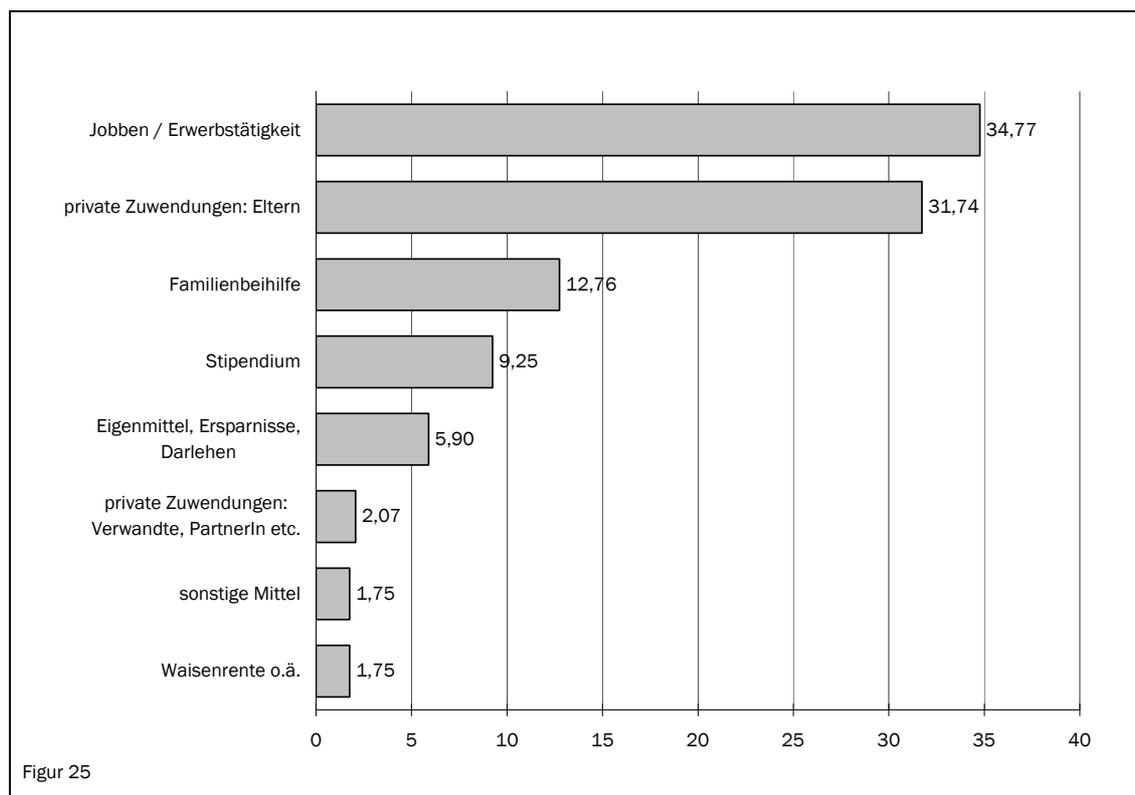


Figur 24: Persönliches jährliches Bruttoeinkommen verteilt nach Studien (% der Nennungen, 100% = pro Studium) ¹¹ (Frage F11).

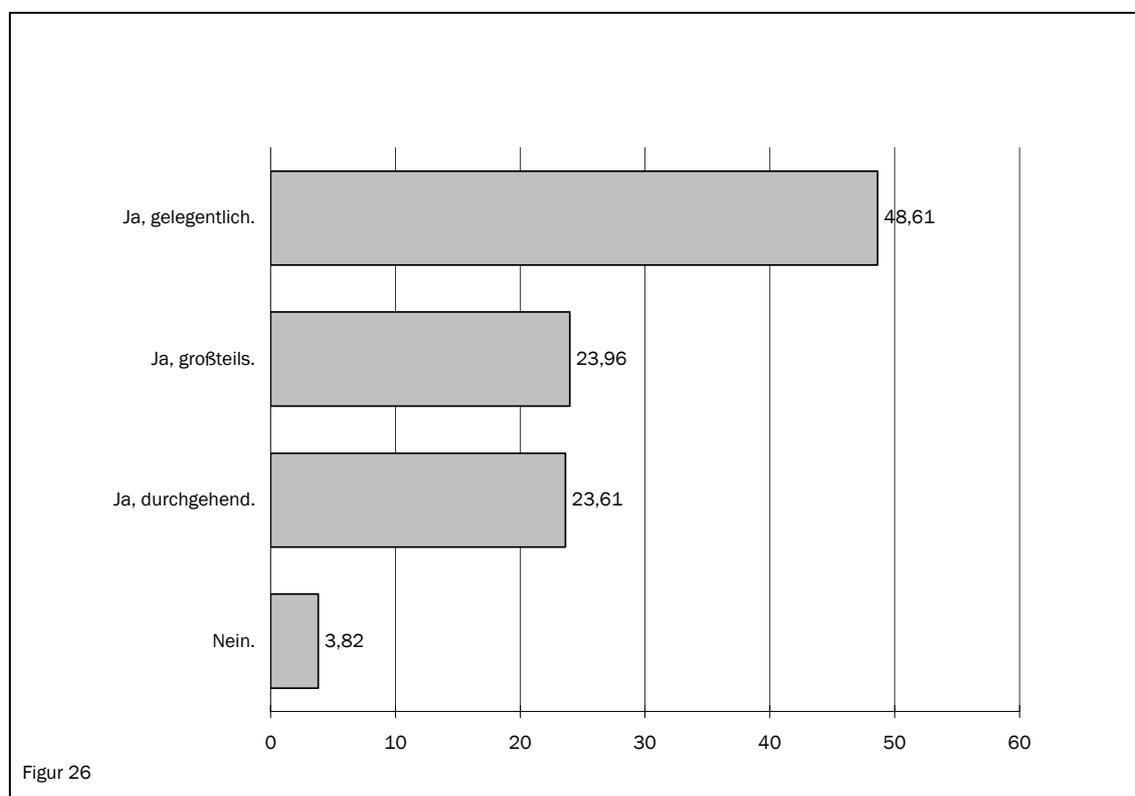


¹¹ geringe Fallzahl des Studiums Konservierung (vorsichtige Interpretation), zu geringe Fallzahl zur Darstellung des Studiums Bühnengestaltung

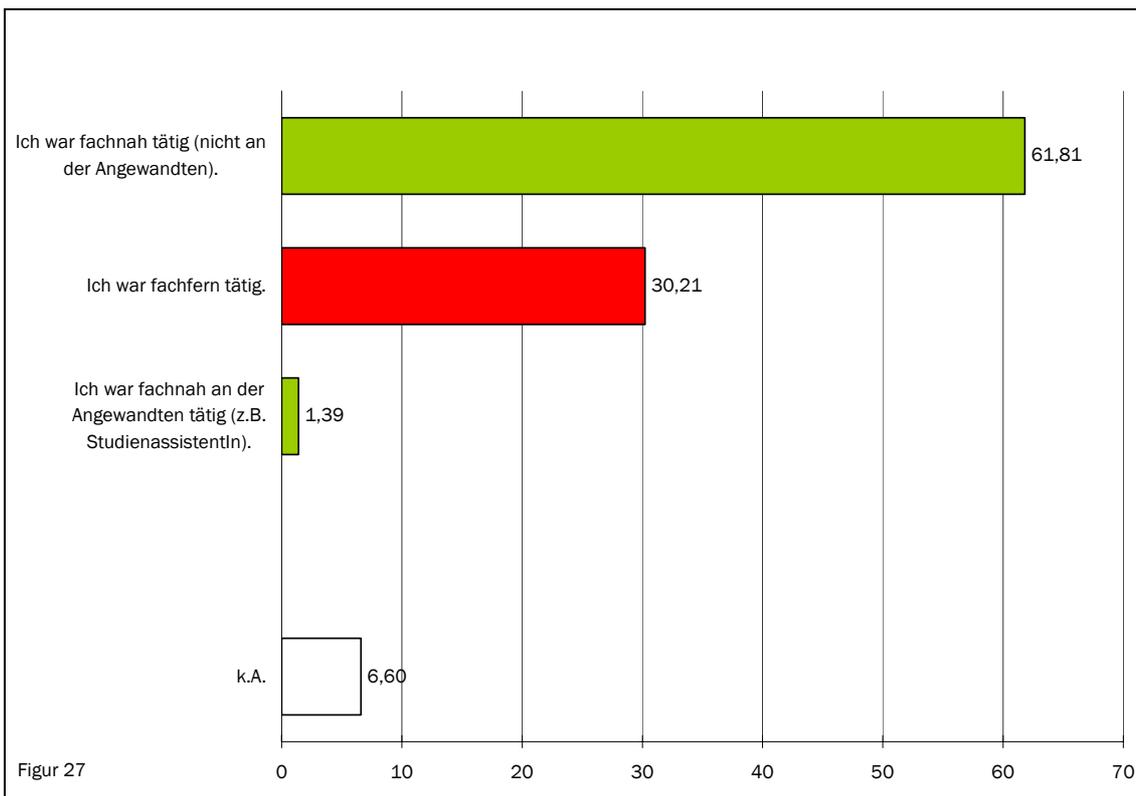
Figur 25: "Wie haben Sie Ihr Studium hauptsächlich finanziert?" (Mehrfachantworten, 100% = alle Antworten) (% der Nennungen) (Frage C3).



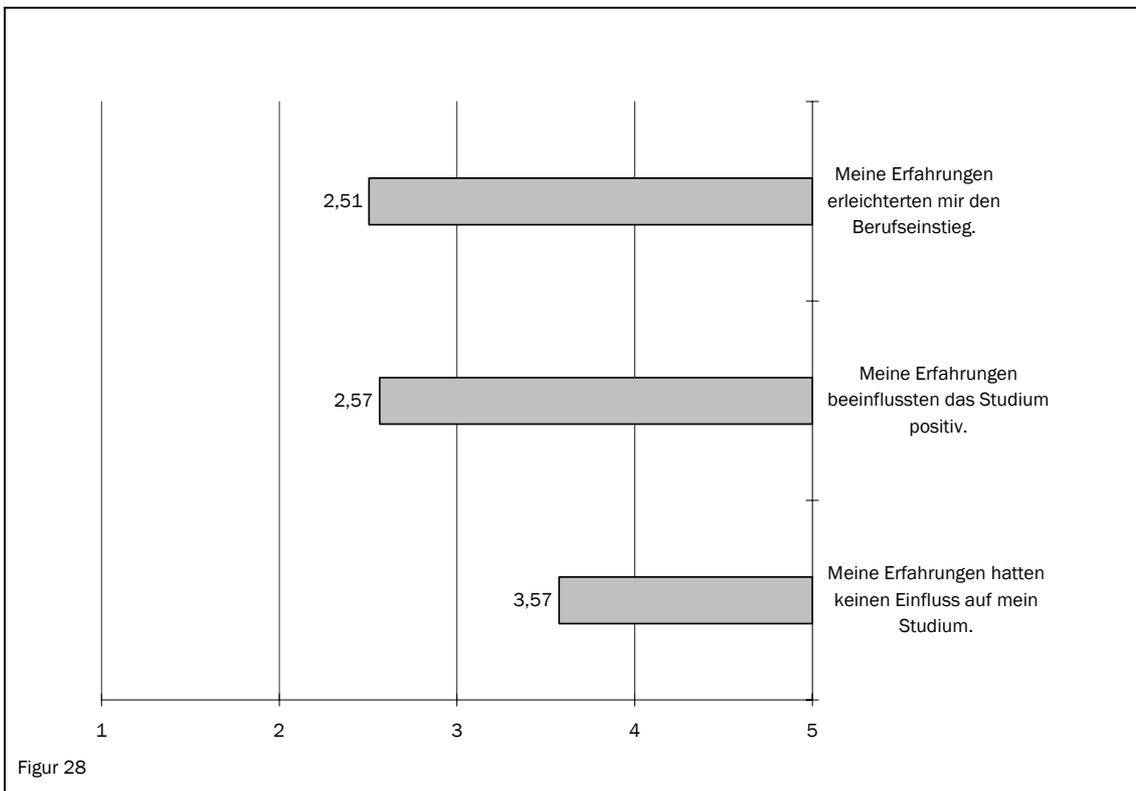
Figur 26: "Hatten Sie im Laufe Ihres Studiums eigene Einkünfte?" (in %) (Frage C4).



Figur 27: Einschätzung der Fachnähe von Einkommensquellen (sofern es eigene Einkünfte während des Studiums gab) (% der Nennungen) (Frage C5).



Figur 28: Auswirkungen der Berufstätigkeit auf das Studium (sofern es eigene Einkünfte während des Studiums gab) (Skala 1-5, 1 = trifft sehr zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu) (Mean) (Frage C 6).



3. Kompetenzen im Beruf vs. Vermittlung im Studium

Kompetenzstudien differenzieren meist zwischen Kompetenzbereichen, indem sie zwischen Fachkompetenzen einerseits und Sozialkompetenzen andererseits unterscheiden. Dieser Unterscheidungslogik folgend wurden die AbsolventInnen gebeten, die Wichtigkeit von vier Kompetenzbereichen zu beurteilen, und dabei auf 100% zu summieren. Zur Disposition standen folgende Kompetenzbereiche: „Fachwissen bzw. künstlerische Kompetenzen disziplinar“, „Fachwissen bzw. künstlerische Kompetenzen interdisziplinär“, „Soziale Kompetenzen (z.B. kommunikative und kooperative Interaktion mit anderen)“ und „Persönlichkeitskompetenz (z.B. Selbstmotivierung und Selbstkontrolle, Steuerung eigenen Handelns)“. In Summe zeigt sich, dass die fachlichen Kompetenzen mit 50,9% nur geringfügig wichtiger beurteilt werden als die Sozial- bzw. Persönlichkeitskompetenzen mit 49,1%. Disziplinär orientierte Fachkompetenzen spielen dabei mit 30,2% eine wichtigere Rolle als interdisziplinäre (20,7%). Den Persönlichkeitskompetenzen wird mit 25,6% eine etwas wichtigere Rolle zugeschrieben als den Sozialkompetenzen (23,5%) (Figur 29). Auf der Ebene der einzelnen Studien wird dieser Gesamtbefund durchwegs reproduziert, ausgenommen bei der Bühnengestaltung¹² (siehe Figur 30).

Um die Rolle der Angewandten beim Kompetenzaufbau einschätzen zu können, wurden die AbsolventInnen mit einer Liste an Detailkompetenzen konfrontiert und sowohl um die Beurteilung der Wichtigkeit für ihre jetzige Tätigkeit sowie um ihre Einschätzung betreffend den Beitrags ihres Studiums gebeten (Figur 31). Erwartungen werden im Allgemeinen eher höher angesetzt als deren Realisierung, der Erkenntnisgewinn liegt hier daher weniger in den absoluten Zahlen als in der Betrachtung der unterschiedlich hohen Differenzen der beiden Bewertungen.

Die größten Differenzen liegen bei: „Verfügen über wirtschaftliches Basis-Know-How“, „Kommunikationsfähigkeit/Verhandlung“, „Selbstorganisation“, „Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen“, und „schriftliche Ausdrucksfähigkeit“. Am geringsten wird die Differenz in folgenden Detailkompetenzen bewertet: „kunsttheoretisches Spezialwissen“, „Beherrschen wissenschaftlicher Methoden“, „selbständiges künstlerisch-gestalterisches Arbeiten“, „künstlerisches Spezialwissen“ und „selbständiges handwerklich-technisches Arbeiten“.

Grob zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Stärken der Angewandten vor allem in den Bereichen (disziplinärer) künstlerischer Fachkompetenzen liegen, Schwachpunkte hingegen bei speziellen (interdisziplinären) beruflichen bzw. berufsvorbereitenden Praxiskompetenzen geortet. In einem einzigen Fall („kunsttheoretisches Spezialwissen“) wird der Beitrag des Studiums höher eingeschätzt als die derzeitige Wichtigkeit dieser Kompetenz.

Werden die abgefragten Detailkompetenzen nach ihrer derzeitigen Wichtigkeit gereiht und nach den einzelnen Studien differenziert (Figur 32), so lassen sich folgende Feststellungen treffen:

- (1) Bei den höher gereihten Detailkompetenzen (mit der Ausnahme von „selbständiges künstlerisch-gestalterisches Arbeiten“) ist der Konsens zwischen den einzelnen Studien erstaunlich hoch. Erst bei den als weniger relevant gereihten Detailkompetenzen nehmen die Abweichungen zwischen den Studien zu; es besteht also großer Konsens zwischen den Studien hinsichtlich der für prioritär gehaltenen Detailkompetenzen.
- (2) Die fünf am höchsten bewerteten Detailkompetenzen („Selbstorganisation“, „Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen“, „Kommunikationsfähigkeit/Verhandlung“, „Selbstpräsentation“ und „Problemanalyse/Innovationsfähigkeit“) sind allesamt beruflich bzw. berufsvorbereitend ausgerichtete Kompetenzen.

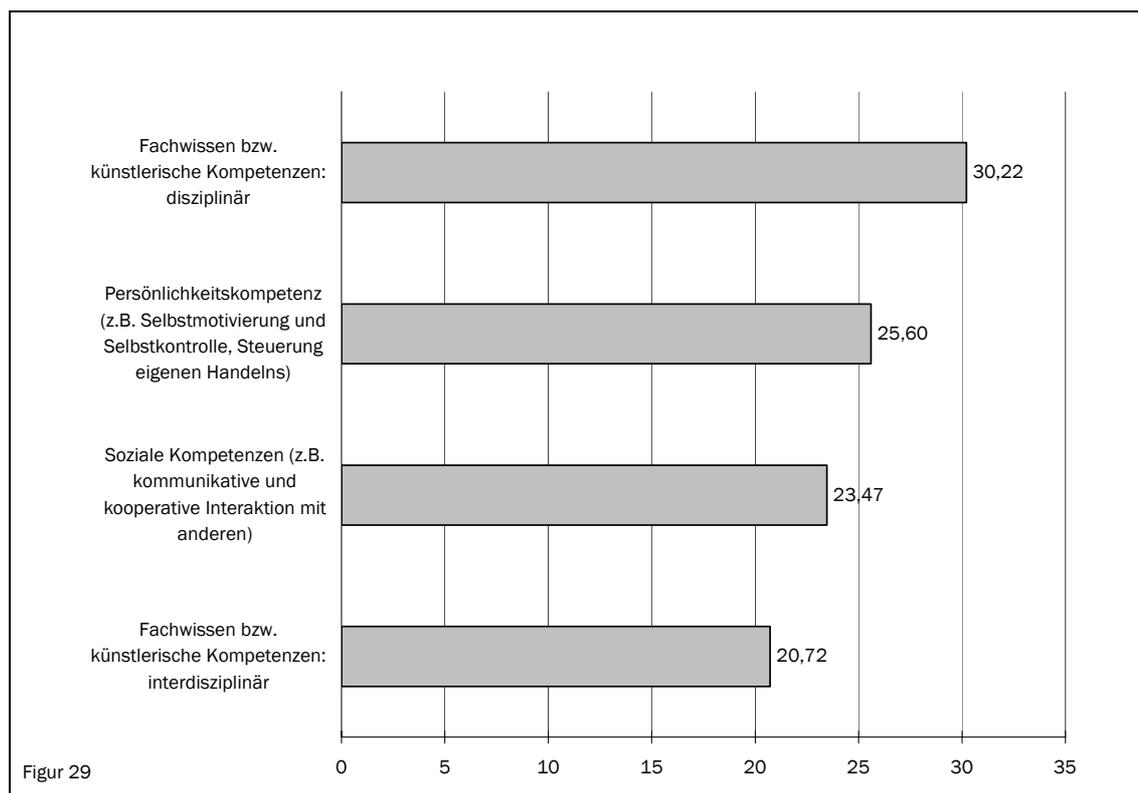
¹² Die Abweichung könnte allerdings auch an der geringen Zahl an RespondentInnen in diesem Bereich liegen (n=8).

Reiht man die abgefragten Detailkompetenzen hingegen nach dem Beitrag des Studiums zum Kompetenzaufbau und stellt diese differenziert nach den einzelnen Studien dar (Figur 33), so können folgende Thesen aufgestellt werden:

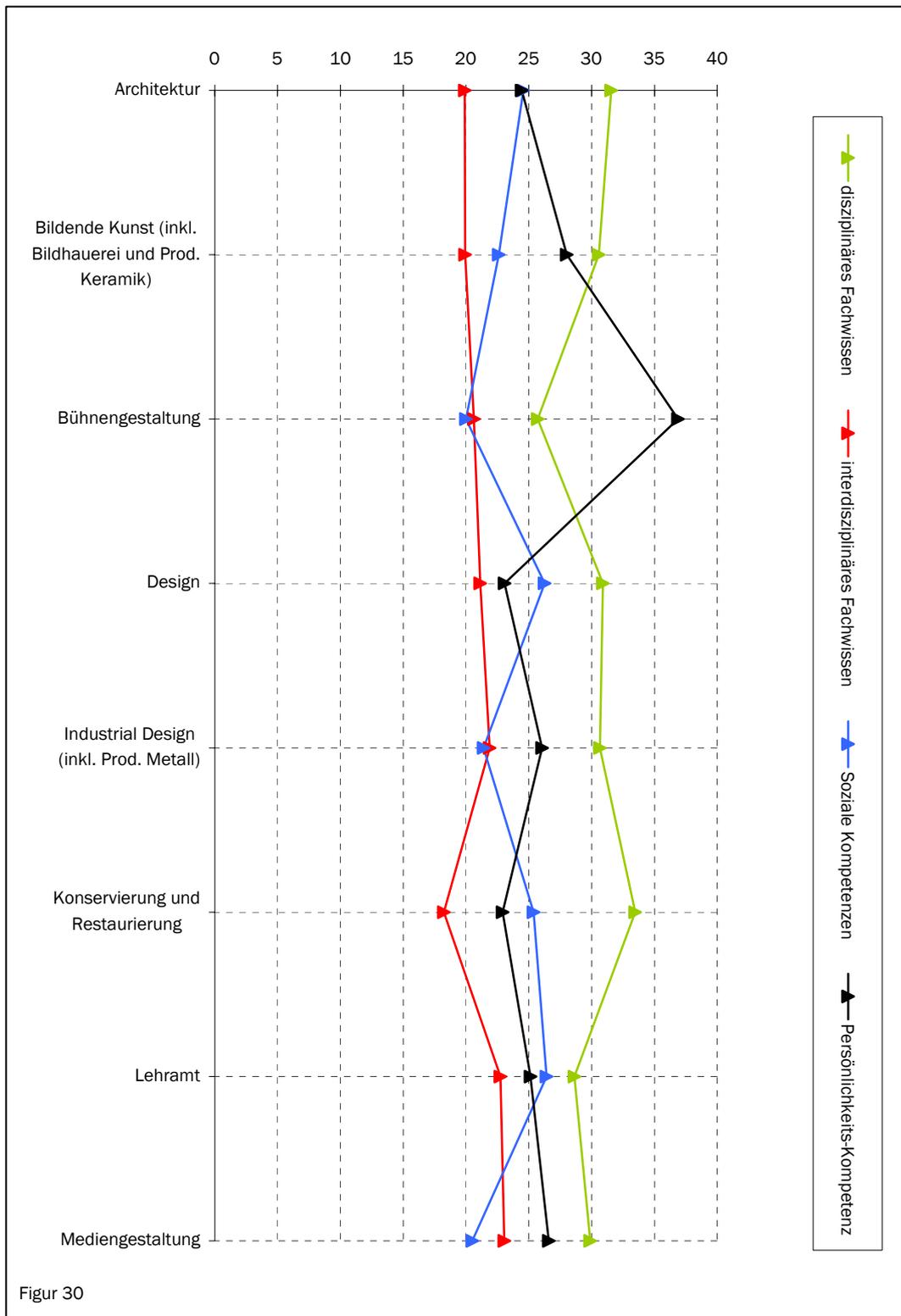
- (1) Generell wird der Beitrag des Studiums bei den künstlerischen (fachlichen) Kompetenzen als höher, bei den beruflichen/berufsvorbereitenden Kompetenzen als niedriger gesehen.
- (2) Hinsichtlich des Studiumsbeitrags schwanken die Studiumsprofile deutlich stärker als bei der Bewertung der derzeitigen Wichtigkeit der Kompetenzen. Dem deutlichen Konsens zwischen den Studien darüber, was die berufliche Tätigkeit an Kompetenzen verlangt, steht eine differenziertere Betrachtung der RespondentInnen gegenüber, wie sehr dies von den einzelnen Studien auch eingelöst wurde.
- (3) Figur 33 eröffnet die grundsätzliche Perspektive, die einzelnen Studien in Hinblick auf ihre Detailkompetenzen genauer zu betrachten. Eine „linkere“ Linie bedeutet dabei eine relativ gesehen bessere, eine „rechttere“ Linie eine schlechtere Bewertung der Kompetenzvermittlung.

Figuren zu: Kompetenzen im Beruf vs. Vermittlung im Studium

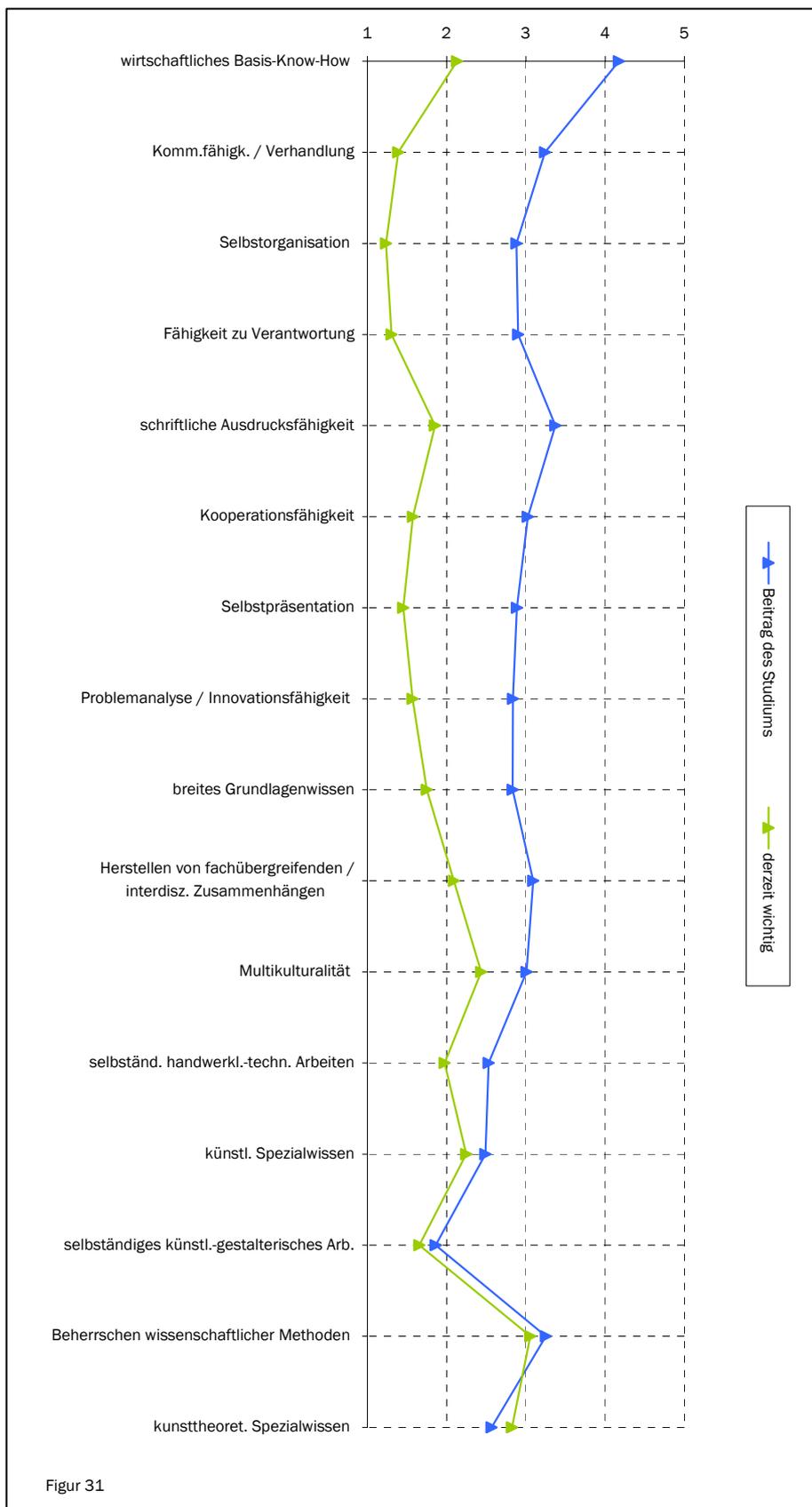
Figur 29: Die Wichtigkeit der Kompetenzbereiche (auf 100% nachgerundet) (% der Nennungen) (Frage C8).



Figur 30: Die Wichtigkeit der Kompetenzbereiche nach Studien (% der Nennungen) (Frage C8).

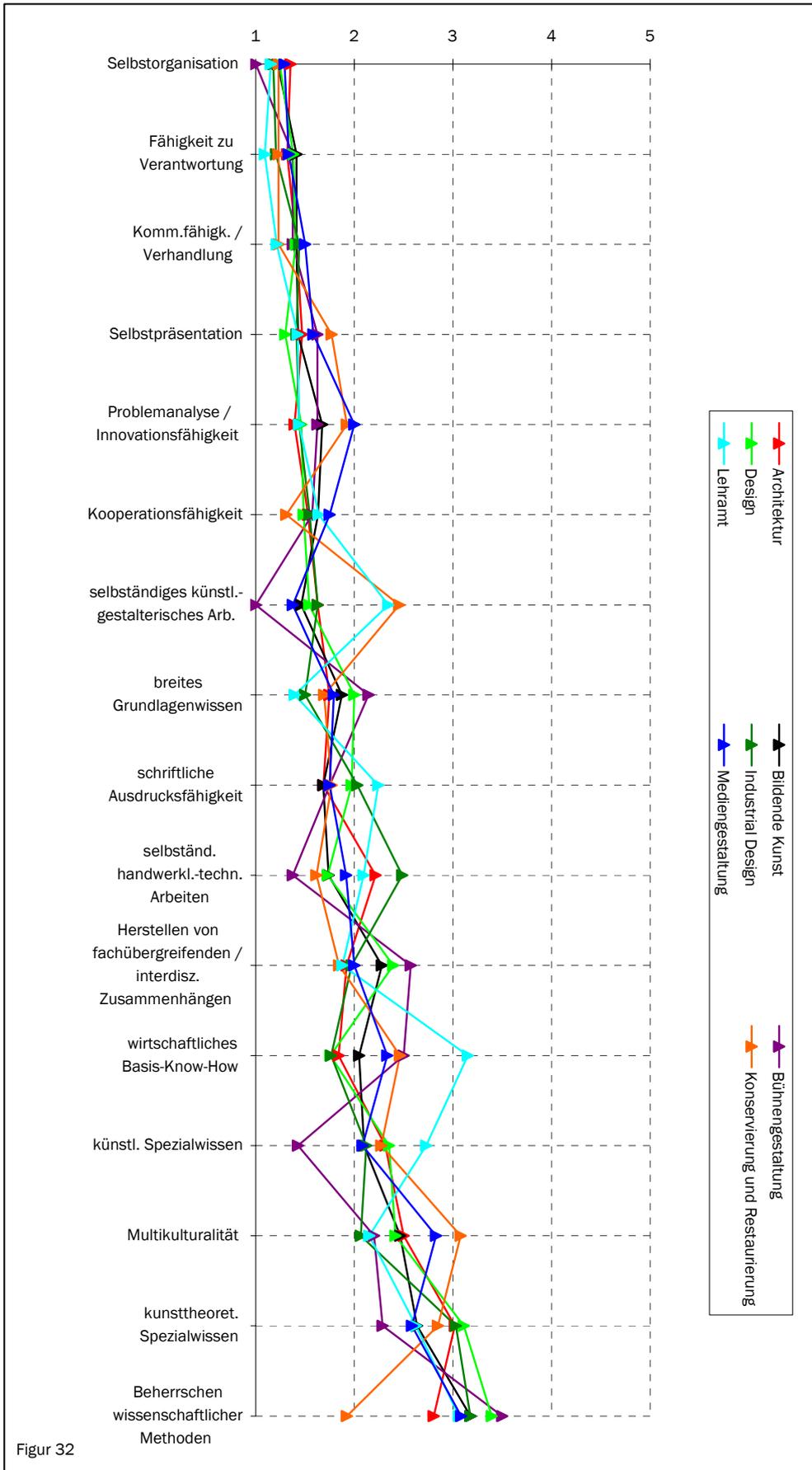


Figur 31: Bewertung von Detailkompetenzen – gereiht nach Differenz (Skala 1-5, 1 = sehr wichtig/hoch, 5 = unwichtig/sehr niedrig) (Mean) (Frage C9).



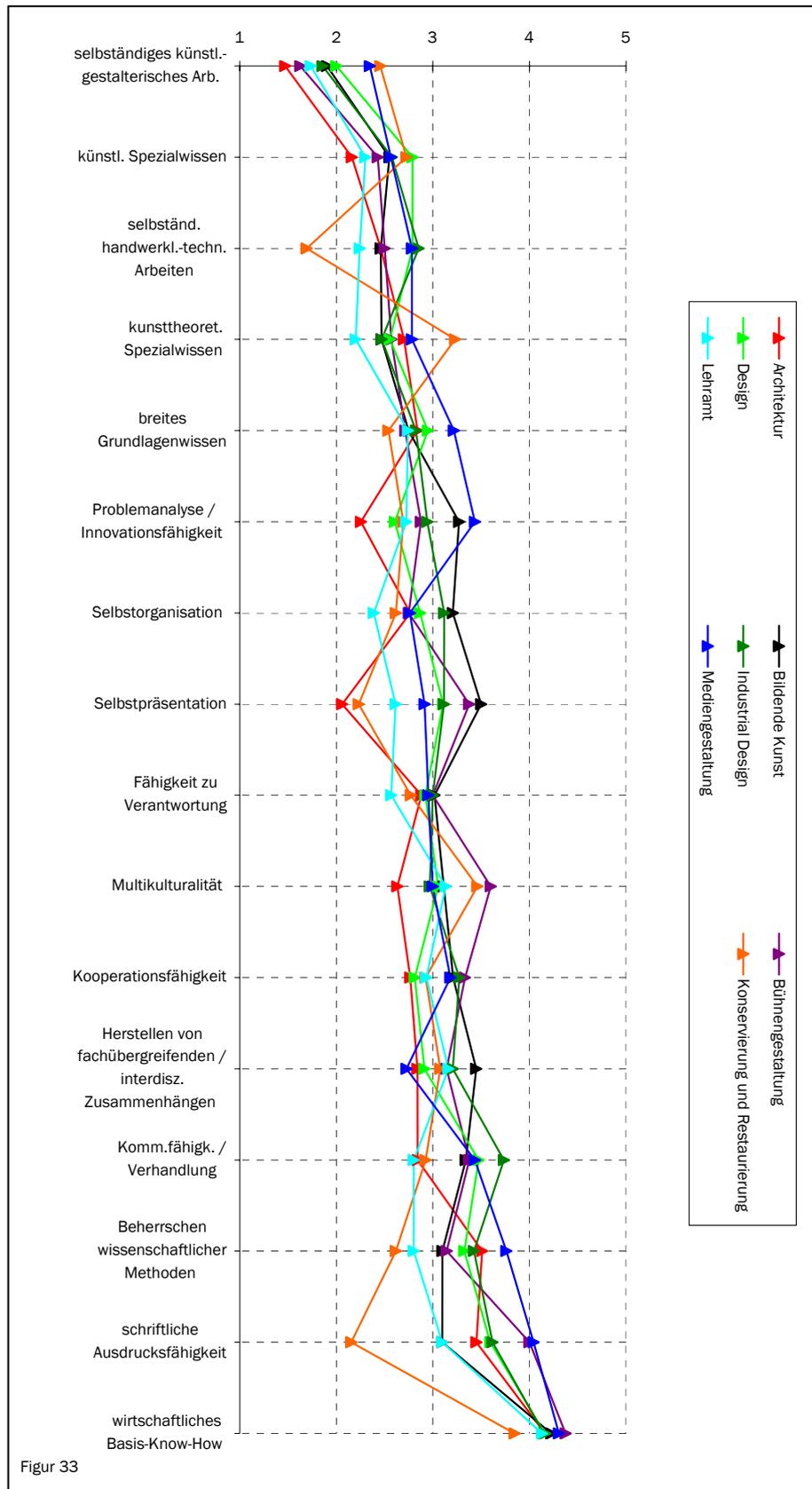
Figur 31

Figur 32: Bewertung von "derzeit wichtig" Detailkompetenzen nach Studien – gereiht nach Häufigkeit von "derzeit wichtig" gesamt (Skala 1-5, 1 = sehr wichtig / hoch, 5 = unwichtig / sehr niedrig) (Mean) (Frage C9).



Figur 32

Figur 33: Bewertung von "Beitrag des Studiums" für Detailkompetenzen nach Studien – gereiht nach Häufigkeit von "Beitrag des Studiums" gesamt (Skala 1-5, 1 = sehr wichtig / hoch, 5 = unwichtig / sehr niedrig) (Mean) (Frage C9).



Figur 33

4. Übergang vom Studium zum Beruf

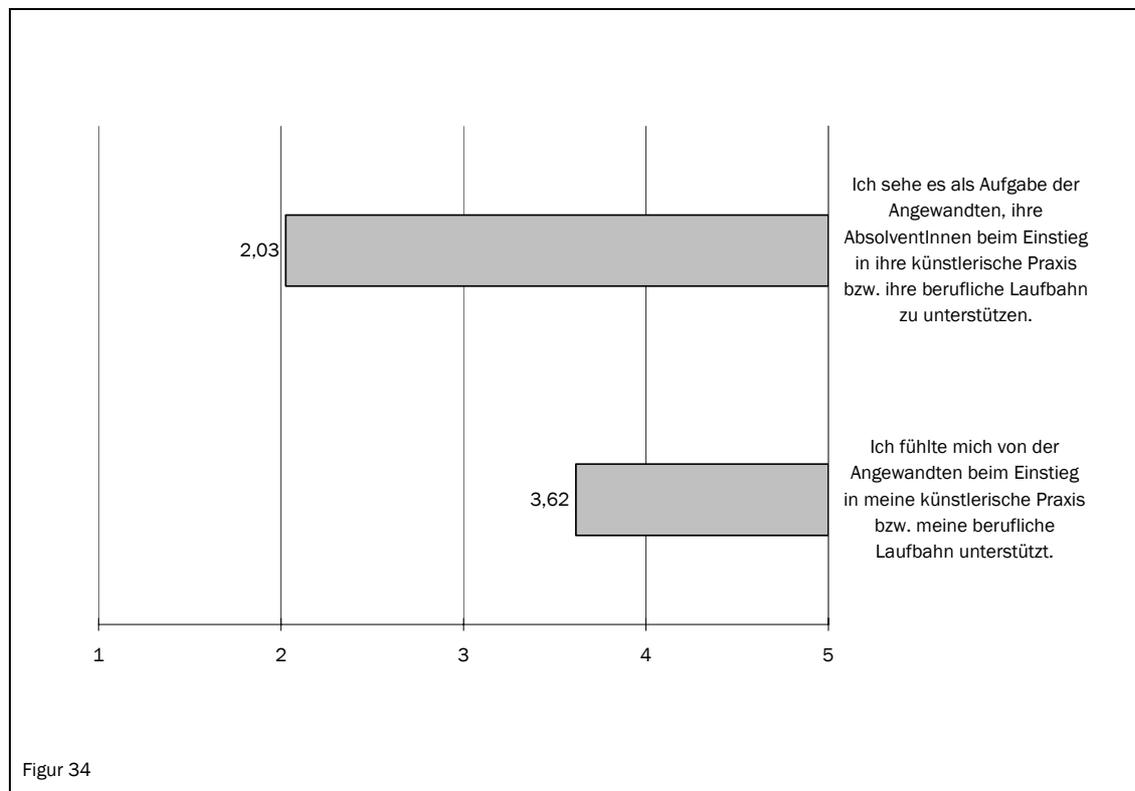
Die befragten AbsolventInnen betrachten es mehrheitlich „als Aufgabe der Angewandten, ihre AbsolventInnen beim Einstieg in ihre künstlerische Praxis bzw. ihre berufliche Laufbahn zu unterstützen“, fühlten sich selbst aber nicht entsprechend unterstützt (Figur 34). Besondere Schwierigkeiten beim Berufseinstieg bilden nach Auswertung der offenen Frage dazu die Finanzierung (28 Nennungen), der fehlende Praxisbezug (27), das geringe Networking (23) sowie Themen zu Rechtsgrundlagen (20) oder das Thema Selbstständigkeit an sich (18) (vgl. dazu OF 2).

Gleichzeitig sind Angebote der Angewandten an ihre AbsolventInnen weitgehend unbekannt (Figur 35). Die offene Frage dazu ergibt, dass hier vor allem der AbsolventInnenverein „ARTist“ (13 Personen), „Premiere“ (Vorgänger von ARTist, 7 Personen) und der „Design Kongress“ (6 Personen) wahrgenommen werden (vgl. OF 3).

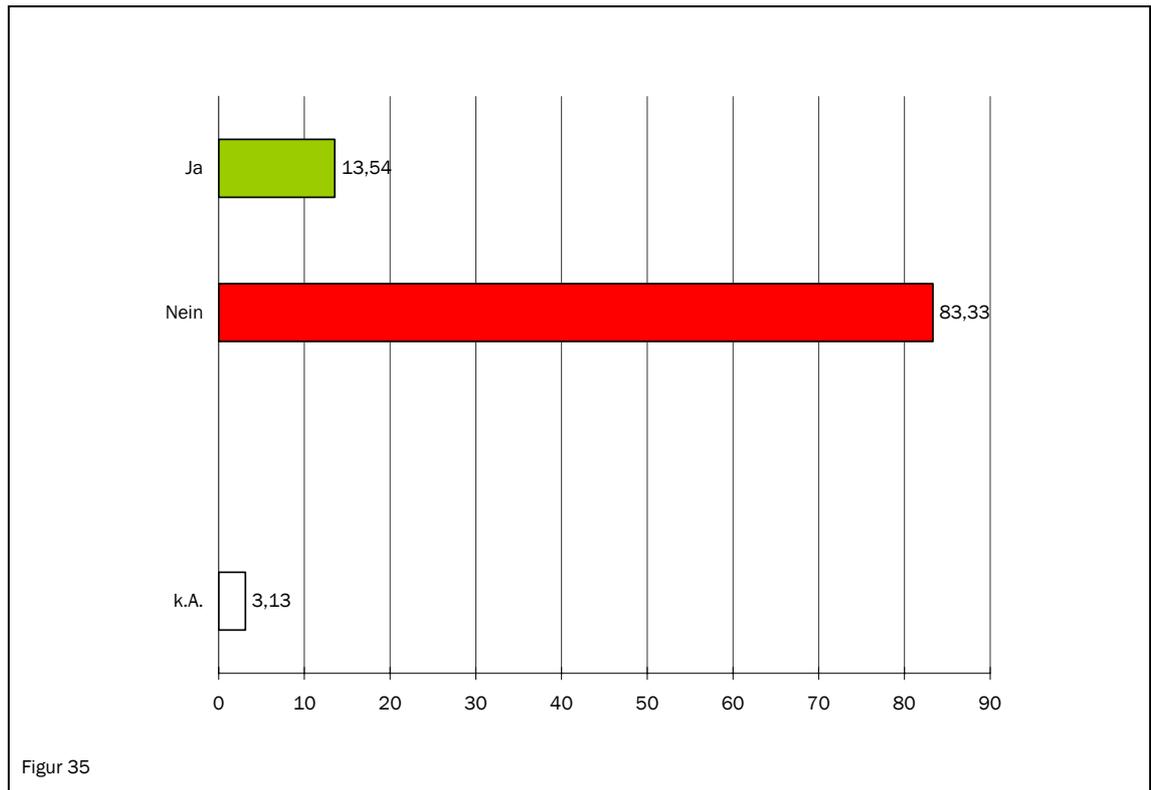
Zu Beginn ihres Studiums waren der Mehrheit der RespondentInnen die beruflichen bzw. künstlerischen Perspektiven nach Studienabschluss nicht bekannt (Figur 36). Aus der dazu offen gestellten Frage ist zu entnehmen, dass Studierende, die über Perspektiven des Studiums informiert waren, diese Informationen vorwiegend über Austausch mit StudienkollegInnen, Lehrenden und AbsolventInnen (31 Nennungen) erhielten. Die Rolle der Familie (14) und sowie der „Allgemeinbildung“ (14) kommt ebenso wie die der Medien (12) eine untergeordnete Rolle zu, die Angewandte als solche wird gar nicht genannt (OF 4).

Figuren zu: Übergang vom Studium zum Beruf

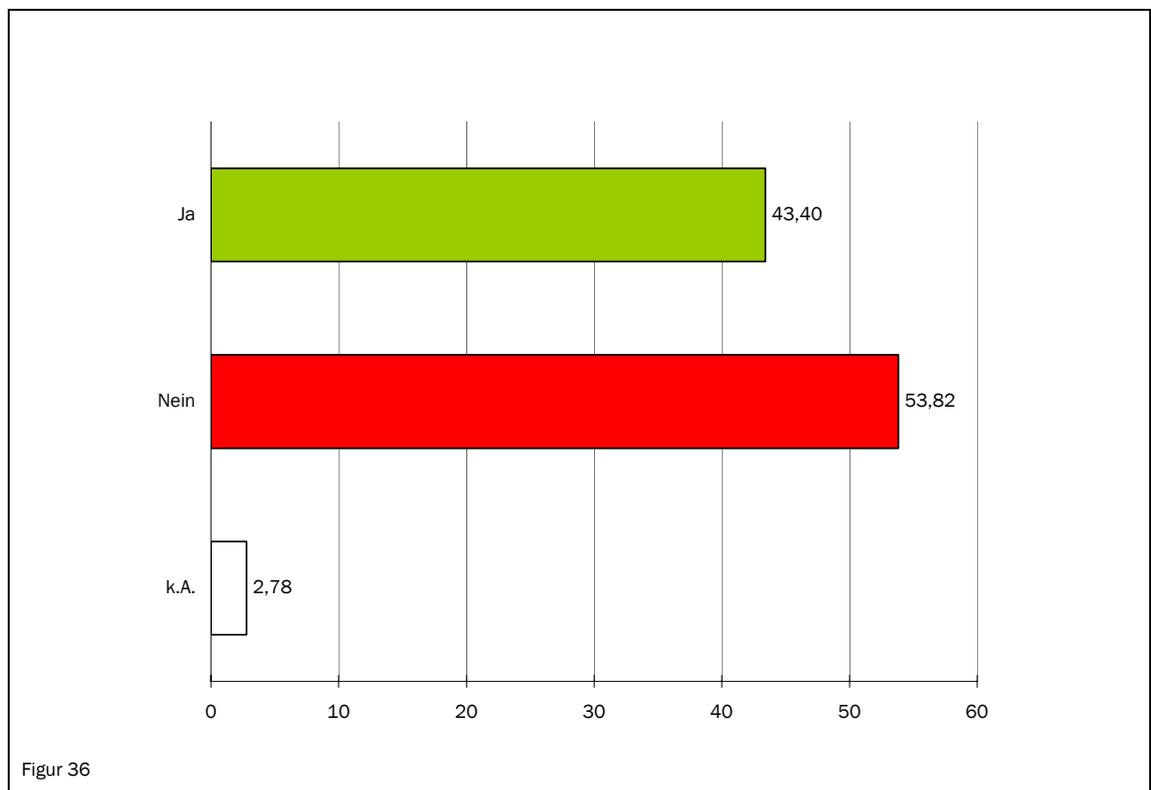
Figur 34: Berufseinstieg (Skala 1-5, 1 = trifft sehr zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu) (Mean) (Frage B17).



Figur 35: "Kennen Sie die Angebote der Angewandten für AbsolventInnen?" (% der Nennungen) (Frage E4).



Figur 36: "Wussten Sie zu Beginn Ihres Studiums über die Perspektiven für AbsolventInnen Ihrer Studienrichtung Bescheid?" (% der Nennungen) (Frage C1).



5. Rückblick auf das Studium

Die von den AbsolventInnen diagnostizierte Schwäche der Angewandten bei der Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen wird auch in diesem Kapitel, das die Befragten zu einer Rückblende auf ihr Studium einlädt, wieder angesprochen. Am deutlichsten wird der Befund in den Antworten auf die Frage nach dem aktuellen und dem idealen Stellenwert der drei Großgebiete „Kunst“, „Wissenschaft“ und „Berufsvorbereitung“. Insgesamt hätten sich die AbsolventInnen eine Verschiebung um ca. 15% von „Kunst“ zu „Berufsvorbereitung“ gewünscht (Figur 66).¹³

Die „Berufsvorbereitung“ wird besonders deutlich eingemahnt von Industrial Design (+17%) und Bildender Kunst (+15%) (Figur 69). Eine Reduktion von „Kunst“ zugunsten der anderen Bereiche wird ebenfalls von Industrial Design stark gefordert (-22% !), ebenso von Konservierung/Restaurierung und Architektur (jeweils -16%), gefolgt von Bildender Kunst (-13,12%) (Figur 67).

Im Bereich „Wissenschaft“ besteht generell größere Übereinstimmung zwischen Ideal und Realität: Die Differenzen liegen unter 5% in beide Richtungen (Figur 68).

Um darüber hinaus ein differenzierteres Bild der Studiensituation zu gewinnen, ohne gleichzeitig nach konkreten Lehrveranstaltungen bzw. Personen zu fragen, wurden im Fragebogen unterschiedliche Raster gebildet: Die AbsolventInnen wurden nach ihrer Einschätzung zu Grundwerten für ein Kunststudium, einzelnen Lehrbereichen, Kategorien von Lehrenden, Gleichbehandlung, Infrastruktur, Studienfinanzierung und allfälligen Auslandserfahrungen befragt.

Grundwerte (Figur 38)

Als wichtigstes Charakteristikum für die Angewandte wurde von den RespondentInnen die persönliche Freiheit angegeben; die Aussage „Im Studium gab es alle Freiheiten, sich zu einer eigenständigen KünstlerInnenpersönlichkeit zu entwickeln“ erhielt trotz der sehr pointiert formulierten Frage („alle Freiheiten“) die höchste Zustimmung (Mittelwert 2,3 auf einer Skala von 1-5), die Aussage „Der Anteil der Pflichtlehrveranstaltungen und der Reglementierungen im Studium war zu hoch“ damit korrespondierend die geringste (3,5). Diese für die Einzelperson bestehende Freiheit findet sich allerdings auf institutioneller Ebene nicht im selben Ausmaß wieder: „Die ‚Klassen‘ waren zu hierarchisch organisiert (2,6) und nicht besonders „offen für interdisziplinären Austausch“ (3,4).

Die im vorigen Kapitel dargestellte Einschätzung der vermittelten Kompetenzen spiegelt sich gut wieder in einem eindeutigen „trifft teilweise zu“ (3,1) für: „Das Studium vermittelte mir die notwendigen Kompetenzen für meine jetzige Berufstätigkeit.“ – was den Rückschluss zulässt, dass den AbsolventInnen der gut bewertete Kompetenzbereich der fachlichen Kompetenzen in ähnlichem Maße wichtig ist wie der schlechter bewertete Kompetenzbereich der sozialen und persönlichen (berufsvorbereitenden) Kompetenzen.

Eine Auswertung auf Ebene der einzelnen Studienrichtungen (Figur 39) lässt sich nur teilweise als Verbesserungspotential interpretieren, teilweise lassen sich unterschiedliche Bewertungen auch durch unterschiedliche Zielsetzungen der Studien erklären (z.B. ist für die Konservierung/Restaurierung die „Entwicklung einer eigenständigen KünstlerInnenpersönlichkeit“ kaum von Relevanz.)

Lehrbereiche (Figur 37)

Betreffend der einzelnen Lehrbereiche ergibt sich ein sehr klares Bild: „Künstlerischer Unterricht“ und „Werkstätten bzw. Studios“ wurden mit durchschnittlich je 2,3 am besten bewertet, gefolgt vom wissenschaftlichen Unterricht mit 2,5. Das „berufsvorbereitende Lehrangebot“ (3,9) und die „Soft Skills“ (4,0) liegen deutlich dahinter; hier reproduziert sich erneut das bereits bei der Kompetenzvermittlung (siehe Kap. 3) vorgefundene Bild.

Für das Lehramt wurden zwei weitere Bereiche abgefragt: Die an der Angewandten angesiedelte „Fachdidaktik“ wurde mit 3,5 nicht positiv beurteilt, liegt allerdings noch klar vor der „Allgemeinen Pädagogik“ (4,1), für die die Universität Wien verantwortlich zeichnet.

¹³ Die AbsolventInnen hatten den drei Bereichen Prozentwerte zuzuweisen, die in Summe 100% ergeben mussten.

Kategorien von Lehrenden (Figuren 43-53)

Um den AbsolventInnen ein spezifischeres Feedback zu den Lehrenden zu ermöglichen, wurden vier Gruppen definiert: KlassenleiterInnen, AssistentInnen, Lehrende wissenschaftlicher Fächer und Lehrende in Werkstätten. Zur Schaffung einer Basis für die Bewertung wurden die RespondentInnen zunächst gebeten, diese Gruppen mittels einer vorgegebenen Liste von Aufgaben und Funktionen zu charakterisieren. Das daraus folgende „Aufgabenprofil“ wurde im nächsten Schritt auf die praktische Umsetzung abgefragt. (Aufgaben, die von weniger als 40% der Befragten genannt wurden, bleiben in der Gesamtbewertung unberücksichtigt.)

KlassenleiterInnen und AssistentInnen

Figur 44 zeigt, dass sich KlassenleiterInnen und AssistentInnen nach Einschätzung der AbsolventInnen ergänzen: Während erstere stärker „fachlich kritisches Feedback zu Leistungen der Studierenden“ geben, „wesentliche Impulse aus eigener künstlerischer/beruflicher Praxis einbringen“, „berufsbezogene Kontakte für nach dem Studium erschließen“ und „Einblicke in internationale Trends“ vermitteln sollten, wird die „kompetente persönliche Betreuung der Studierenden“ und das „Unterstützen bei individuellen Fragen oder Problemen“ als Aufgabe der AssistentInnen gesehen. Das „Anregen kreativer Prozesse und Experimente“ und „Unterstützen von künstlerischen Entwicklungsprozessen“ wird beiden Gruppen gleichermaßen zugeschrieben.

In Figur 45 sind die **Aufgaben der KlassenleiterInnen** nach ihrer zuvor erhobenen Wichtigkeit gereiht. Es fällt auf, dass „berufsbezogene Kontakte für nach dem Studium erschließen“ (3,8) und „Erschließen von relevanten Netzwerken für Studierende“ (4,0) aus der sonst durchwegs positiven Bewertung (2,4-2,9) herausfallen; wobei allerdings letzteres Item ebenso wie die folgenden Punkte von weniger als 40% der Befragten als relevante Aufgabe für KlassenleiterInnen genannt wurden.

Figur 48 bereitet die Nennungen zu den **AssistentInnen** in analoger Weise auf: Mit „Feedback zu Leistungen der Studierenden“ wird dabei eine Aufgabe am besten bewertet (2,3), die eigentlich eher den KlassenleiterInnen zugeschrieben wird – diese schneiden hier aber etwas schlechter ab (2,5). Auch die übrigen den AssistentInnen zugeschriebenen Aufgaben werden deutlich positiv bewertet (2,4-2,6).

Festzuhalten ist, dass sich je nach betrachteter Studienrichtung große Bewertungsunterschiede ergeben können (Figur 46 bzw. 49); das verwundert auch nicht, da sich hier natürlich in den Zahlen die einzelnen verschiedenen Lehrpersönlichkeiten manifestieren – der Blick auf die Gesamtauswertung ist insofern zwar interessant, für konkrete Analysen sollten aber nur die Detaildaten herangezogen werden.

Lehrende wissenschaftlicher Fächer (inkl. Fachdidaktik) (Figur 51)

Für diese Gruppe relevant scheinen den AbsolventInnen (in absteigender Reihenfolge): das „Anbieten von Lernmaterialien (Skripten, Handouts, Referenzen etc.)“, das „Vermitteln von berufsspezifischen Kompetenzen (Wirtschaft, Recht, Präsentationstechnik, Kommunikation u.a.m.)“, das „Vermitteln von grundlegenden Fachkompetenzen“ und das „Vermitteln von wichtigen Einblicken in internationale Trends/Fachdiskurs“. Die übrigen Aufgaben liegen deutlich abgeschlagen weit unter 40% der Nennungen. Die beste Beurteilung erzielte diese Gruppe von Lehrenden bei der „Vermittlung von grundlegenden Fachkompetenzen“ (2,3). Das „Anbieten von Lernmaterialien“ wurde am häufigsten genannt und erzielte eine Bewertung von 2,7. Beim „Vermitteln berufsspezifischer Kompetenzen“ (3,2) diagnostizierten die Befragten ein Defizit, das sich zum Teil mit einer besonders schlechten Bewertung (3,8) im Lehramt erklären lässt (Figur 51a).¹⁴ Ein Zusammenhang mit der Bewertung des Lehrbereichs „Fachdidaktik“ (s.o.) scheint plausibel.

Lehrende in Werkstätten bzw. Studios (technisch/praktische Fächer) (Figur 52)

Den Lehrenden technisch/praktischer Fächer wurden die drei Aufgaben „Vermitteln von grundlegenden Fachkompetenzen“, „Unterstützen bei individuellen Fragen oder Problemen“ und „kompetente persönliche Betreuung der Studierenden“ zugeschrieben. Die Erfüllung aller dieser drei Aufgaben wird von den Befragten jeweils mit dem besten überhaupt erzielten Wert

¹⁴ Die starken Ausschläge bei „Bühnengestaltung“ stehen in Zusammenhang mit der geringen Anzahl der RespondentInnen.

(2,2) bewertet. Die nächstgereichte Aufgabe „Anbieten von Lernmaterialien“ wird nur noch von 40% der Befragten als relevant genannt, was die Beurteilung mit 3,0 relativiert.

Auffällig ist, dass „Anregen kreativer Prozesse und Experimente“ und Unterstützen von künstlerischen Entwicklungsprozessen“ zwar nur von unter 40% der Befragten als Aufgabe für diese Lehrendengruppe genannt wird, die Befragten aber in ersterem Fall gleich gut wie bei den KlassenleiterInnen bewerten (2,5), im zweiten Fall sogar etwas besser (2,4).

Interessant ist, dass die Lehrenden in Werkstätten von AbsolventInnen unterschiedlicher Studienrichtungen doch sehr unterschiedlich bewertet werden, obwohl es sich dabei zu großen Teilen um dieselben Personengruppe handelt (Figur 52a).¹⁵

Ranking der Lehrendengruppen

In Figur 53 werden die Einzeldaten in ein durchschnittliches Maß für die Erfüllung aller relevanten Aufgaben durch die einzelnen Lehrendengruppen transformiert: Es fällt auf, dass die KlassenleiterInnen und Lehrende wissenschaftlicher Fächer im Bewertungsschnitt hinter die übrigen Gruppen zurückfallen (je 2,8 im Vergleich zu 2,4 bzw. 2,5). Bezüglich der KlassenleiterInnen korrespondiert dieser Befund auch mit den Ergebnissen aus den offenen Fragen: Zum Thema „Hürden im Studium“ (OF 8) werden „mangelnde Kompetenz der Lehrenden“ und „Autorität“ am häufigsten genannt, wobei speziell im letzteren Fall explizit die KlassenleiterInnen angesprochen werden (z.B. „Abhängigkeit von persönlicher Akzeptanz durch den Mkl.Leiter als alles bestimmende Person“). Festzuhalten ist, dass es sich dabei natürlich um historische Befunde handelt, die es sich wohl dennoch auf Detailebene der Studienrichtungen und der offenen Fragen anzusehen lohnt.

Aussagen über Studienverlauf und -abwicklung

Der bereits bei den Grundwerten festgestellte Befund bezüglich individueller Freiheit findet sich auch in Figur 40 wieder, in Form von „Freiraum und ausreichend Zeit für Experimente und Entwicklungsprozesse“. Hier, genauso wie bezogen auf „ausreichend Wahlmöglichkeiten im Lehrangebot“ und „zeitliche Koordination der Lehrangebote in der Klasse“, sehen die Befragten die kleinste Differenz zwischen grundsätzlicher Wichtigkeit für ein künstlerisches Studium und tatsächlicher Einlösung durch die Angewandte.

Die „individuelle Förderung der Studierenden und ihrer Entwicklung“ findet sich hingegen bereits in einem Bereich mit etwas weniger Übereinstimmung, gemeinsam mit „praxisnahe Projekte“, „offene Kommunikationskultur zwischen Lehrenden und Studierenden“.

Der mangelnde Praxisbezug wurde allerdings auch in der offenen Frage nach den Schwierigkeiten beim Berufseinstieg (OF 2) noch einmal angesprochen, gehäuft bei „Architektur“, gefolgt von „Design“ und „Bildende Kunst“: „es würde wenig rüstzeug für die praxis mitgegeben netzwerke lösten sich schnell auf“ oder „zu wenig Praxis, Fehlen von Kompetenz in wirtschaftlichen, rechtlichen und organisatorischen Fragen.“ – teilweise auch relativiert durch „berufliche Praxis: die Erwartungen waren nach dem Studium zu groß. Auf der anderen Seite, nur die Visionäre haben Chancen.“

Kritischer bewertet wird hingegen die „Förderung von Netzwerkbildung“, die „Möglichkeit der Studierenden, auf die Auswahl des Lehrpersonals Einfluss zu nehmen und die „Leistungsbeurteilung nach transparenten Kriterien und einheitlichen Verfahren“ – auch hier lohnt aufgrund der unterschiedlichen Einschätzung der Blick auf die einzelnen Studienrichtungen.

In diesem Zusammenhang wurde auch erhoben, ob und warum die AbsolventInnen während ihres Studiums zwischen verschiedenen Klassen wechselten. Es zeigte sich, dass ca. 29% diesen Wunsch hatten, allerdings konnte nur die Hälfte davon tatsächlich einen Wechsel vollziehen (Figur 54). Die Hinderungsgründe lagen knapp mehrheitlich im Verantwortungsbereich der Angewandten (keine Zustimmung der betreffenden KlassenleiterInnen, Angst vor negativen Folgen). (Figur 56), während die Motivation für tatsächlich erfolgte Klassenwechsel zum überwiegenden Teil im persönlichen Bereich der AbsolventInnen zu finden ist; nur 12% nannten Gründe im Bereich der Angewandten, und hier fast ausschließlich „Konflikte mit dem/der KlassenleiterIn“ (Figur 55).

¹⁵ Die starken Ausschläge bei „Bühnengestaltung“ stehen in Zusammenhang mit der geringen Anzahl der RespondentInnen.

Gleichbehandlung

Während die Fragen zu Gleichbehandlung bezüglich Leistung und Prüfungskriterien sowie bezogen auf den sachlichen und respektvollen Umgang mit Studierenden hohe Zustimmung fanden (Figuren 57 und 58), bezeichneten 22% den Satz „Ich kann mich an (mindestens) einen konkreten Falle einer Benachteiligung aufgrund des Geschlechts erinnern.“ als zutreffend, weitere 12% als teilweise zutreffend. 10% stimmten der selben Aussage bezogen auf das Alter zu (weitere 12% teilweise); 9% bezogen auf die Nationalität (9% teilweise).

61 Personen (21% der Befragten) machten zusätzlich eine Angabe in der offenen Frage nach einer anderen Art von Benachteiligung, wobei hier vor allem Antipathie (23 Nennungen) angeführt wurde.

Ressourcen (Figur 59)

Wiederum befragt nach der Differenz zwischen Realität und grundsätzlicher Wichtigkeit zeigte sich die höchste Zufriedenheit der Befragten betreffend „Fachliteratur, Videos etc.“ (Differenz 0,7), gefolgt von „Arbeitsplätze (Werkstatt, Studio, Labor, Atelier etc.)“ (1,1) und „Räumlichkeiten für informelle Begegnungen und Austausch (z.B. Mensa,...)“ (1,1). Die größten Diskrepanzen zeigten sich bezüglich „Computer mit entsprechender Ausstattung (z.B. Spezialsoftware)“ (1,7) und „ausreichend Informationsangebot über den Stellenwert von Auslandserfahrungen“ (1,8) – dazwischen finden sich „elektronische Kommunikationsmittel in der Lehre“ (1,5), „Arbeitsmaterialien für künstlerische Arbeiten/Projekte“ (1,4) und „Plätze für Studienaustauschprogramme“ (1,4).

Über die Jahre verglichen erkennt man allerdings einen Trend zur Verbesserung im Bereich der Ausstattung mit neuen Medien (Computer, elektronische Kommunikationsmittel), dem ein Trend zur Verschlechterung im Bereich der Räumlichkeiten für informelle Begegnungen und Austausch gegenübersteht (Figur 61).

Ein weiteres Detailergebnis in diesem Bereich betrifft die Finanzierung von Projekten (Materialkosten u.dgl.) durch die Studierenden (Figur 62): Während AbsolventInnen von Bühnengestaltung und Mediengestaltung, tendenziell auch von Bildender Kunst, angaben, durch das Fehlen der nötigen finanziellen Mittel im Studienfortschritt gehindert worden zu sein, (was teilweise auch noch zusätzlich unter „größte Hürden im Studium“ (OF 8) angeführt wurde), stellte das auf der anderen Seite für AbsolventInnen von Konservierung/Restaurierung und Architektur kaum ein Problem dar. Der sehr inhomogenen Situation im Vergleich der einzelnen Studien steht eine über die Jahre fast gleichbleibende Einschätzung durch die AbsolventInnen gegenüber (Figur 63).

Auslandserfahrung (Figuren 64 und 65)

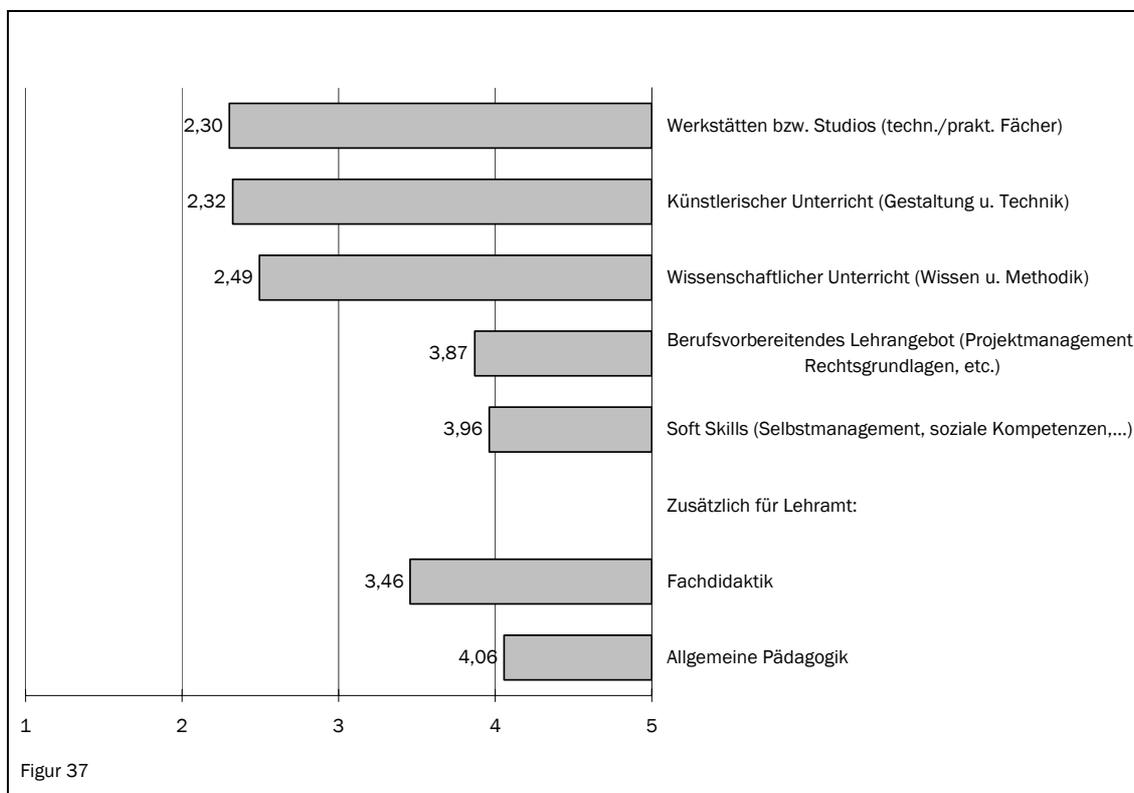
Jene 60% der AbsolventInnen mit Auslandserfahrung (vorwiegend ein [20%] oder zwei Semester [14%]) schätzen diese Erfahrung aus heutiger Sicht äußerst positiv ein, vor allem bezogen auf ihre „persönliche Entwicklung“ (1,4 auf einer fünfstufigen Skala), den „Umgang mit neuen Rahmenbedingungen“ und ihre „künstlerische Entwicklung“ (je 1,8) sowie ihr „Wissen über / Verständnis für andere Kulturen“ (2,0). Sprachkenntnisse und Fachwissen rangieren etwas weiter hinten (2,3). Der „Aufbau internationaler Kontakte und Netzwerke“ zählt offenbar auch hier zu den größeren Herausforderungen, mit einer Bewertung von 2,5 wird der diesbezügliche Einfluss des Auslandsaufenthalts am geringsten eingeschätzt.

Erfahrung in der Studierendenvertretung (Figuren 70 und 71)

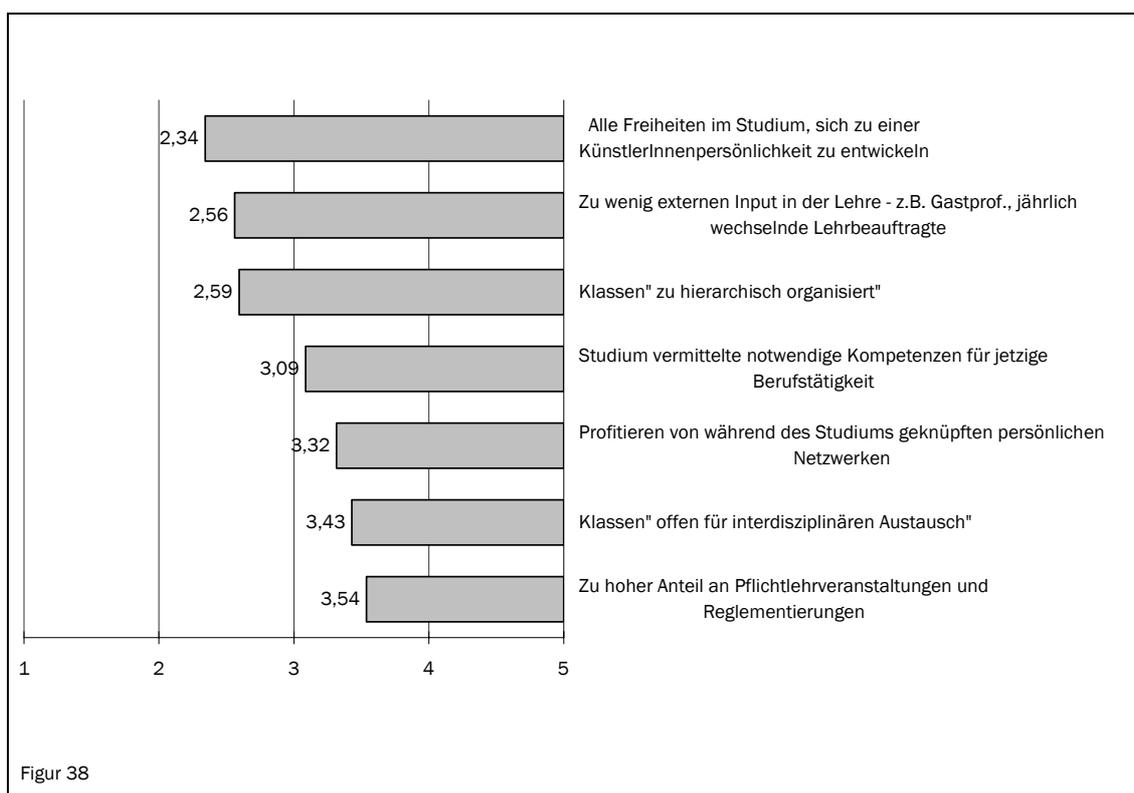
14% der Befragten waren während ihres Studiums in der Studierendenvertretung aktiv. Diese Tätigkeit wurde als „wichtige Ergänzung zum Studium“ (2,0) empfunden und leistete einen Beitrag zum besseren Verständnis von Kunst- und Kulturbetrieb (2,4). Die betreffenden Personen waren auch rückblickend nicht der Meinung, dass sie sich besser mehr aufs Studium konzentrieren hätten sollen (3,7). Kontakte aus der Studierendenvertretung sind allerdings kaum wertvoll für die jetzige Tätigkeit der Befragten (3,8).

Figuren zu: Rückblick auf das Studium

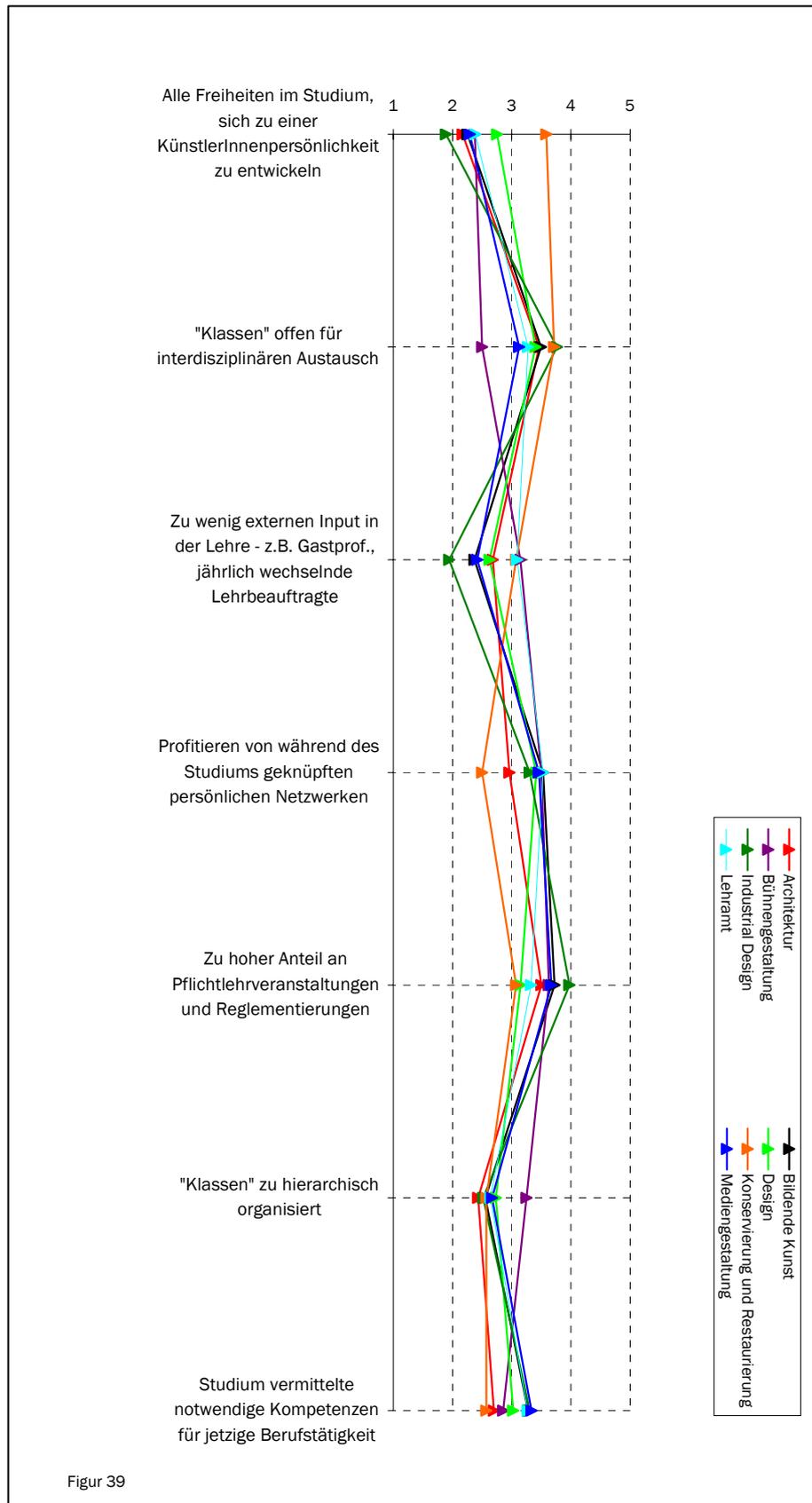
Figur 37: "Bewerten Sie bitte, insgesamt gesehen, die Qualität folgender Lehrbereiche innerhalb Ihres Studiums" (Notenskala 1-5, 1 = sehr gut, 5 = nicht genügend) (Mean) (Frage B5).



Figur 38: "Wie sehr treffen folgende Aussagen auf Ihr Studium zu?" (Skala 1-5, 1 = trifft sehr zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu) (Mean) (Frage B 10).

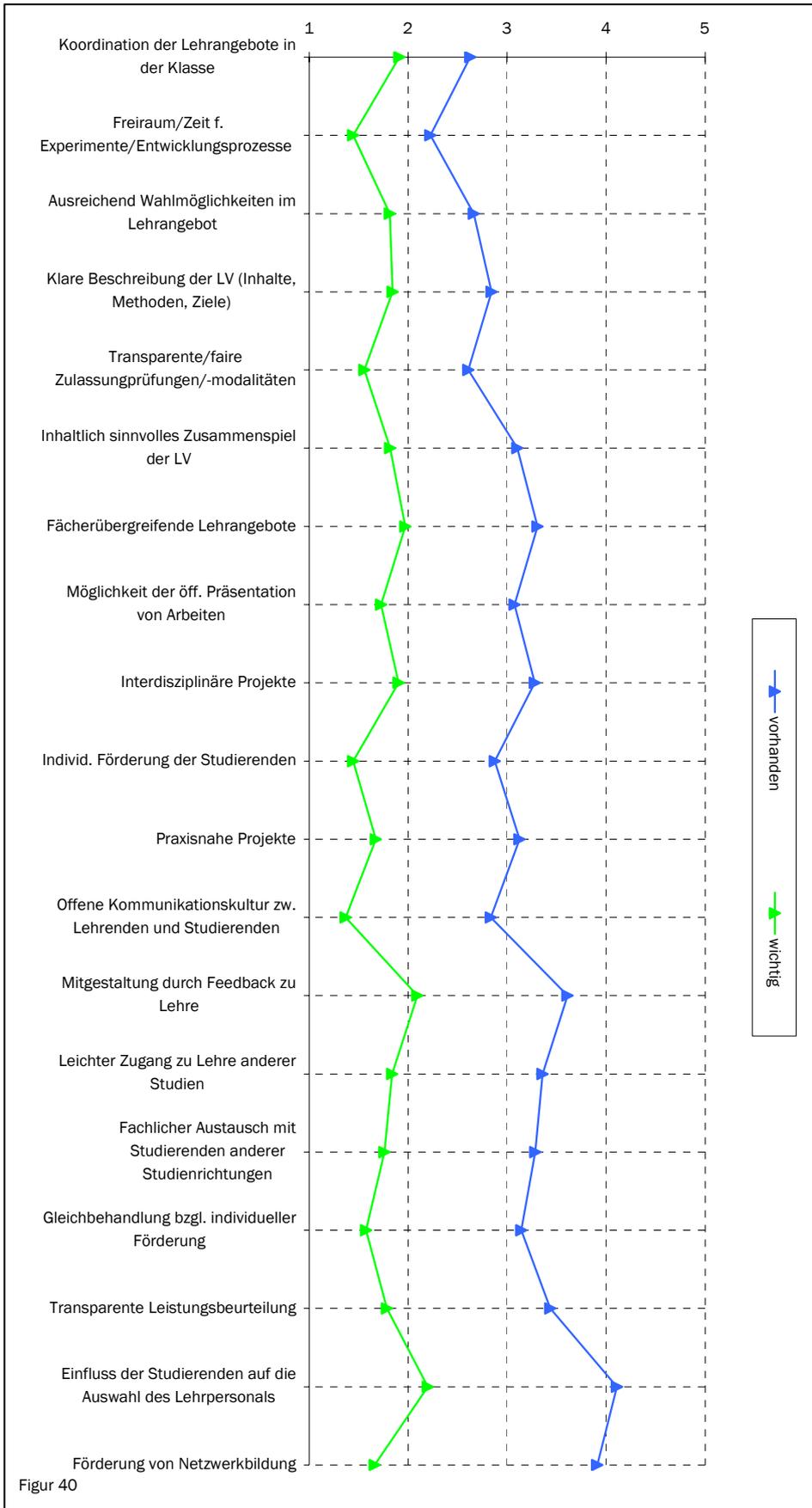


Figur 39: Studiumbewertung nach den einzelnen Studien – gereiht nach Differenz von Minimum und Maximum einzelner Studien (Skala 1-5, 1 = trifft sehr zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu) (Mean) (Frage B10).



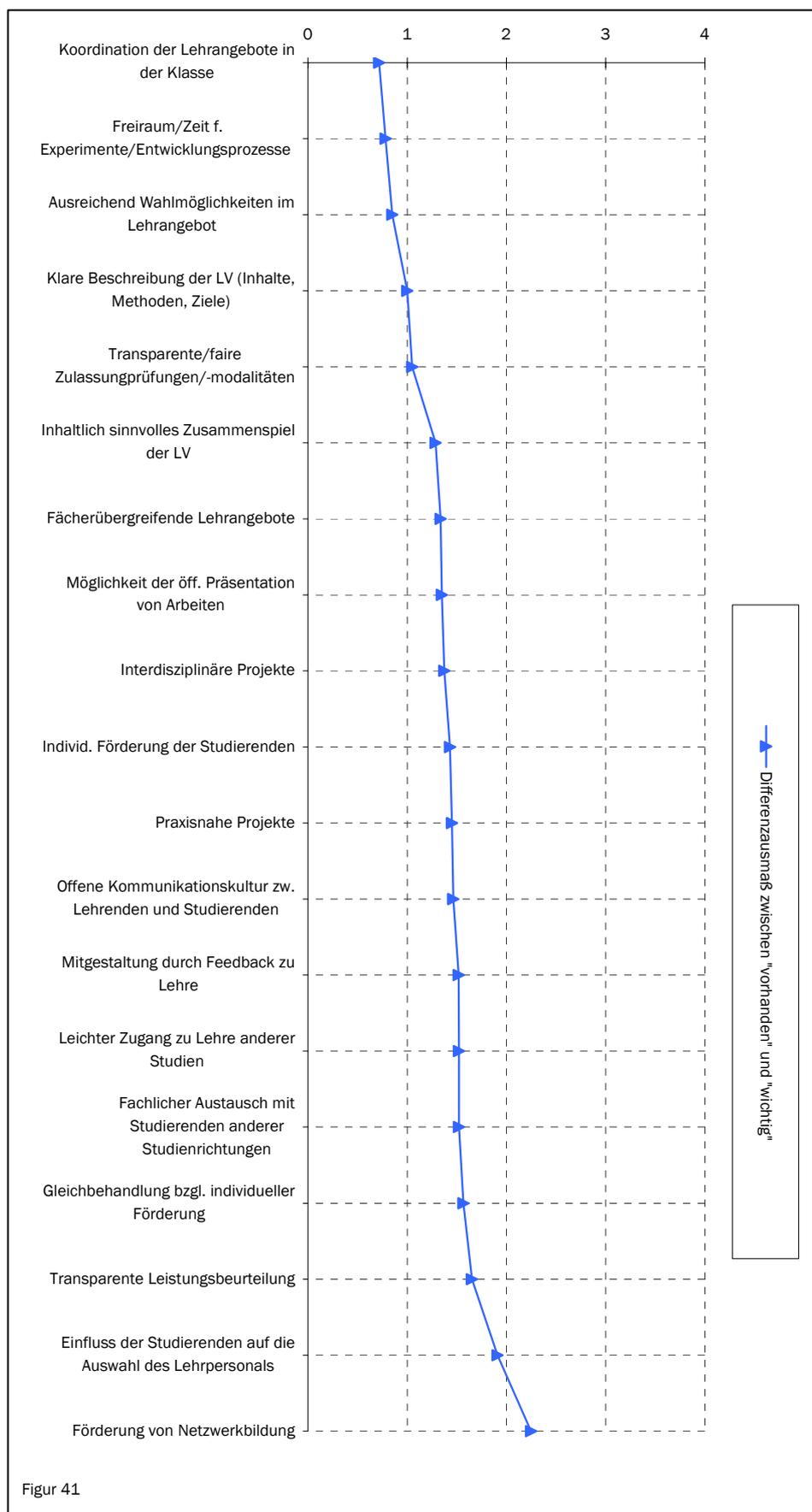
Figur 39

Figur 40: "In welchem Maß waren unten genannte Elemente in Ihrem Studium vorhanden? Wie wichtig erachten Sie diese grundsätzlich?" – gereiht nach Differenz (Skala 1-5, 1 = sehr, 5 = überhaupt nicht/unwichtig) (Mean) (Frage B7).



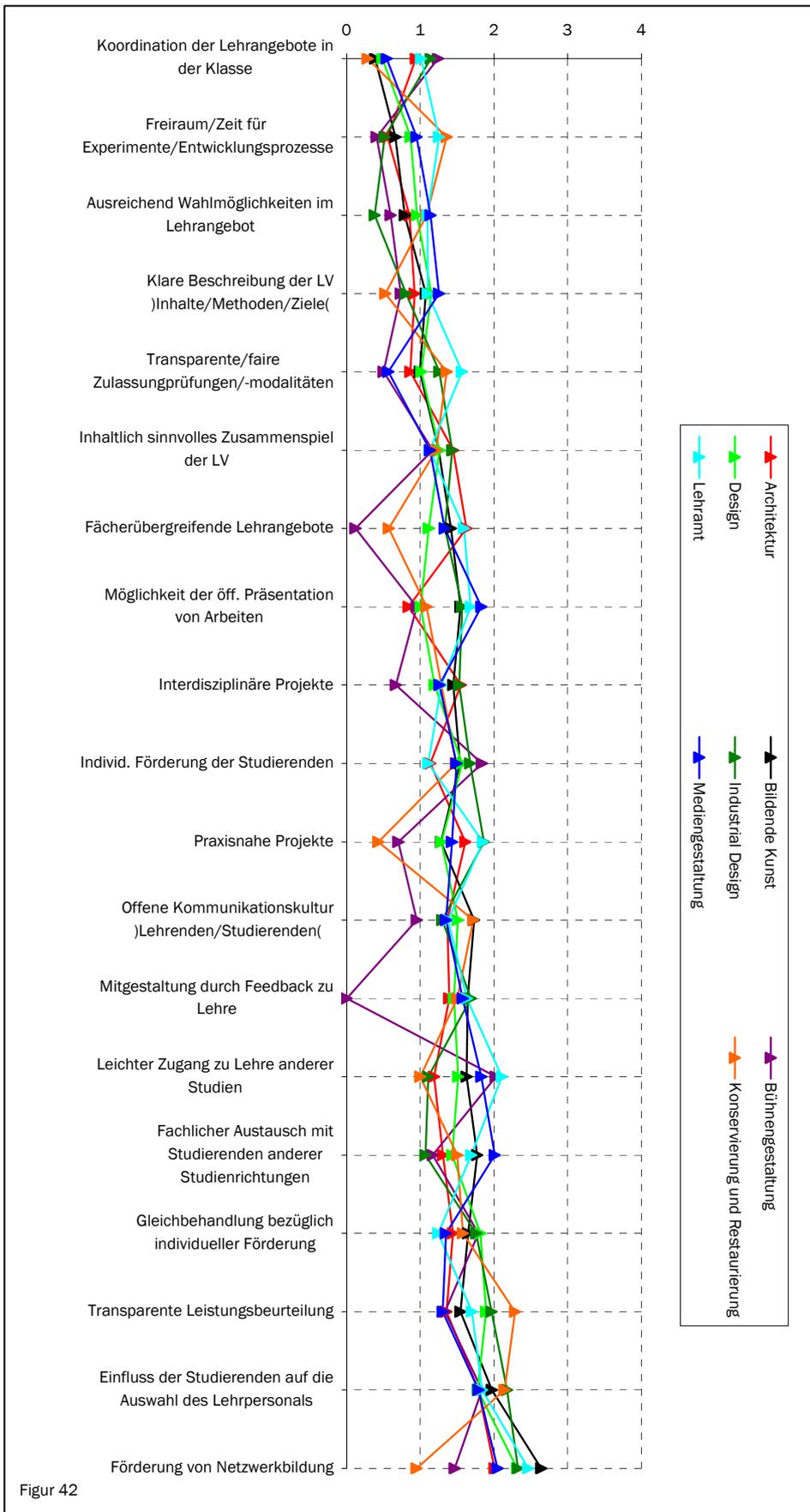
Figur 40

Figur 41: Differenz von "vorhanden" und "wichtig" von Studienelementen – gereiht nach Differenz (ursprüngliche Skala 1-5, 1 = sehr, 5 = überhaupt nicht/unwichtig) (Mean) (Frage B7).



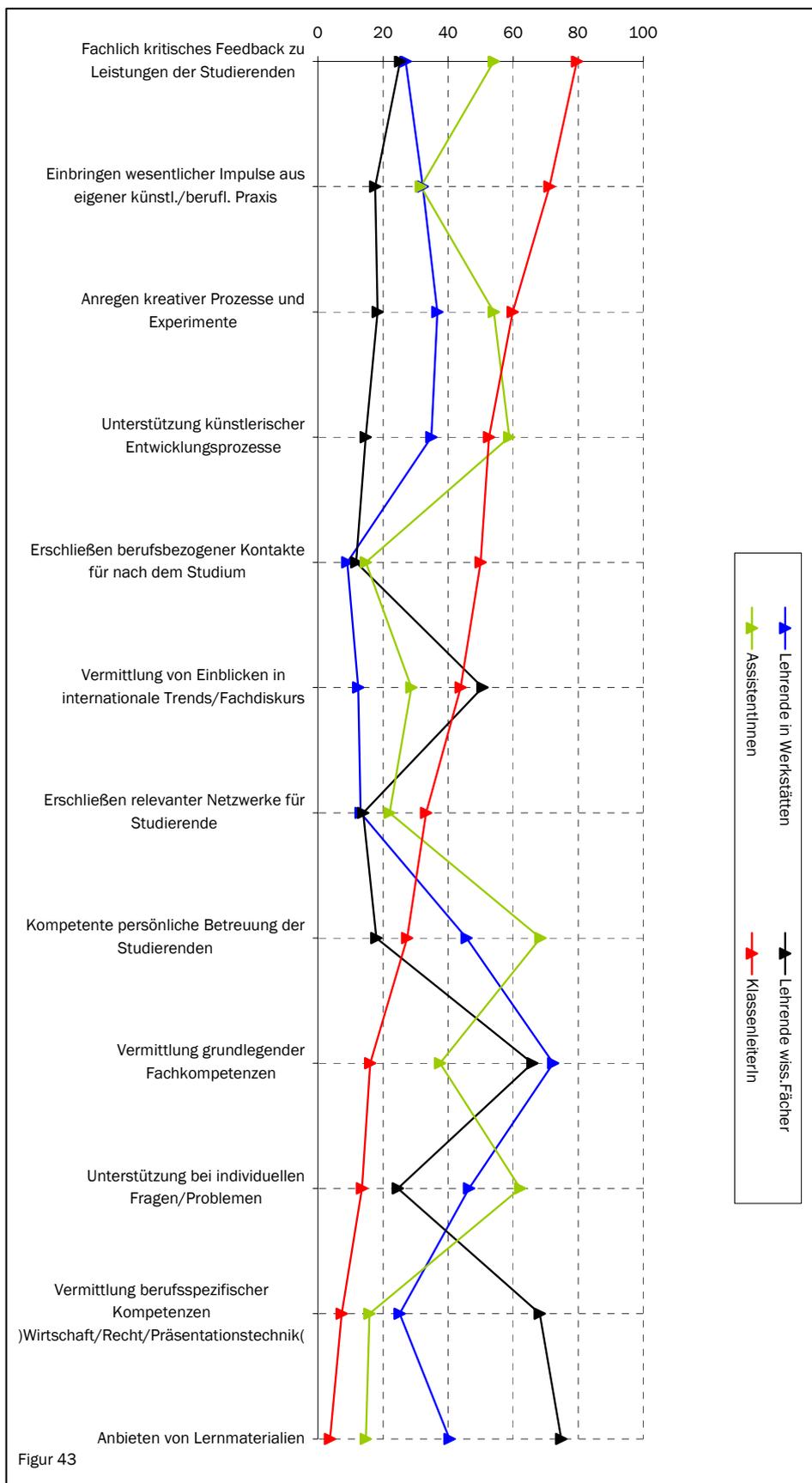
Figur 41

Figur 42: Differenz von "vorhanden" und "wichtig" von Studienelementen nach Studien – gereiht nach Differenz (ursprüngliche Skala 1-5, 1 = sehr, 5 = überhaupt nicht/unwichtig) (Mean) (Frage B7).

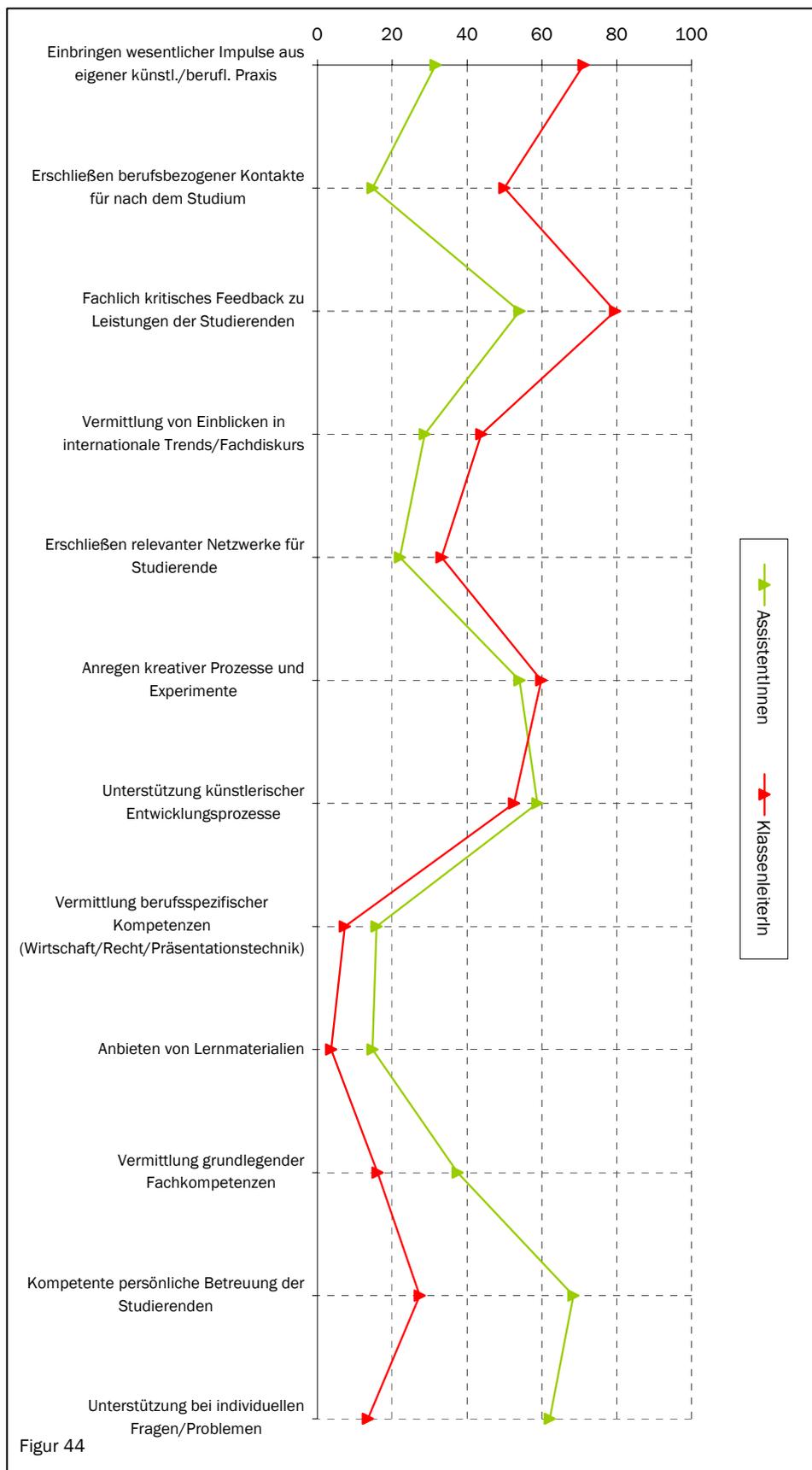


Figur 42

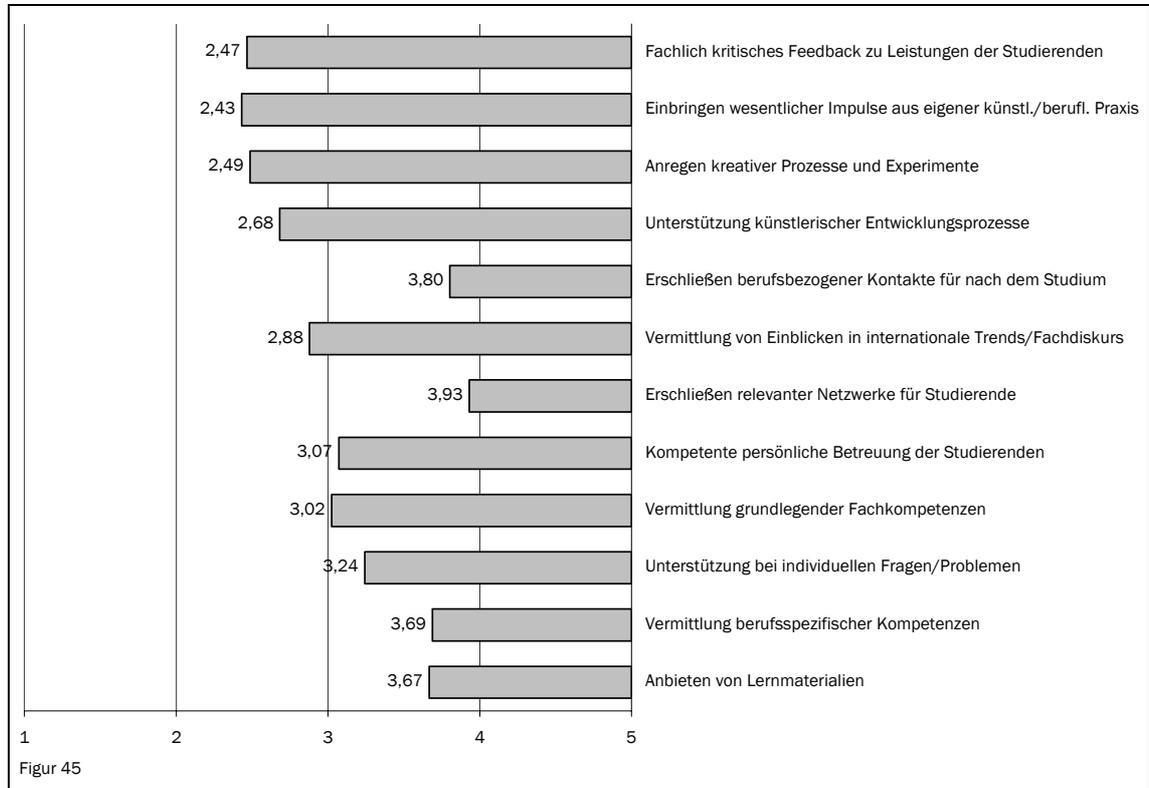
Figur 43: Die wichtigsten Aufgaben und Funktionen für "KlassenleiterIn", "AssistentInnen", "Lehrende wiss. Fächer" und "Lehrende in Werkstätten" (Mehrfachantworten, 100% = pro Fragenlinie pro Personalkategorie) (Mean) (Frage B3).



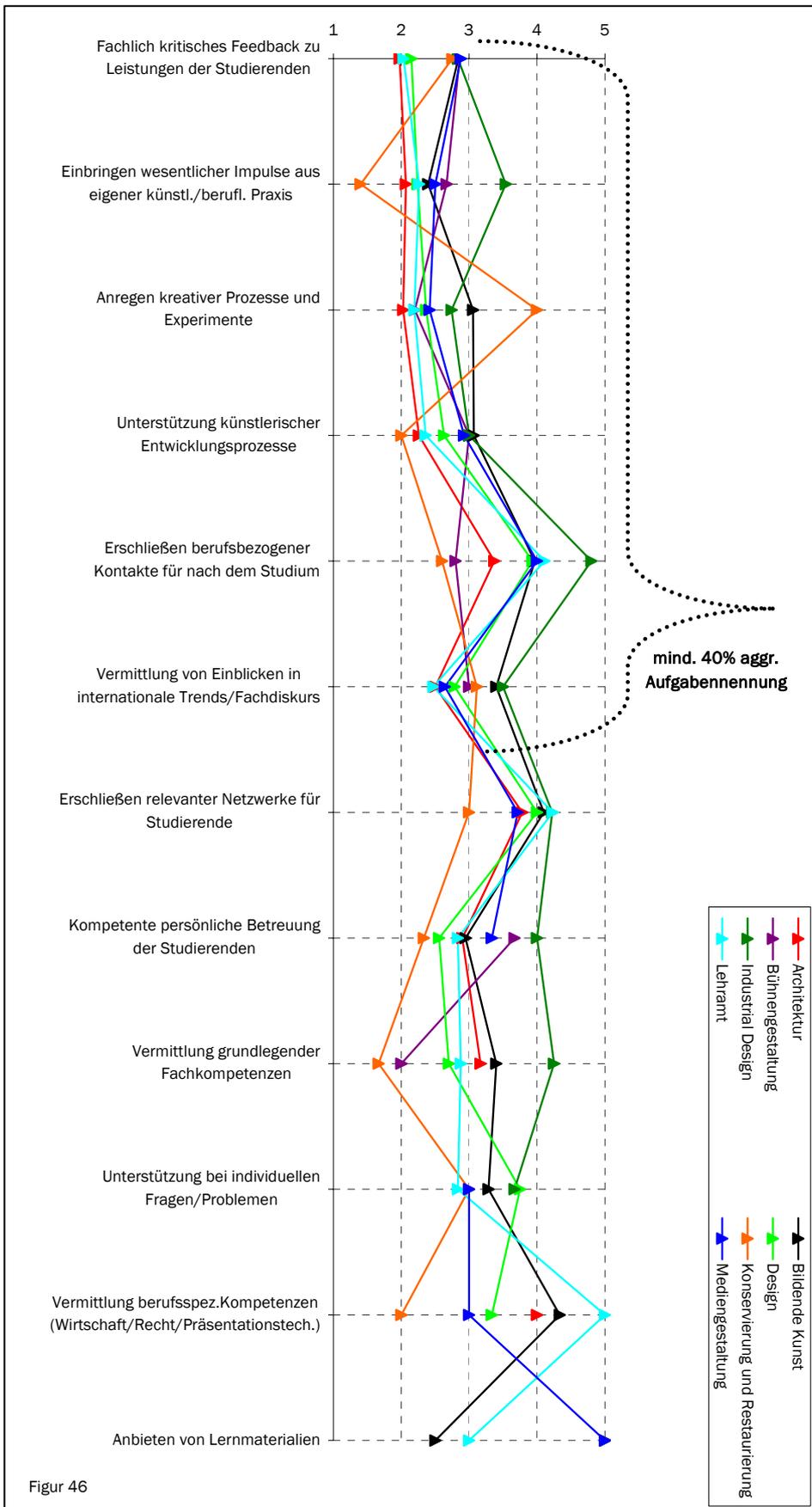
Figur 44: Die wichtigsten Aufgaben und Funktionen für "KlassenleiterIn" und "AssistentInnen" – gereiht nach Differenz (Mehrfachantworten, 100% = pro Fragenlinie pro Personalkategorie) (Frage B3).



Figur 45: Erfüllung der Aufgaben für "KlassenleiterIn" – gereiht nach Häufigkeitsnennungen der Aufgaben für diese Personalkategorie (Mehrfachantworten, Auswertung pro Frage) (Skala 1-5, 1 = sehr erfüllt, 5 = überhaupt nicht erfüllt) (Mean) (Frage B4).

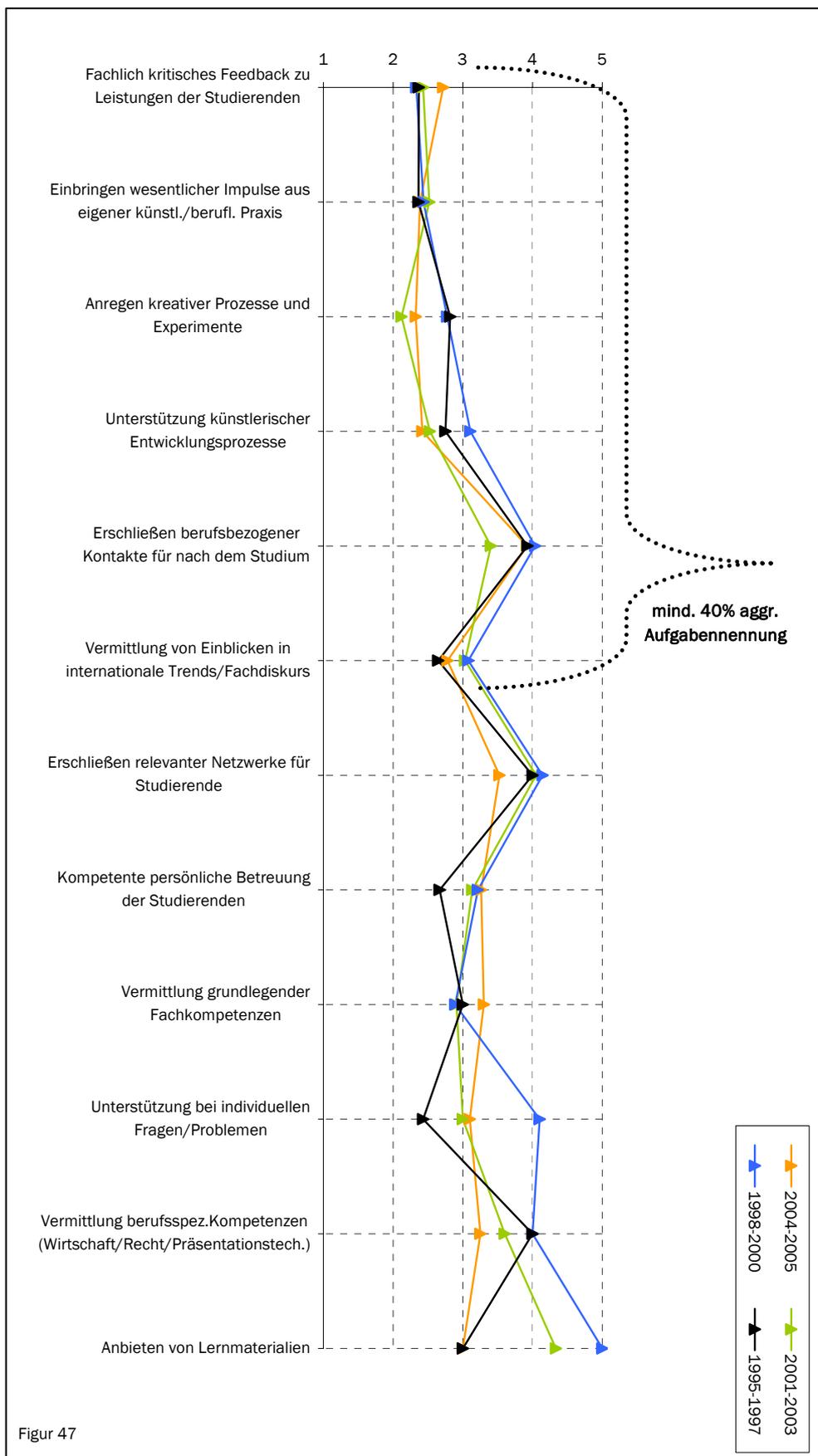


Figur 46: Erfüllung der Aufgaben für "KlassenleiterIn" nach Studien – gereiht nach aggregierten Häufigkeiten der Aufgaben (Mehrfachantworten, Auswertung pro Frage) (Skala 1-5, 1 = sehr erfüllt, 5 = überhaupt nicht erfüllt) (Mean) (Frage B4).



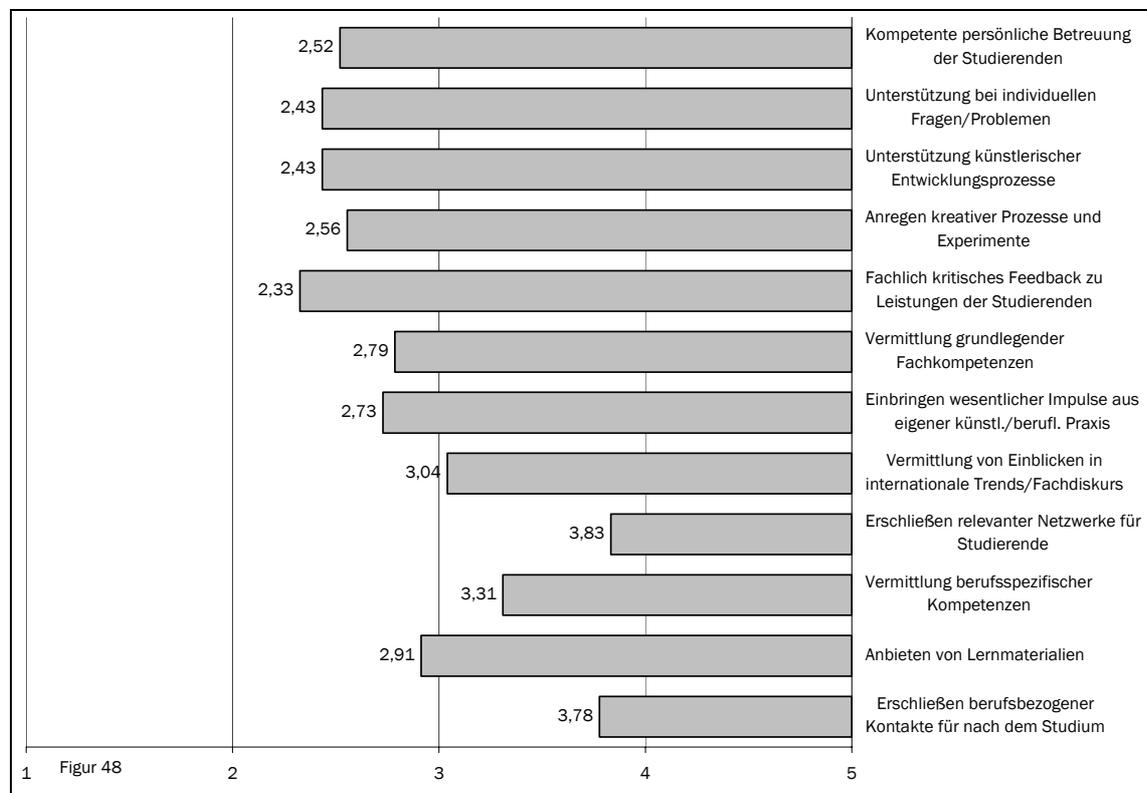
Figur 46

Figur 47: Erfüllung der Aufgaben für "KlassenleiterIn" nach Abschlussjahren – gereiht nach aggregierten Häufigkeiten der Aufgaben (Mehrfachantworten, Auswertung pro Frage) (Skala 1-5, 1 = sehr erfüllt, 5 = überhaupt nicht erfüllt) (Mean) (Frage B4).

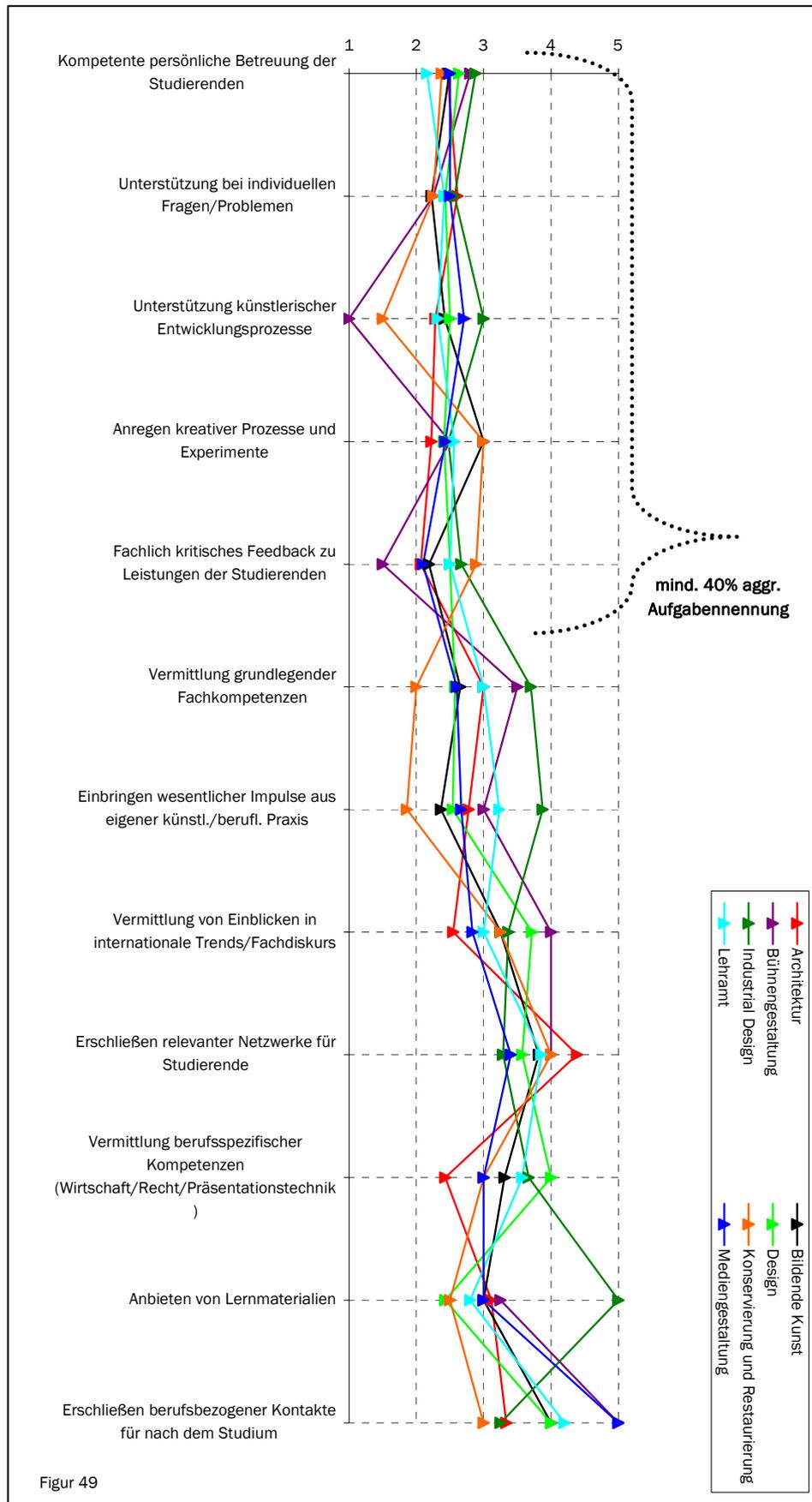


Figur 47

Figur 48: Erfüllung der Aufgaben für "AssistentInnen" – gereiht nach Häufigkeitsnennungen der Aufgaben für diese Personalkategorie (Mehrfachantworten, Auswertung pro Frage) (Skala 1-5, 1 = sehr erfüllt, 5 = überhaupt nicht erfüllt) (Mean) (Frage B4).

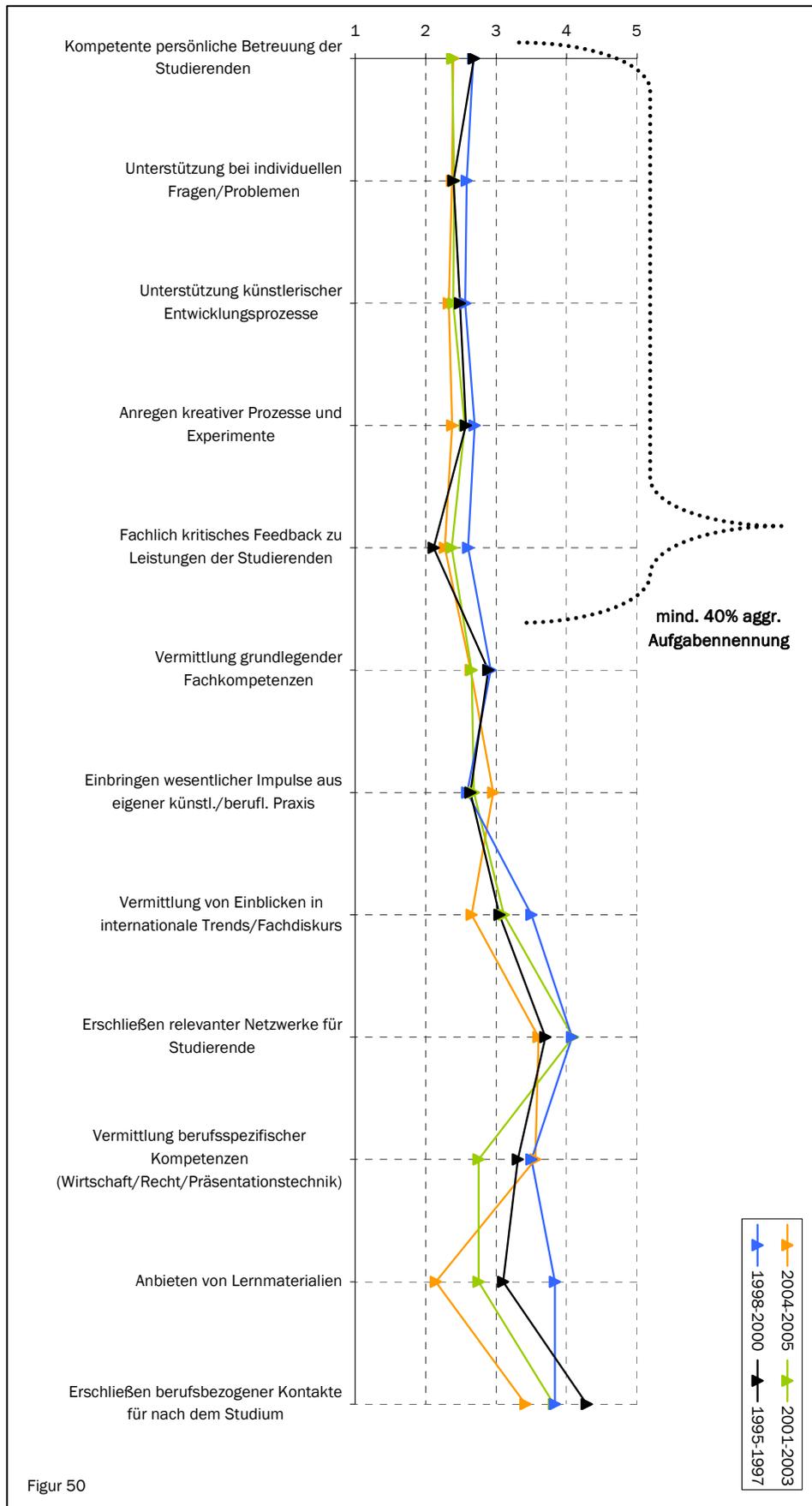


Figur 49: Erfüllung der Aufgaben für "AssistentInnen" nach Studien – gereiht nach aggregierten Häufigkeiten der Aufgaben (Mehrfachantworten, Auswertung pro Frage) (Skala 1-5, 1 = sehr erfüllt, 5 = überhaupt nicht erfüllt) (Mean) (Frage B4).



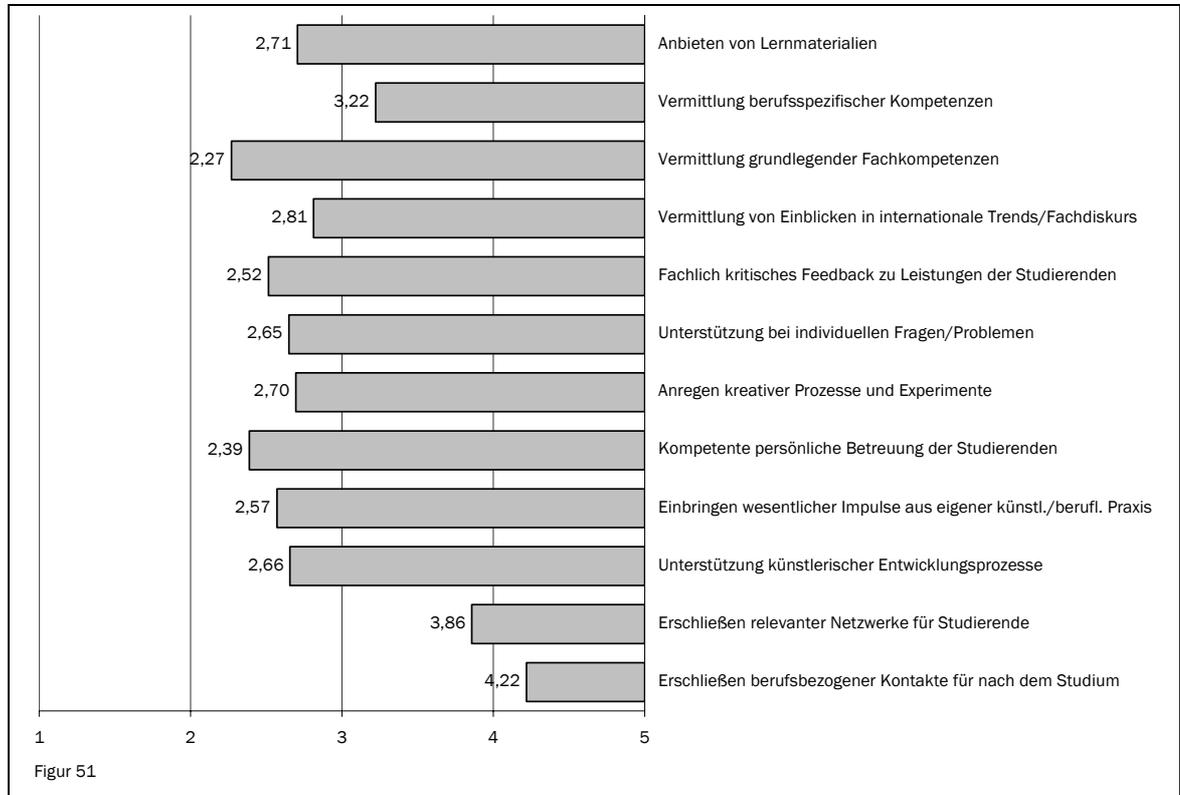
Figur 49

Figur 50: Erfüllung der Aufgaben für "AssistentInnen" nach Abschlussjahren – gereiht nach aggregierten Häufigkeiten der Aufgaben (Mehrfachantworten, Auswertung pro Frage) (Skala 1-5, 1 = sehr erfüllt, 5 = überhaupt nicht erfüllt) (Mean) (Frage B4).

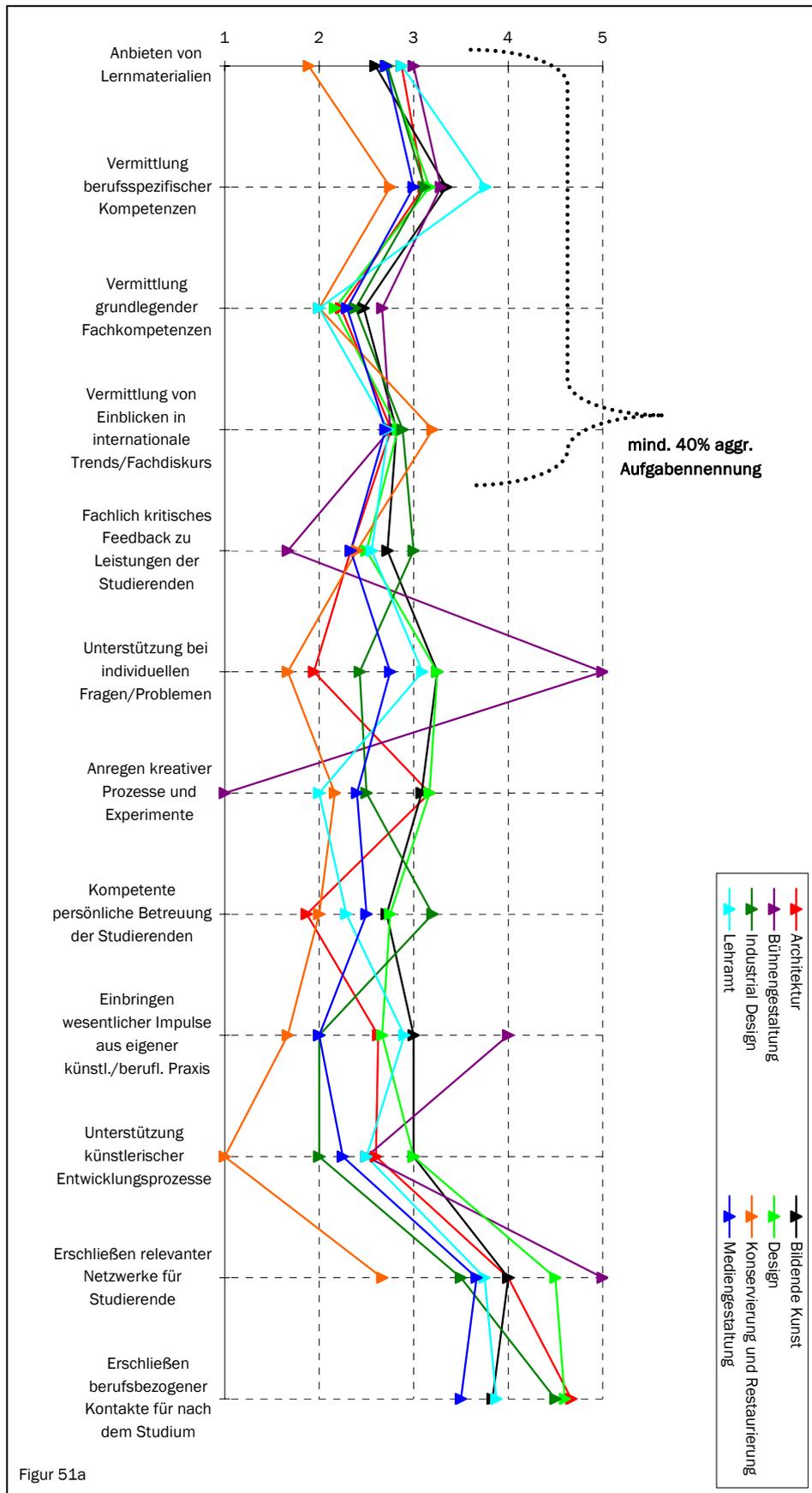


Figur 50

Figur 51: Erfüllung der Aufgaben und Funktionen für "Lehrende wiss. Fächer" – gereiht nach Häufigkeitsnennungen der Aufgaben für diese Personalkategorie (Skala 1-5, 1 = sehr erfüllt, 5 = überhaupt nicht erfüllt) (Mean) (Frage B4).

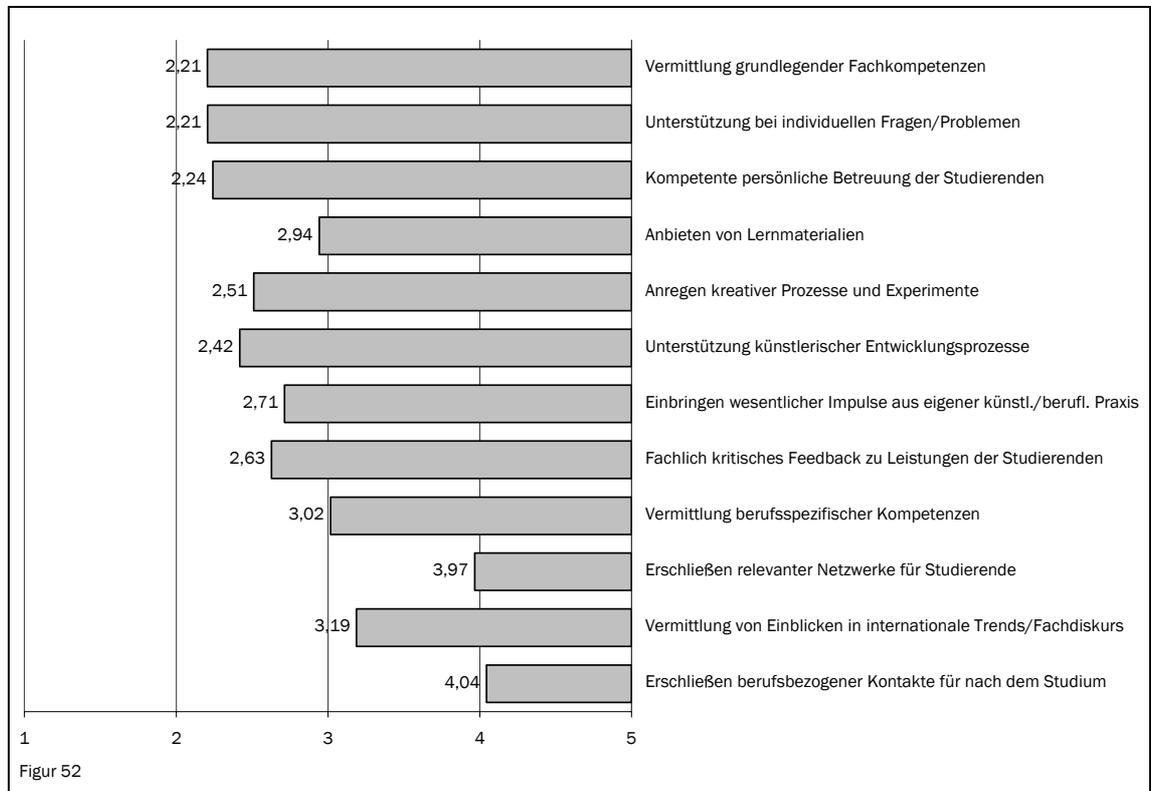


Figur 51a : Erfüllung der Aufgaben für "Lehrende wiss. Fächer" – gereiht nach aggregierten Häufigkeiten der Aufgaben (Mehrfachantworten, Auswertung pro Frage) (Skala 1-5, 1 = sehr erfüllt, 5 = überhaupt nicht erfüllt) (Mean) (Frage B4).

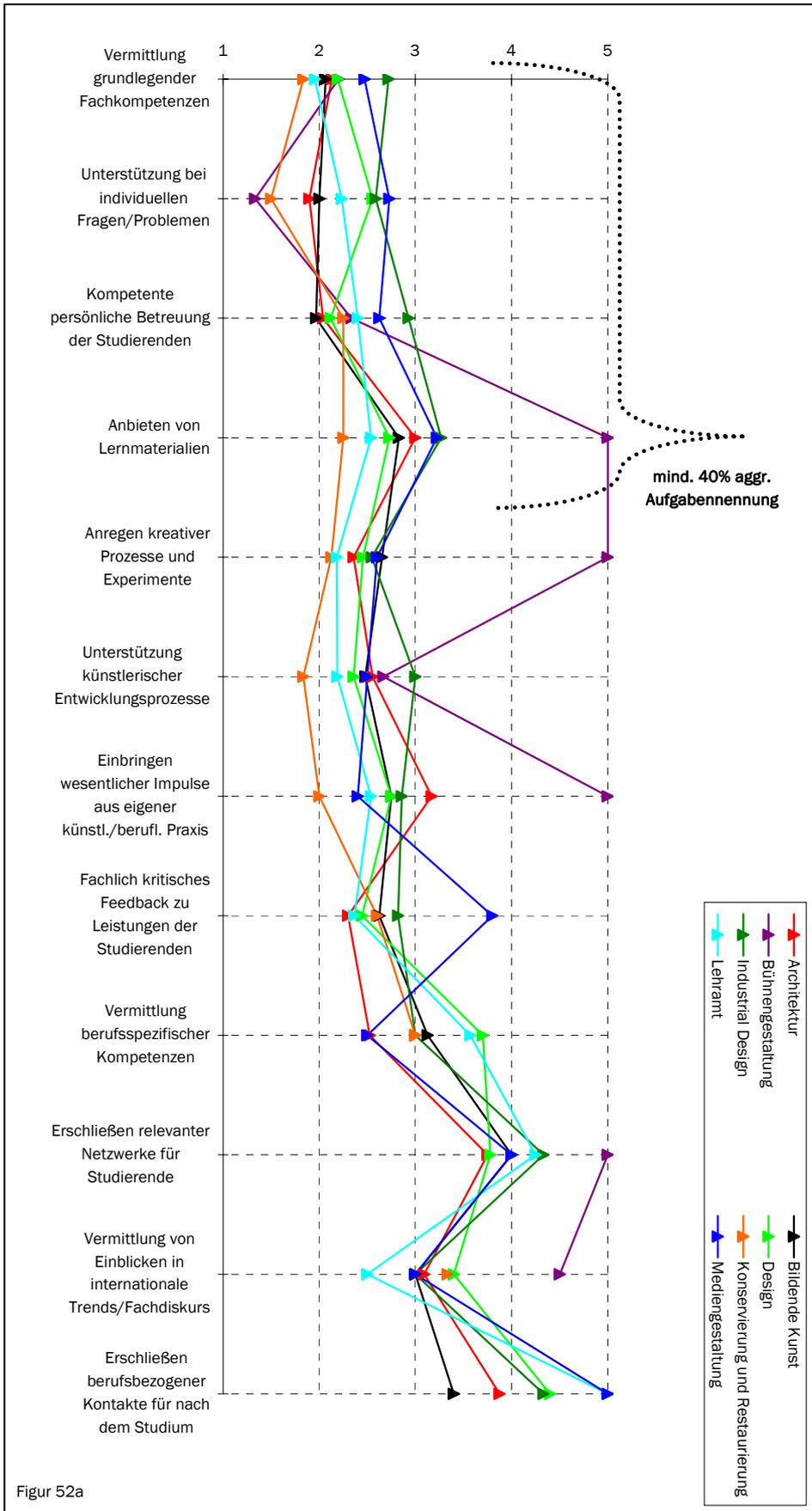


Figur 51a

Figur 52: Erfüllung der Aufgaben und Funktionen für "Lehrende in Werkstätten" – gereiht nach Häufigkeitsnennungen der Aufgaben für diese Personalkategorie (Skala 1-5, 1 = sehr erfüllt, 5 = überhaupt nicht erfüllt) (Mean) (Frage B4).

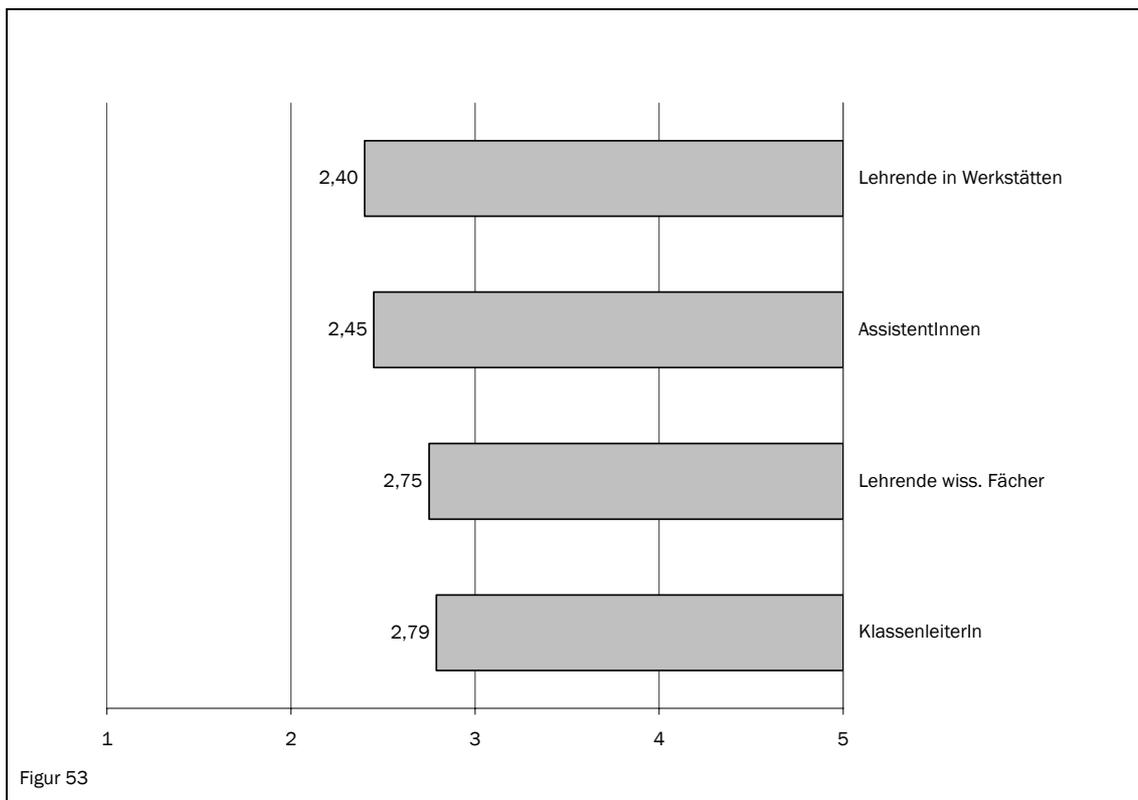


Figur 52a: Erfüllung der Aufgaben für "Lehrende in Werkstätten" – gereiht nach aggregierten Häufigkeiten der Aufgaben (Mehrfachantworten, Auswertung pro Frage) (Skala 1-5, 1 = sehr erfüllt, 5 = überhaupt nicht erfüllt) (Mean) (Frage B4).

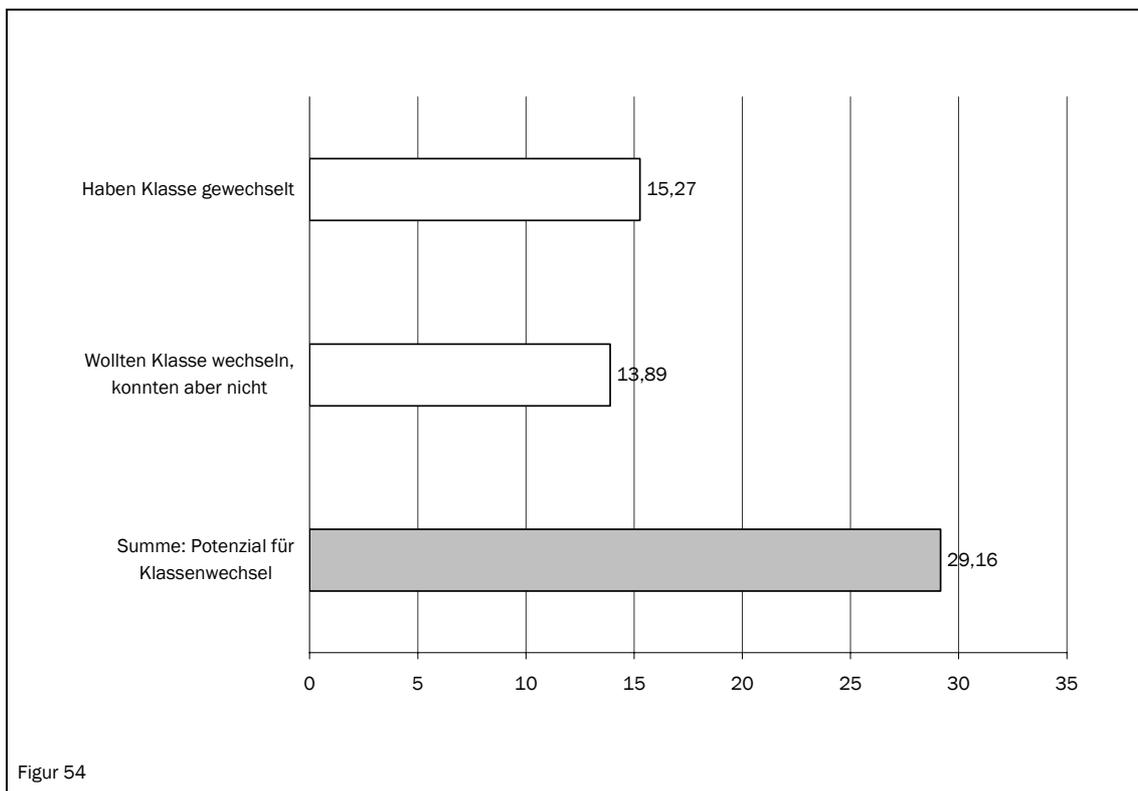


Figur 52a

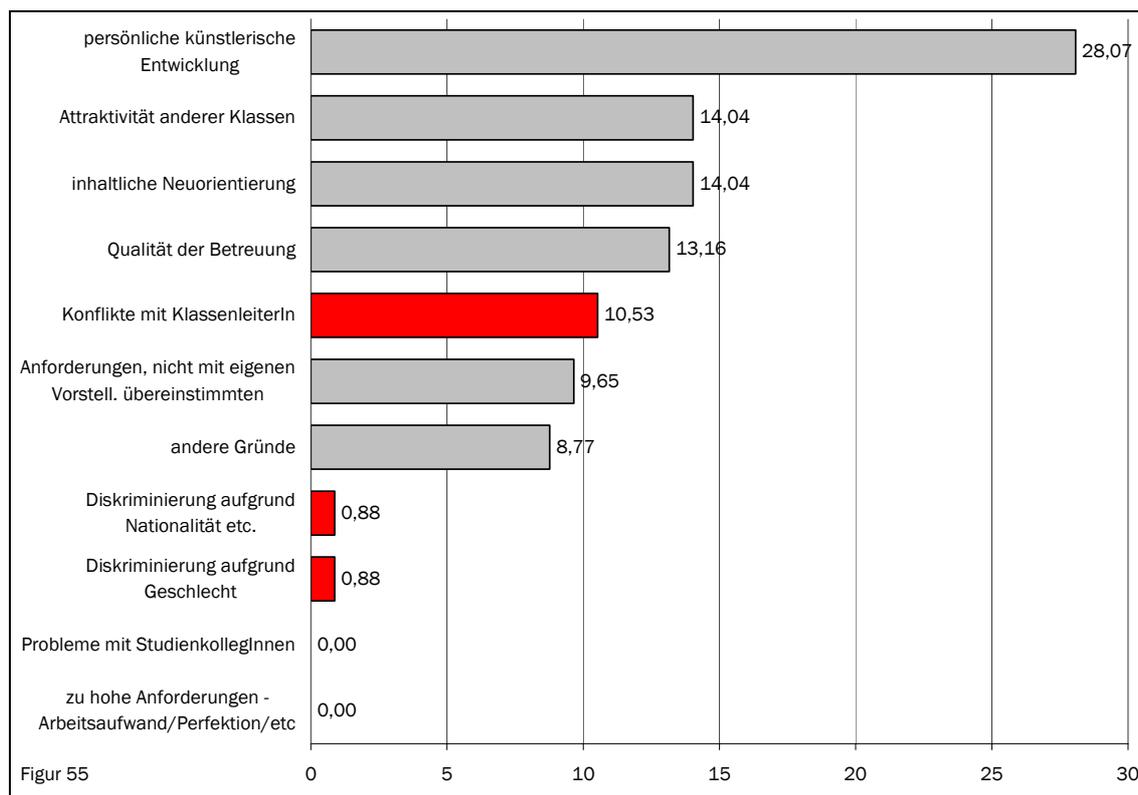
Figur 53: Das durchschnittliche Maß der Erfüllung für Aufgaben und Aspekte pro Personalkategorie, bezogen auf alle Aufgaben mit einer aggregierten Häufigkeitsnennung von mindestens 40% – siehe Figur 43 (Skala 1-5, 1 = sehr erfüllt, 5 = überhaupt nicht erfüllt) (Mean) (Frage B4).



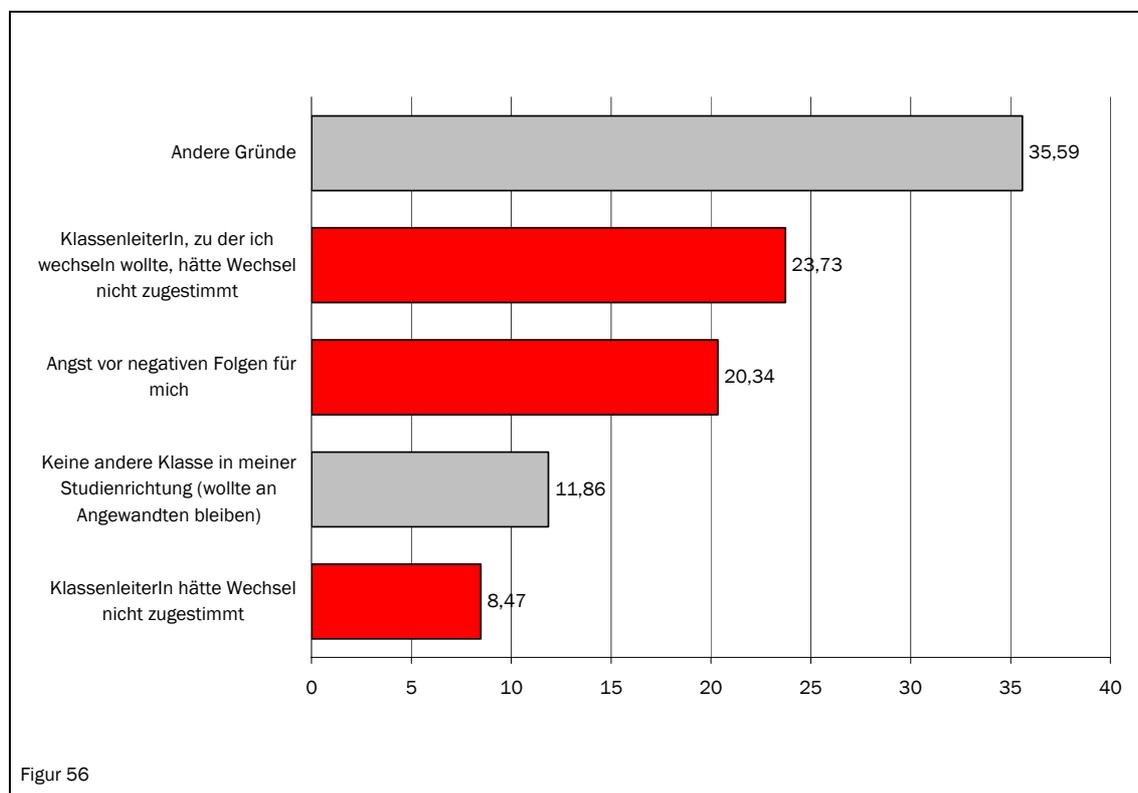
Figur 54: Schätzung für das Klassenwechselepotenzial der AbsolventInnen der Angewandten (in % der AbsolventInnen) (Schätzung basierend auf den Fragen A7 und A8).



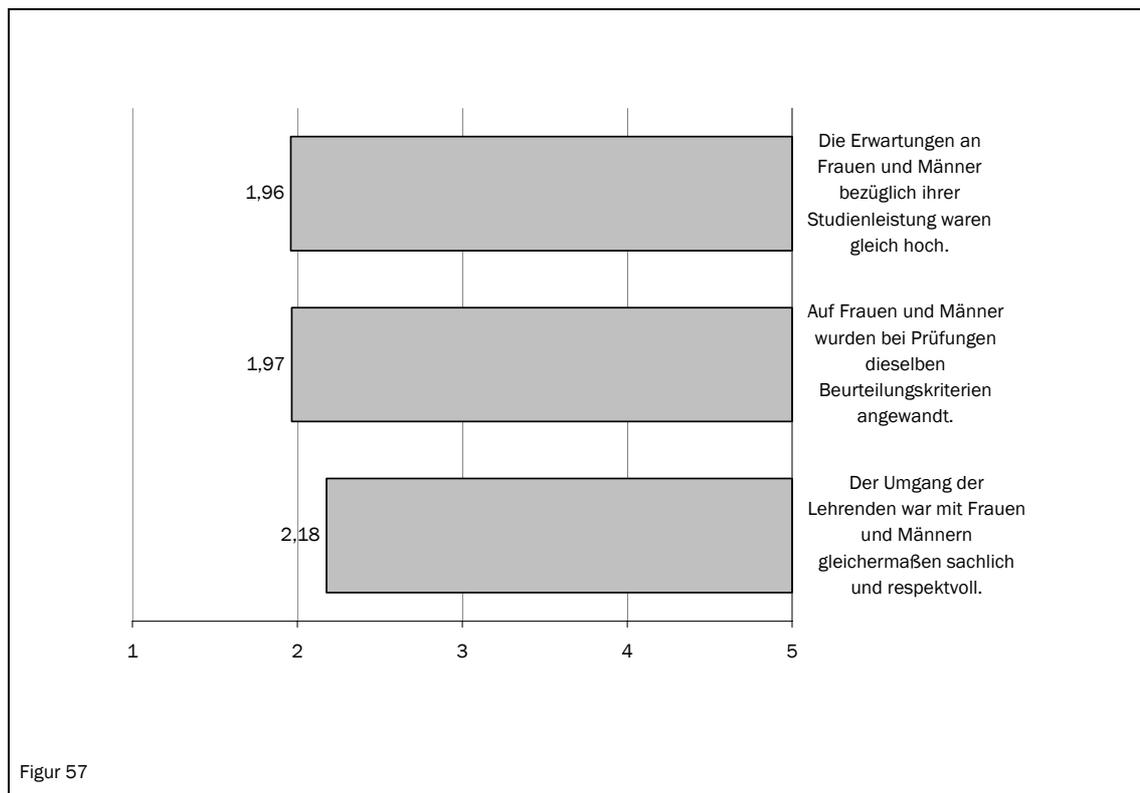
Figur 55: Gründe für Klassenwechsel: Aggregation der Gründe für den 1., 2., 3. und 4. Wechsel (Mehrfachantworten, 100% = alle Nennungen) (Frage A7b [antworteten mit "Ja" bei A7]).



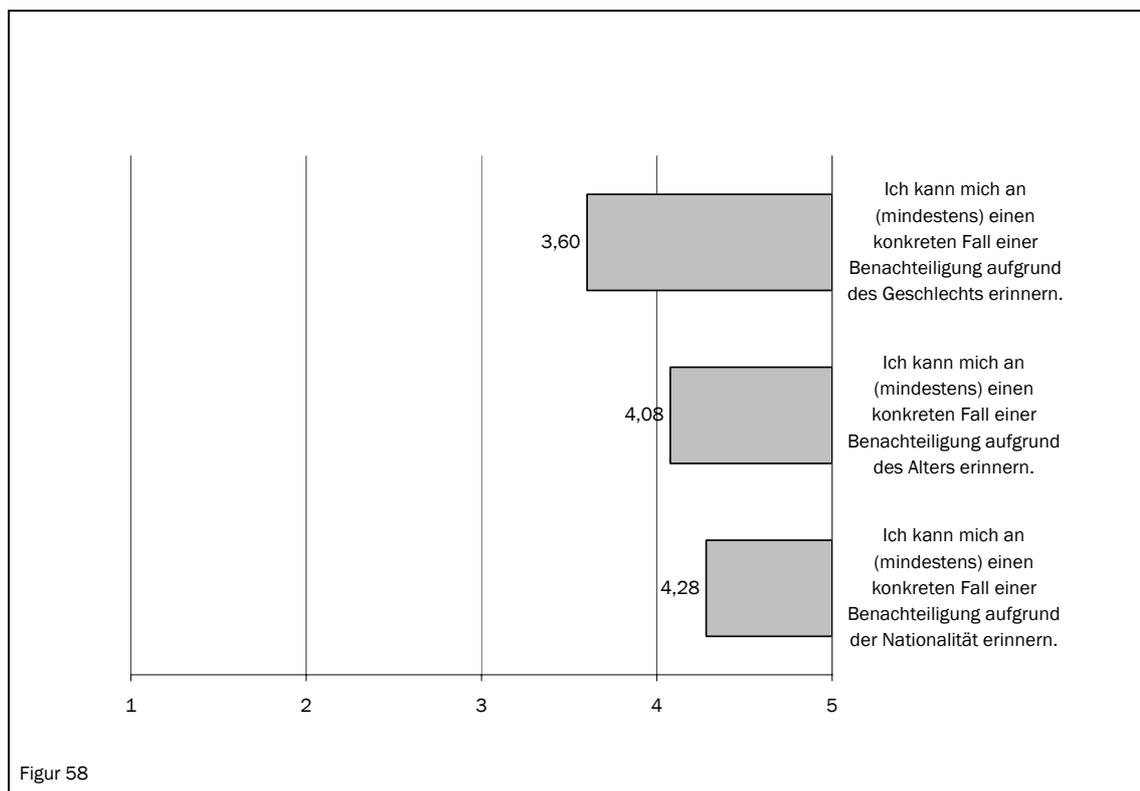
Figur 56: Was waren die Gründe, die einen Klassenwechsel verhinderten? (Mehrfachantworten, 100% = alle Nennungen) (Frage A8a [antworteten mit "Ja" bei A8]).



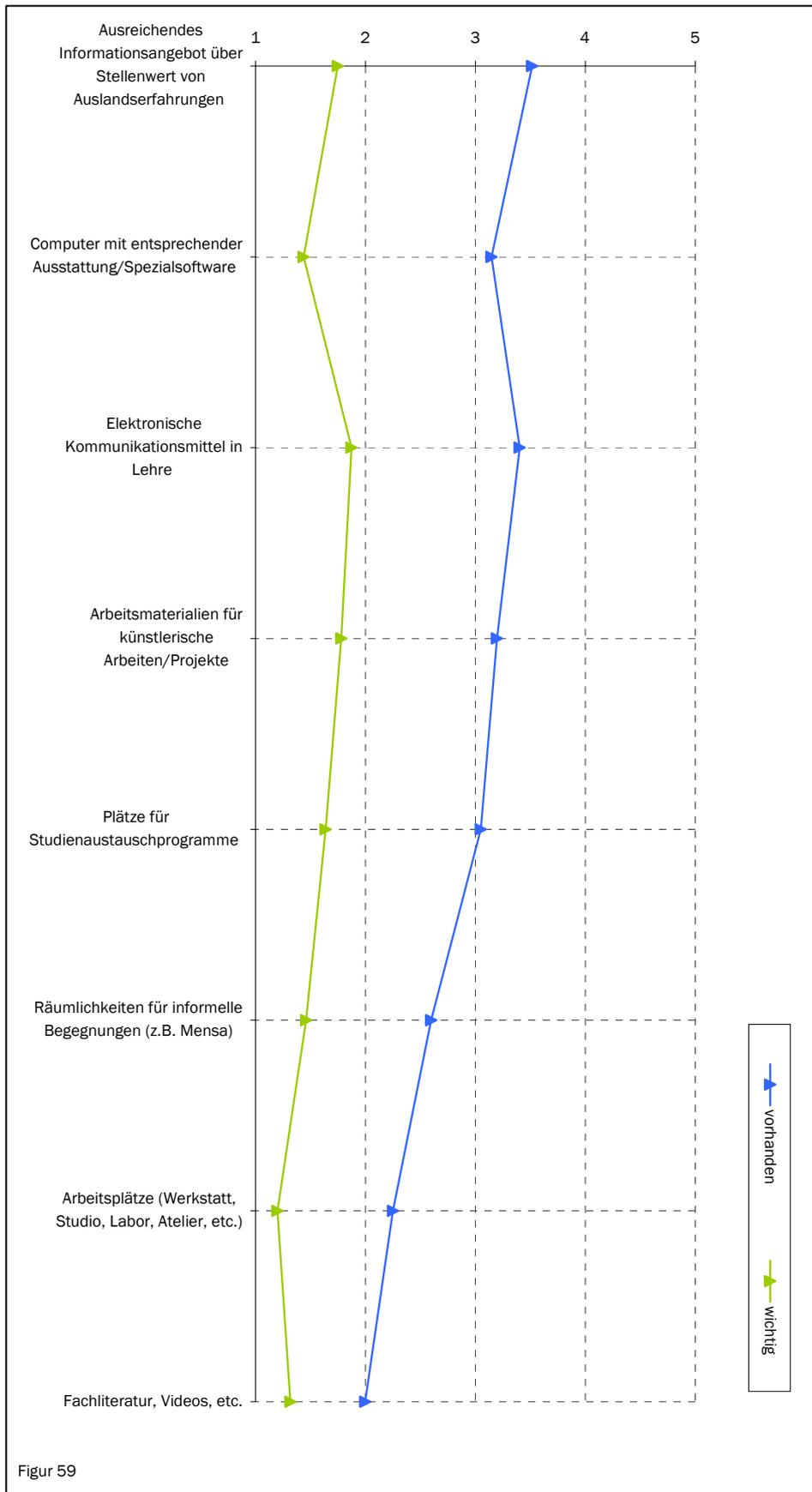
Figur 57: Hatten Sie während des Studiums den Eindruck, dass Frauen und Männer and der Angewandten gleich gute Bedingungen vorfanden?" (Skala 1-5, 1 = trifft sehr zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu) (Mean) (Frage B11).



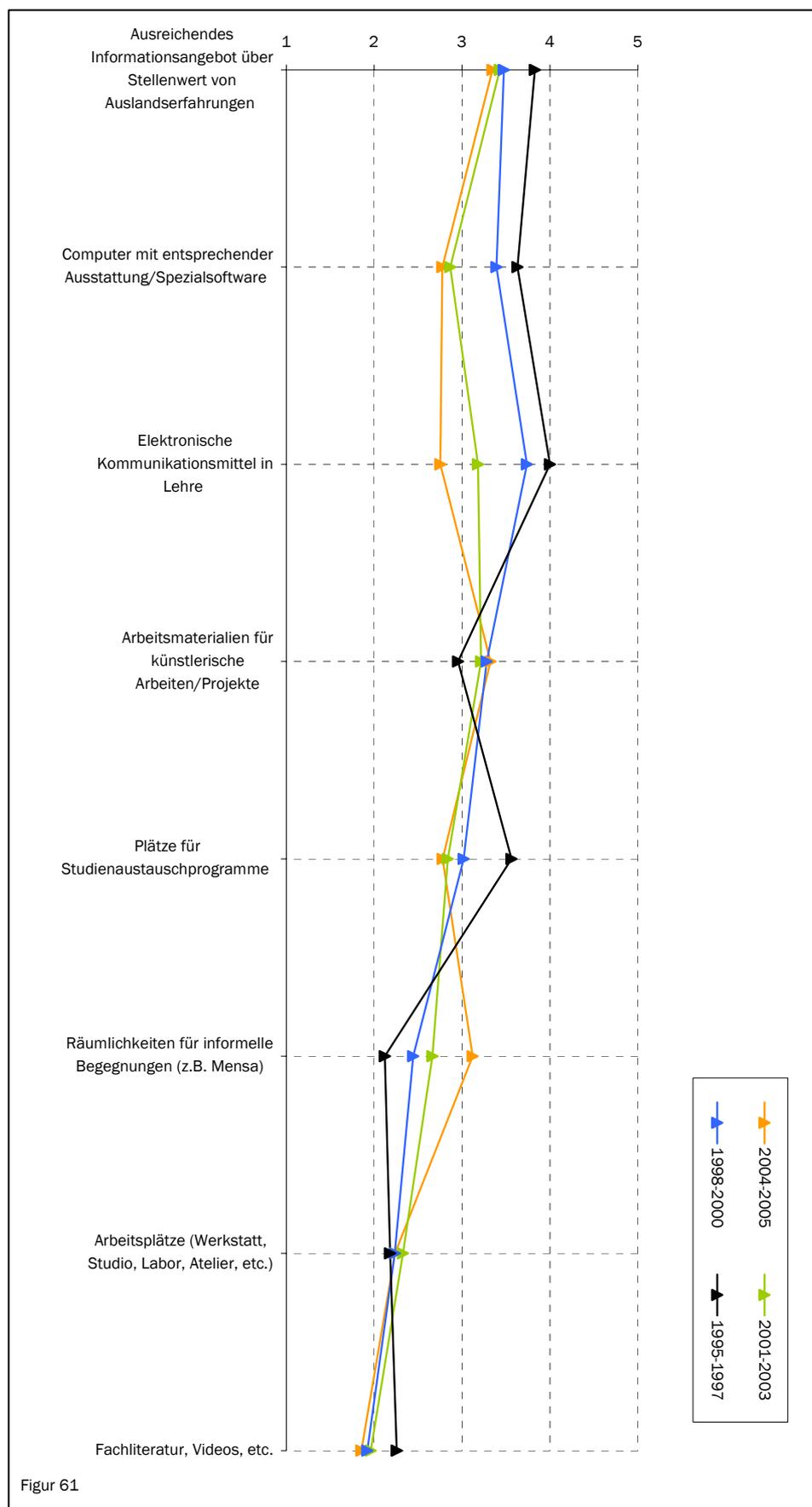
Figur 58: "Hatten Sie während des Studiums den Eindruck, dass Studierende aus nicht-fachlichen Gründen benachteiligt wurden?" (Skala 1-5, 1 = trifft sehr zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu) (Mean) (Frage B12).



Figur 59: "Welche Infrastruktur und Arbeitsmittel waren vorhanden? Für wie wichtig halten Sie die einzelnen Punkte" – gereiht nach Differenz (Skala 1-5, 1 = sehr, 5 = überhaupt nicht / unwichtig) (Mean) (Frage B8).

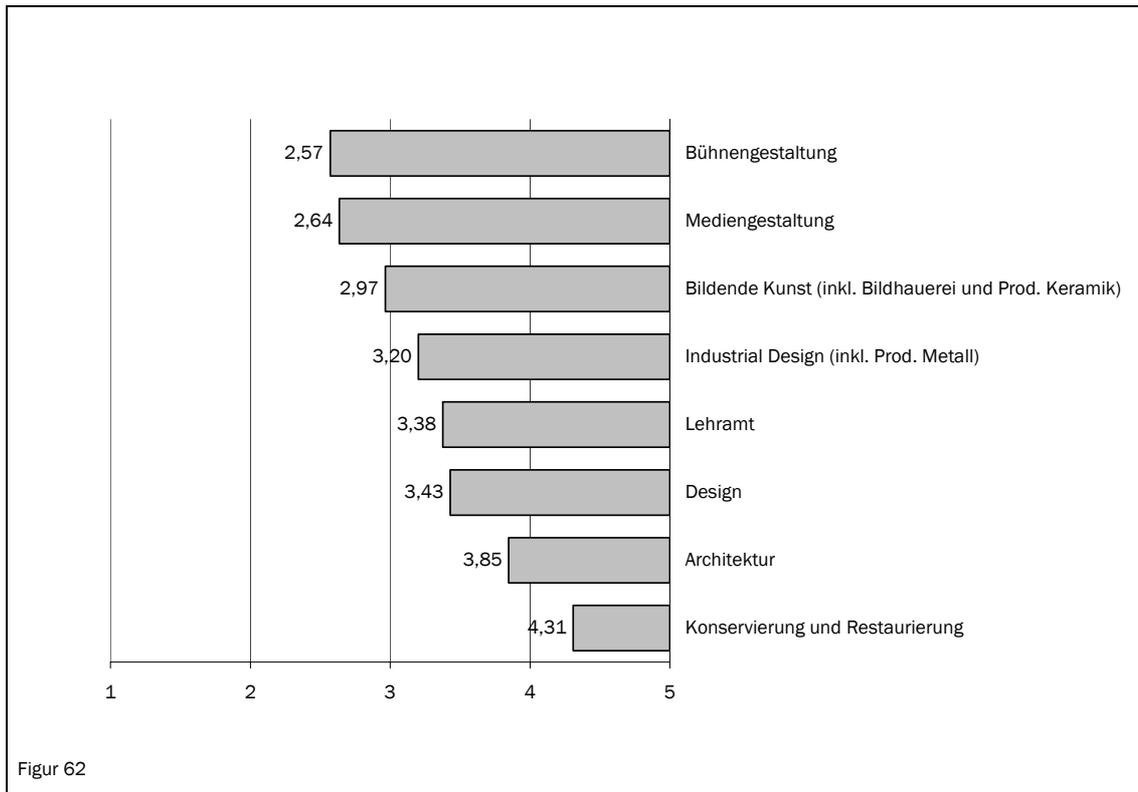


Figur 61: Bewertung von "vorhanden" von Infrastruktur und Arbeitsmittel nach Abschlussjahren – gereiht nach Differenz von vorhanden/wichtig (Skala 1-5, 1 = sehr, 5 = überhaupt nicht) (Mean) (Frage B8).

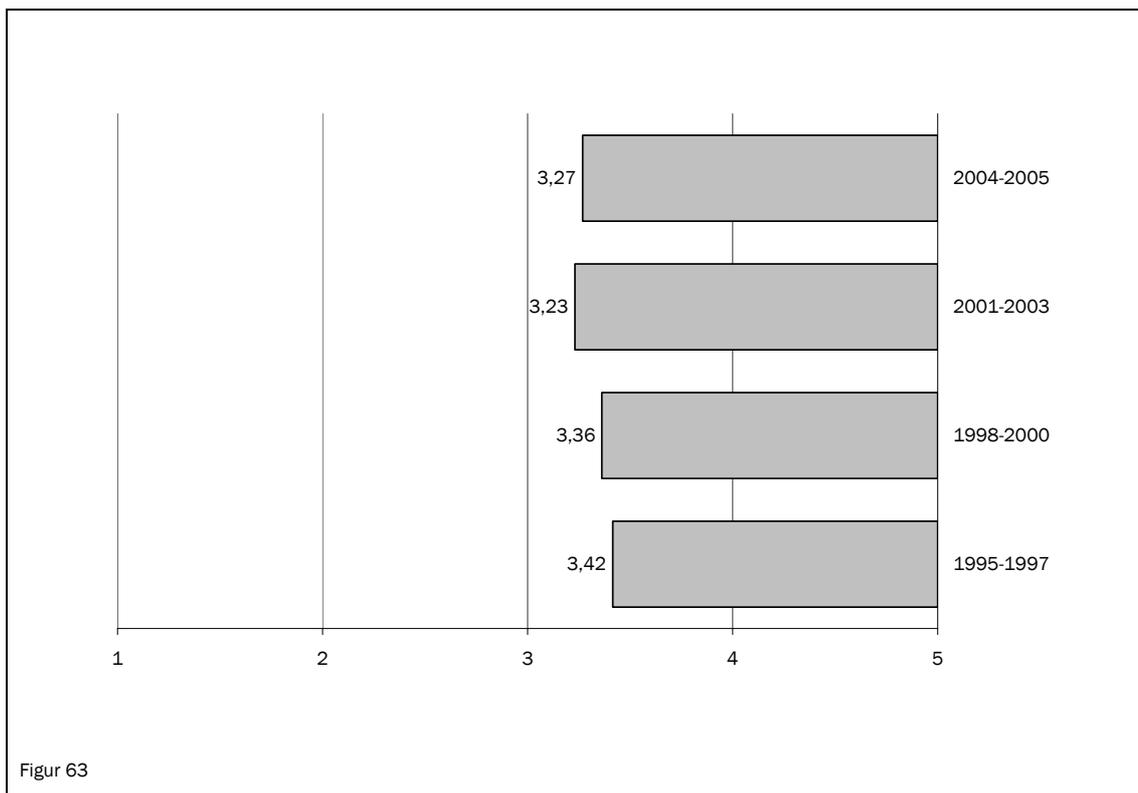


Figur 61

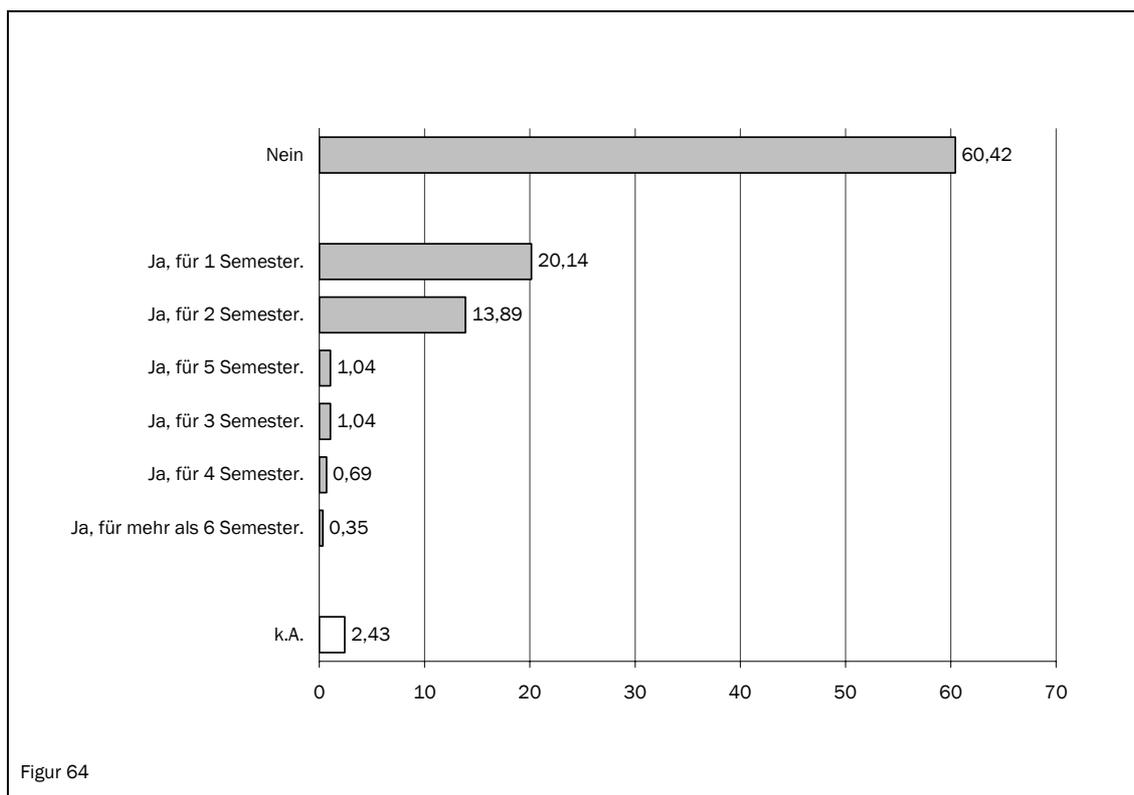
Figur 62: Beeinträchtigung im Studienfortschritt wegen Fehlen nötigen Geldes zur Finanzierung von Projekten (Materialkosten u.dgl.) – nach Studien (Skala 1-5, 1 = trifft sehr zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu) (Mean) (Frage B9).



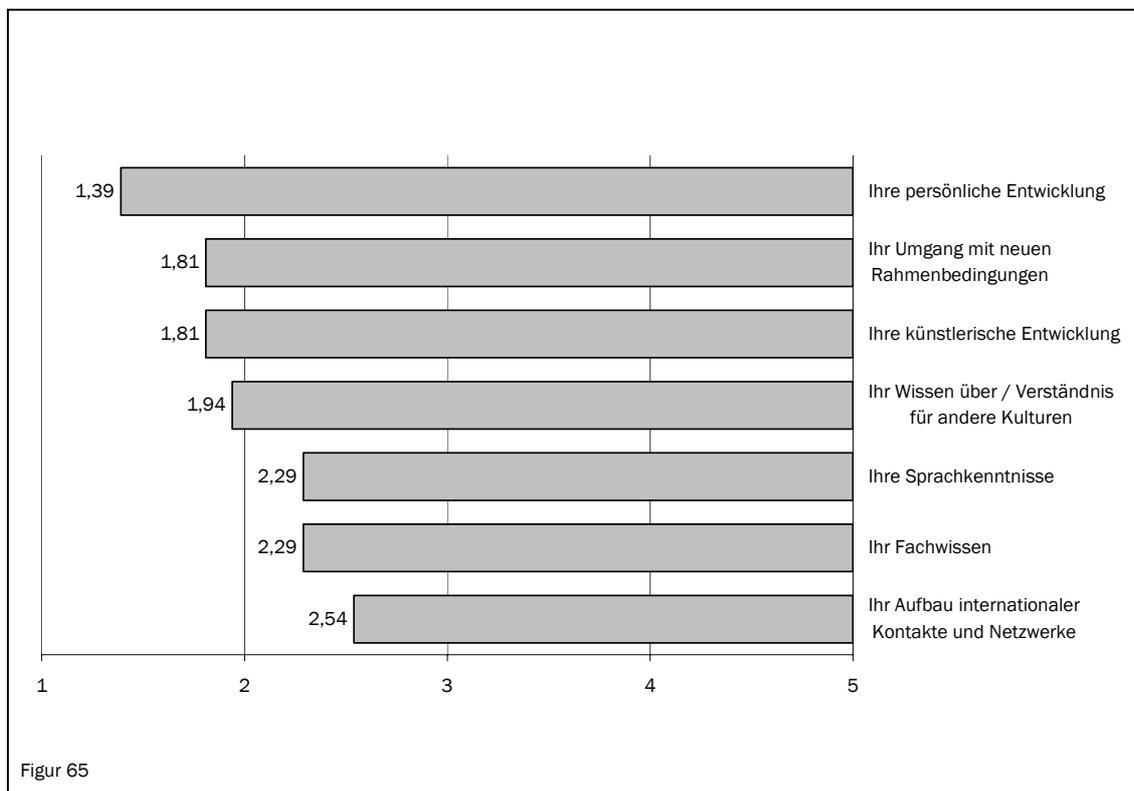
Figur 63: Beeinträchtigung im Studienfortschritt wegen Fehlen nötigen Geldes zur Finanzierung von Projekten (Materialkosten u.dgl.) – nach Abschlussjahren (Skala 1-5, 1 = trifft sehr zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu) (Mean) (Frage B9).



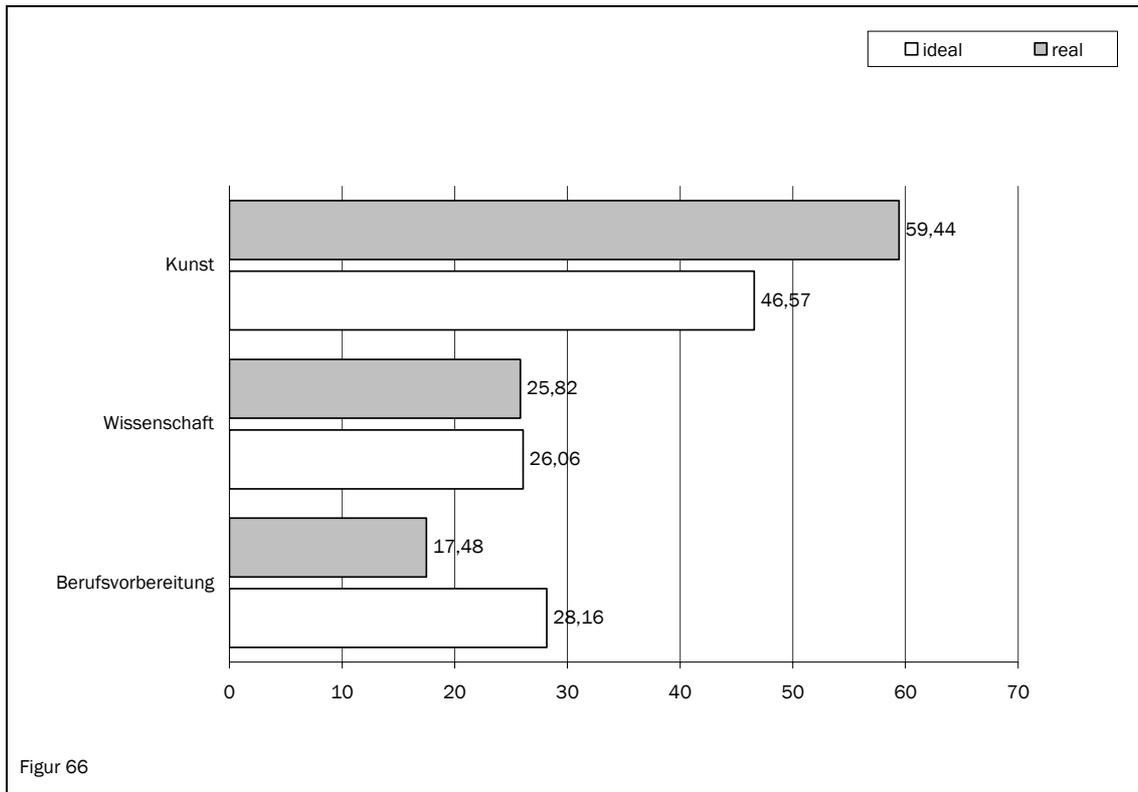
Figur 64: "Haben Sie teilweise im Ausland studiert? Wenn ja, wie viele Semester?" (% der Nennungen) (Frage A9).



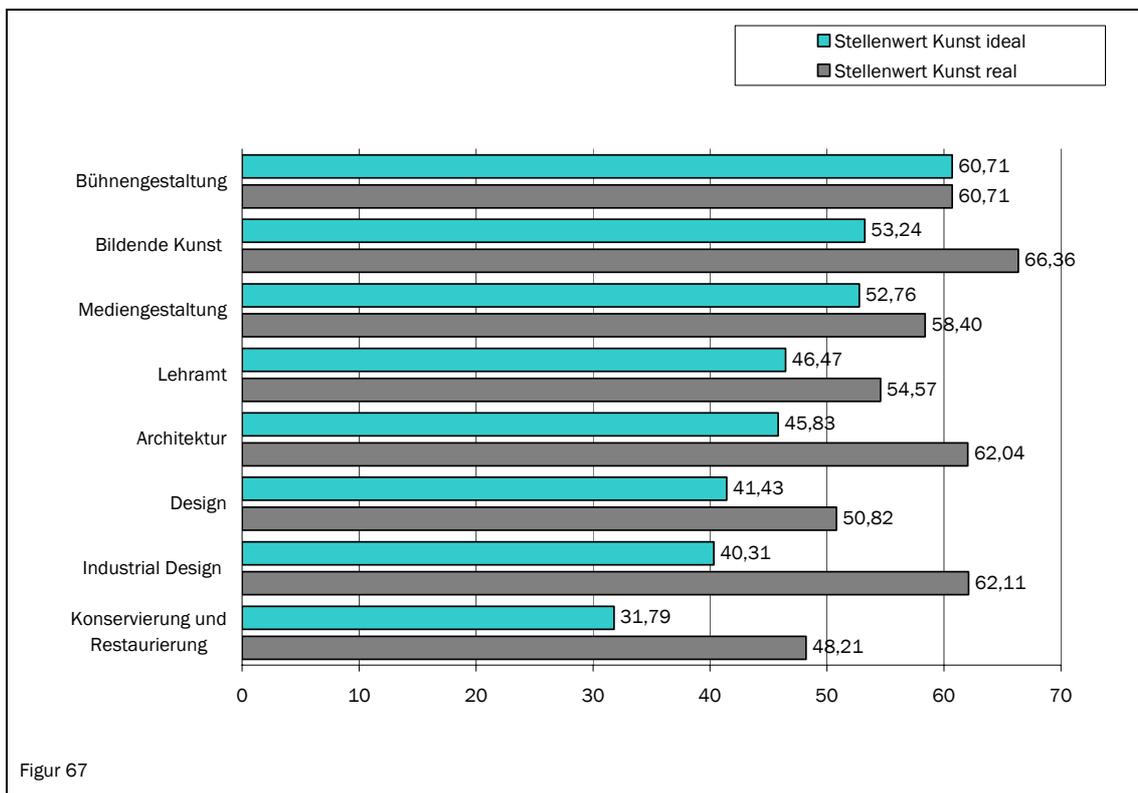
Figur 65: "Aus Ihrer heutigen Sicht, wie relevant war diese Auslandserfahrung für folgende Bereiche?" (Skala 1-5, 1 = sehr relevant, 5 = überhaupt nicht relevant) (Mean) (Frage A10 [antworteten mit "Ja" bei A9]).



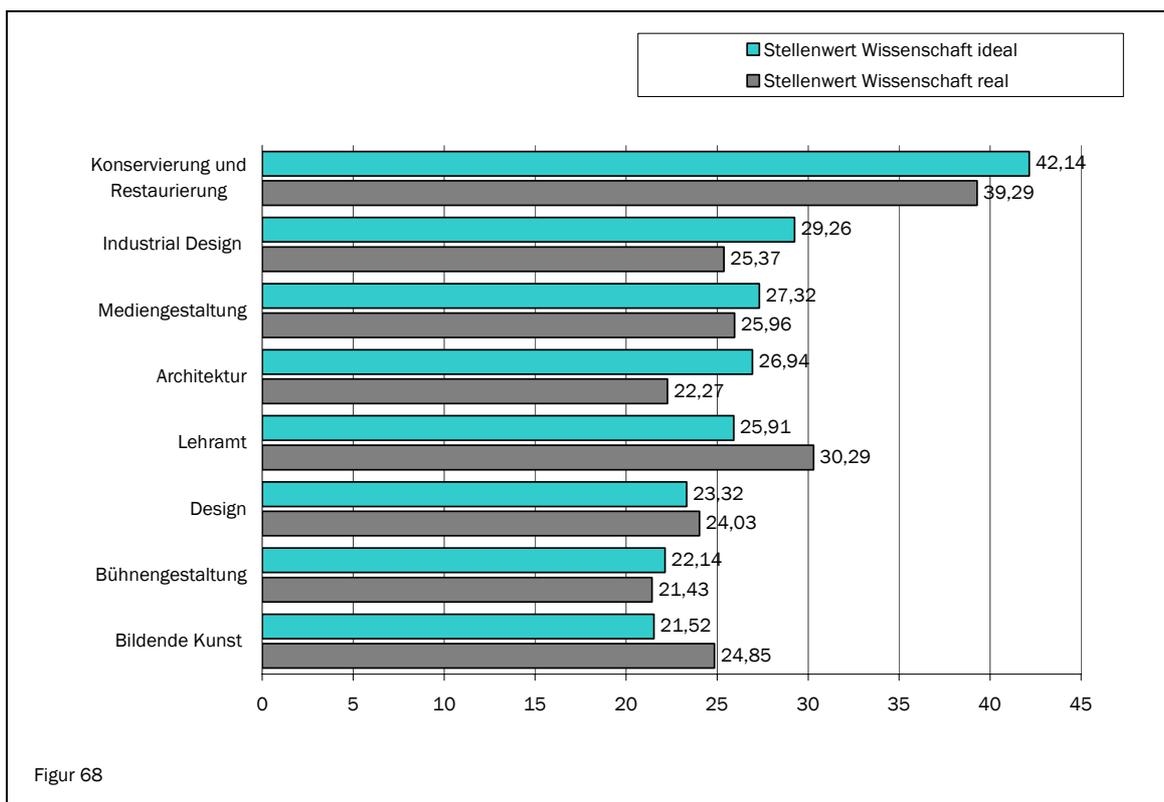
Figur 66: Gewichtung des "realen" sowie des "idealen" Stellenwerts, den Kunst, Wissenschaft und Berufsvorbereitung für das Studium hatten / haben sollten (Skala 0-100, 0 = Minimum, 100 = Maximum) (Frage B2).



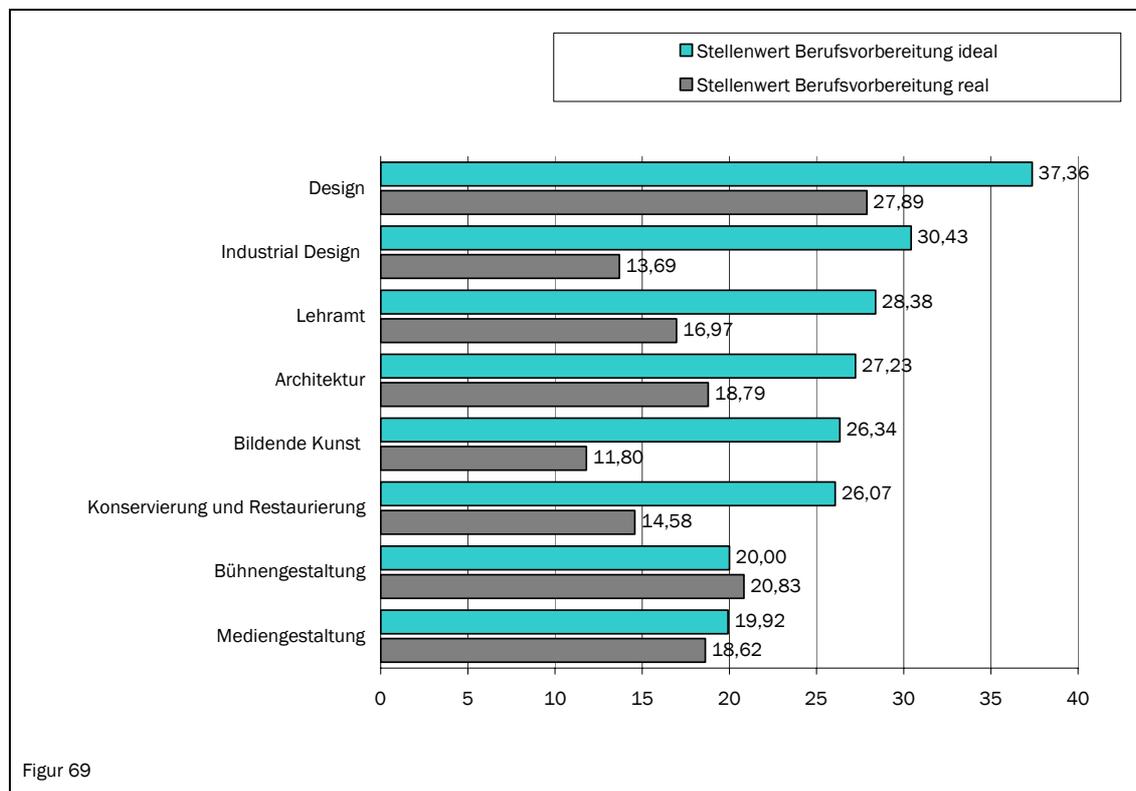
Figur 67: "Realer" und "idealer" Stellenwert von Kunst nach Studien (Skala 0-100, 0 = Minimum, 100 = Maximum) (Mean) (Frage B2).



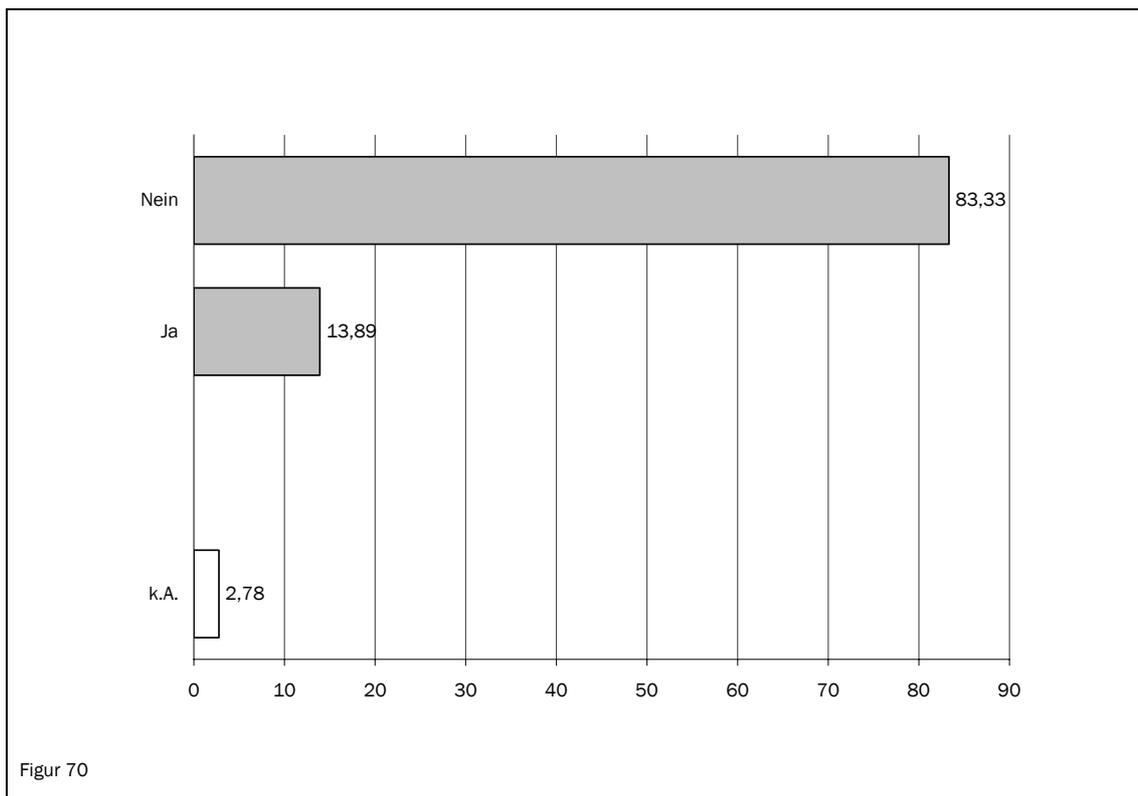
Figur 68: "Realer" und "idealer" Stellenwert von Wissenschaft nach Studien (Skala 0-100, 0 = Minimum, 100 = Maximum) (Mean) (Frage B2).



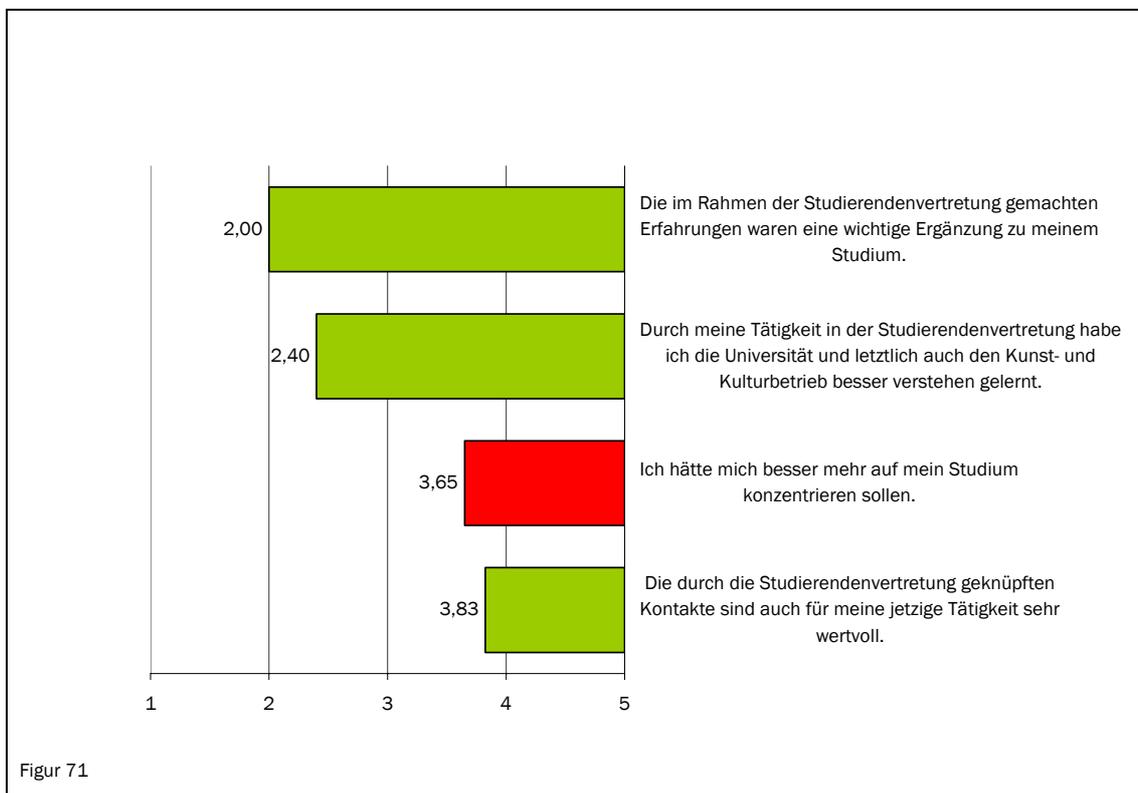
Figur 69: "Realer" und "idealer" Stellenwert von Berufsvorbereitung nach Studien (Skala 0-100, 0 = Minimum, 100 = Maximum) (Mean) (Frage B2).



Figur 70: "Waren Sie während Ihres Studiums in der Studierendenvertretung tätig?" (% der Nennungen) (Frage C7).



Figur 71: : Bewertung des Einflusses der Studierendenvertretungsaktivität (sofern dort tätig) auf das Studium (Skala 1-5, 1 = trifft sehr zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu) (Mean) (Frage C7a).



6. Reformvorschläge

Auf Basis von zwei Round-Table-Gesprächen („Kunst:Studium – Wunsch und Wirklichkeit“), welche die Stabstelle für Qualitätssicherung und Evaluierung mit AbsolventInnen verschiedener Studien im Mai 2007 organisierte, wurden die Befragten mit mehreren Reformvorschlägen konfrontiert. Jene Items (Figur 72), die relativ gesehen die meiste Zustimmung erhielten, waren:

- Die Gegebenheiten und Erfordernisse der späteren künstlerischen/beruflichen Tätigkeit sollten im Studium stärker thematisiert werden.
- Persönliche künstlerische Aktivitäten außerhalb der Angewandten sollten bereits während des Studiums stärker gefördert werden.
- Die Angewandte sollte verstärkt Kooperationen mit anderen Universitäten eingehen.
- Sozialen Kompetenzen, Teamstrukturen und dem Arbeiten in Netzwerken sollte eine höhere Bedeutung zugemessen werden.
- An der Angewandten sollte es im Bereich der Lehre mehr Kooperation innerhalb der verschiedenen Studien geben (übergreifende Projekte, Erfahrungsaustausch etc.).
- Die Angewandte sollte aktives Lobbying für ihre ehemaligen Studierenden betreiben.

Darin manifestieren sich vor allem zwei Tendenzen, nämlich eine Betonung berufsbezogener Kompetenzen bzw. Interessen und die Betonung des „Vernetzungsgedankens“: Wichtig wären verstärkte studienübergreifende Kooperationen in der Lehre (sowohl innerhalb als auch außerhalb der Angewandten), worin auch die Forderung nach verstärkter Interdisziplinarität begründet liegt. Darüber hinausgehend sollte die Angewandte in den Augen der AbsolventInnen nicht nur während, sondern auch nach dem Studium eine Rolle innerhalb des persönlichen Netzwerks einnehmen.

Die zwei Items mit der schwächsten Zustimmung waren:

- Die Angewandte sollte sich als eine Art „Supermarkt“ mit Angeboten an ihre Studierenden verstehen, aus dem diese sich dann ihren persönlichen „Einkaufskorb“ zusammenstellen können.
- Das Studium sollte stärker wissenschaftliche ausgerichtet werden.

Zu letzterem Punkt ist anzumerken, dass es zwei annähernd gleich große Gruppen von AbsolventInnen gibt, die sich als zwei Zielgruppen begreifen lassen: Die einen befürworten eine stärkere wissenschaftliche Ausrichtung sehr stark, während die anderen dem deutlich ablehnend gegenüberstehen. Es fragt sich, ob die Angewandte dieser Divergenz mit zielgruppenspezifischen Angeboten begegnen könnte.

Eine deutliche Mehrheit der RespondentInnen spricht sich dafür aus, dass im Rahmen des Studiums auch berufsrelevante Themen behandelt werden sollen (Figur 73). Als prioritär werden in folgender Reihenfolge gesehen:¹⁶ „Subventionsansuchen/Projektförderung/Wettbewerbe/Sponsoring/Fundraising“, „Ich-Marketing“, „Buchhaltung, Steuern und Abgaben“, „Rechtliche Möglichkeiten/Notwendigkeiten (Arbeitsrecht, Urheberrecht, Vertragsrecht, Kunst im öffentlichen Raum etc.)“, „Infos zu Ausschreibungen / Möglichkeiten, sich zu informieren“ (Figur 74). Dieses Ranking der Relevanz spezifischer berufsrelevanter Themen scheint in einem deutlichen Ausmaß die Notwendigkeiten einer vorrangig selbständigen (künstlerischen) Tätigkeit widerzuspiegeln. Es reproduziert sich weitgehend auch auf der Ebene der einzelnen Studien, stärkere Schwankungen finden sich lediglich bei Konservierung und Restaurierung sowie Bühnengestaltung (Figur 75).¹⁷

Der überwiegende Teil der Befragten (Figur 76) meint, dass diese Elemente eher gegen Ende des Studiums (33,3%) oder danach (15,3%) behandelt werden sollte (22,6% keine Angabe) – was die Frage nach der praktischen Umsetzbarkeit dieser Präferenz aufwirft. Die Frühphase des Studiums wird für solche Studieninhalte jedenfalls als definitiv weniger geeignet gehalten.

¹⁶ von jenen RespondentInnen, die der Relevanz berufsrelevanter Themen zustimmen

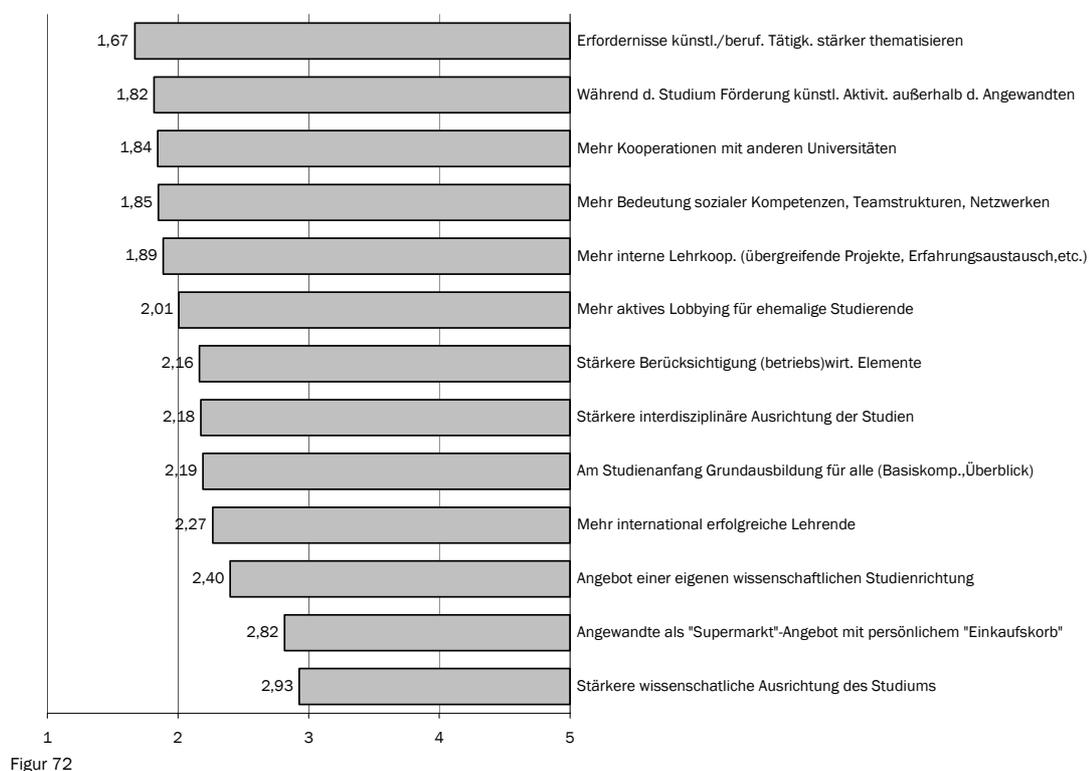
¹⁷ Wobei diese Schwankungen auch durch die hier vorgefundenen geringeren Fallzahlen begründet sein könnten.

Im Rahmen einer vorstrukturierten Frage (siehe Frage 77)¹⁸ unterstützt eine Mehrheit der RespondentInnen das Modell einer breiten Grundausbildung zum Beginn des Studiums, mit verschiedenen individuellen Spezialisierungsmöglichkeiten danach. Bezugnehmend auf den seitens der RespondentInnen aufgegriffenen Reformvorschlag einer intensivierten Lehrkooperation innerhalb der Angewandten (siehe wiederum Frage 72) könnte das eventuell bedeuten, dass damit tatsächlich verstärkt Möglichkeiten (Synergien) für übergreifende Lehrkooperationen an der Angewandten entstehen würden.

Daran anknüpfend könnte es lohnend sein, die Frage einer möglichen Einführung von Bachelor- und Masterstudien auch im Hinblick auf das Konzept einer anfänglich breiteren Grundausbildung zu prüfen.¹⁹

Figuren zu: Reformvorschläge

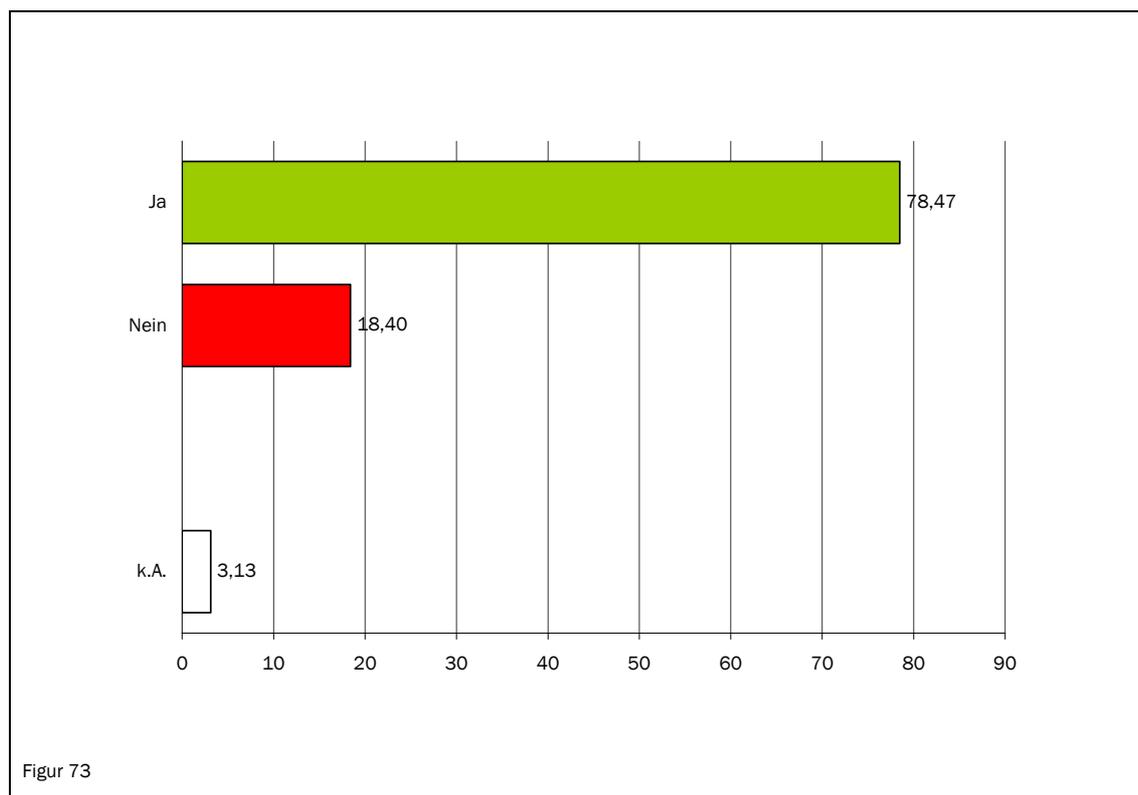
Figur 72: Vorschläge zur künftigen Studiengestaltung an der Angewandten (Skala 1-5, 1 = sehr, 5 = gar nicht) (Mean) (Frage D1).



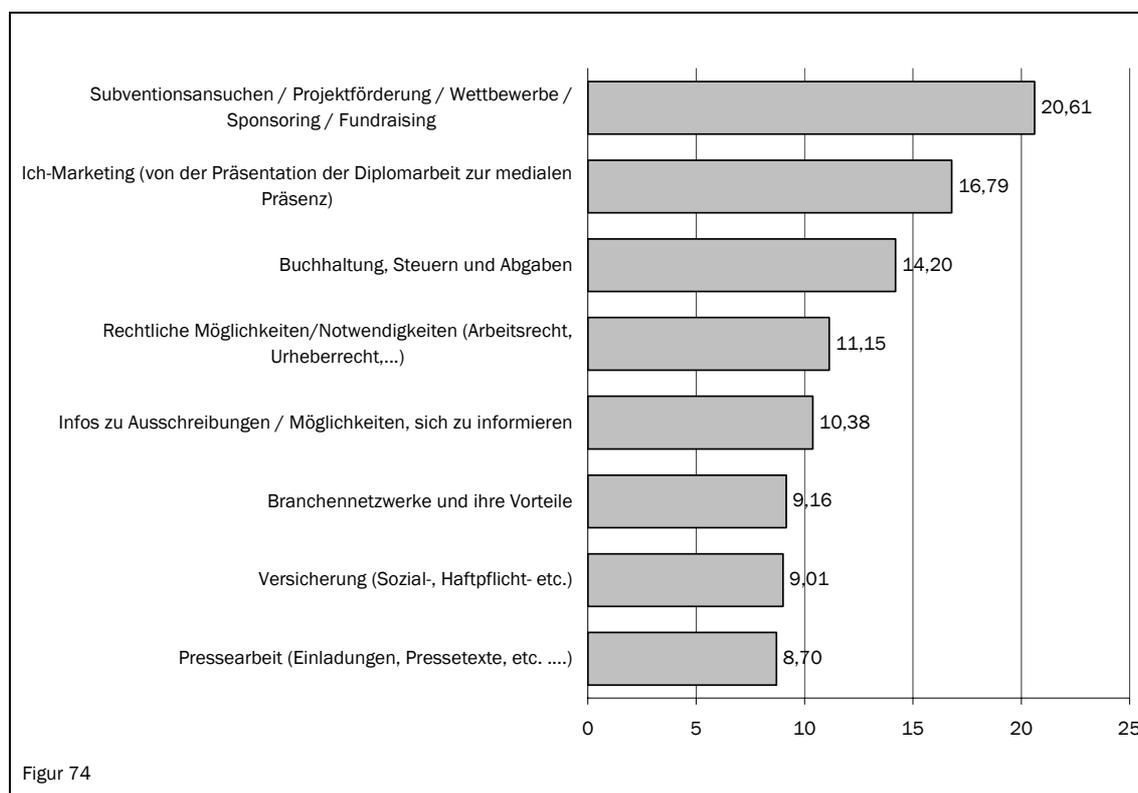
¹⁸ Grundsätzlich kann natürlich einer vorstrukturierten Frage niemals mit Gewissheit ein potenzieller Suggestivcharakter abgesprochen werden.

¹⁹ In diesem Kontext sei kurz erwähnt, dass der Bolognaprozess für die Bachelorstudien vor allem auch das Kriterium der „Employability“ betont.

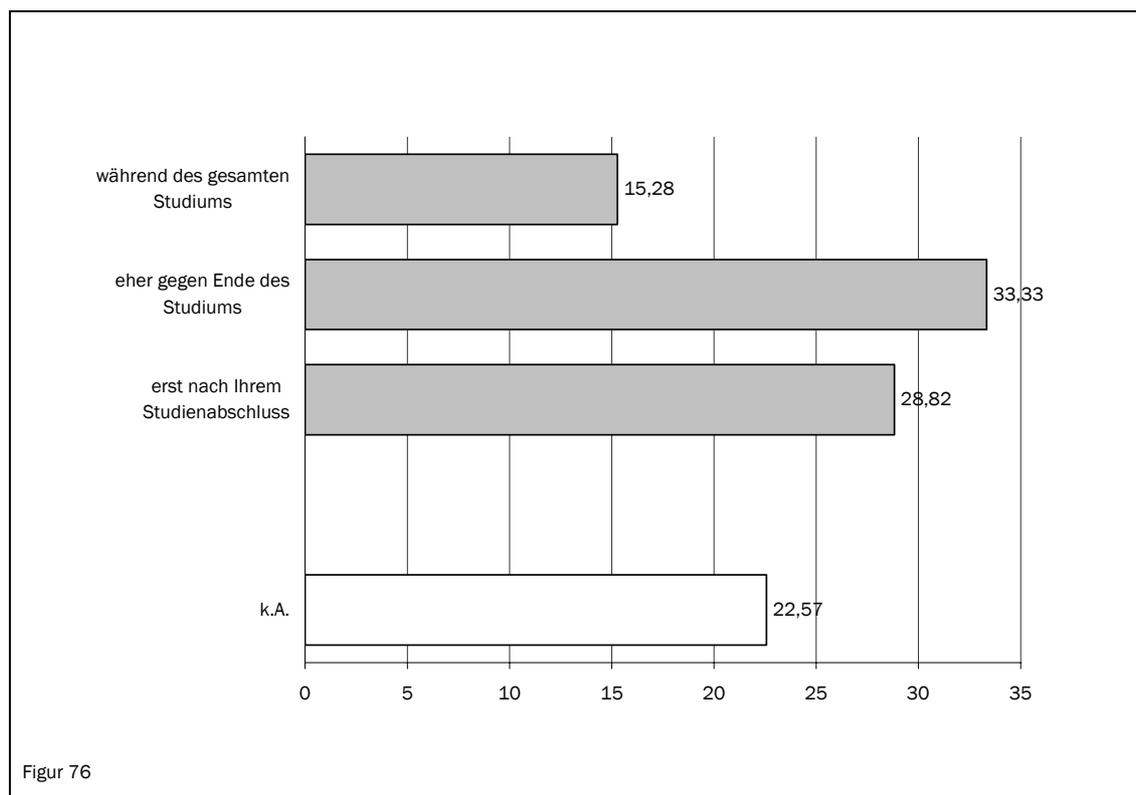
Figur 73: "Sind Sie der Meinung, dass vor Abschluss des Studiums mehr berufsrelevante Themen behandelt werden sollten?" (% der Nennungen) (Frage D2).



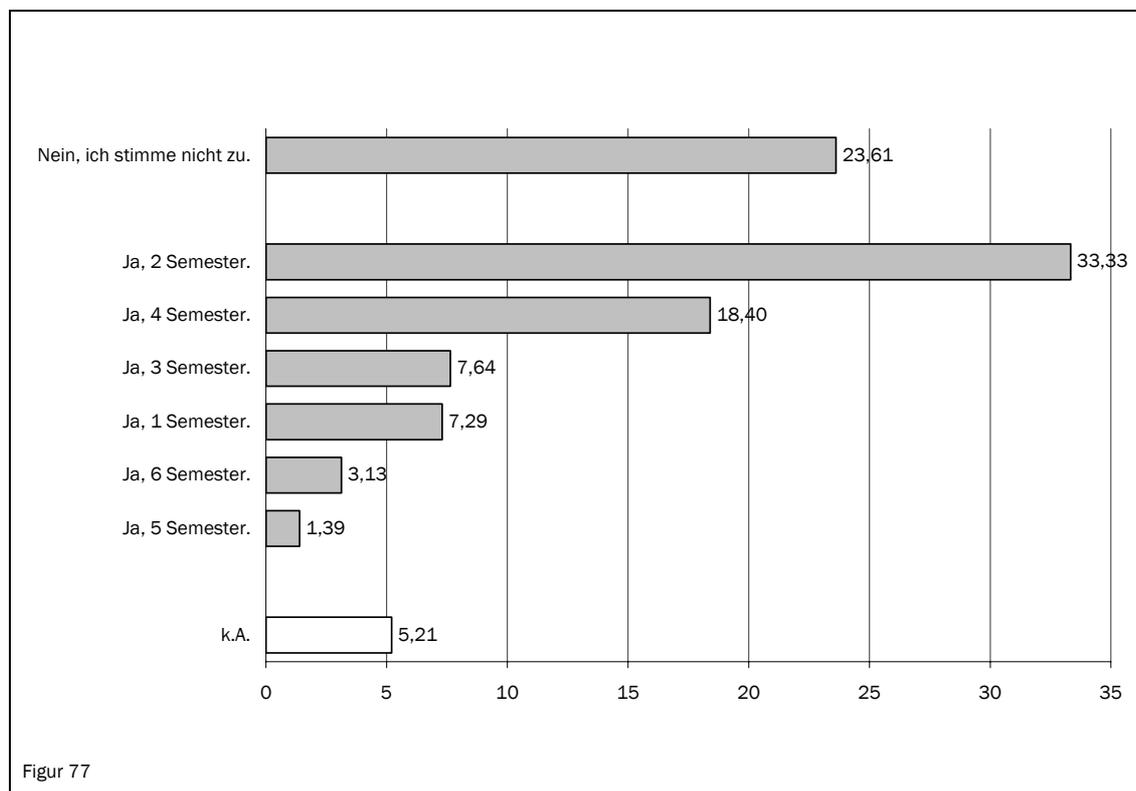
Figur 74: "Welche der folgenden Themengebiete sollten behandelt werden?" – sofern (bei Frage D2) der Meinung, dass es mehr berufsrelevante Themen geben soll (Mehrfachantworten, 100% = alle Antworten) (% der Nennungen) (Frage D2a).



Figur 76: "Zu welchem Zeitpunkt hätten Sie persönlich derartige Angebote am meisten benötigt?" – sofern (bei Frage D2) der Meinung, dass es mehr berufsrelevante Themen geben soll (% der Nennungen) (Frage D2).



Figur 77: "Wenn Sie dem Modell einer breiten Grundausbildung zum Beginn des Studiums zustimmen, mit verschiedenen individuellen Spezialisierungsmöglichkeiten danach: Wie viele Semester sollte diese Grundausbildung dauern?" (% der Nennungen) (Frage D3).



7. Gesamtsicht

Rückblickend bewertet eine Mehrheit der RespondentInnen ihr Studium an der Angewandten deutlich positiv (Figur 81). Bezugnehmend auf eine konventionelle fünfteilige Notenskala vergeben 8,0% der RespondentInnen ein „sehr gut“, 47,6% ein „gut“, 28,1% ein „befriedigend“, 10,8% ein „genügend“, und nur 1,8% ein „nicht genügend“. Männer bewerten dabei ihr Studium etwas positiver (Durchschnittsnote 2,4) als Frauen (Durchschnittsnote 2,6) (Figur 82). Ob Korrelationen mit dem Thema Gleichbehandlung bestehen (siehe Kap. 5) oder der Umstand hineinspielt, dass männliche RespondentInnen vermehrt höhere Gehälter als die weiblichen RespondentInnen erzielen (Figur 23), lässt sich aus den Daten nicht klären.

Über die Abschlussjahre hinweg betrachtet fällt auf, dass die Gesamtbewertung im Wesentlichen stabil bleibt, man könnte allenfalls eine geringfügig steigende Tendenz herauslesen.

Dargestellt für die einzelnen Studien ergibt die Gesamtbewertung folgendes Ranking (Figur 84):

Studium	Bewertung	n ²⁰
Konservierung und Restaurierung	2,0	13
Architektur	2,0	54
Bühnengestaltung	2,3	7
Lehramt	2,4	34
Bildende Kunst ²¹	2,6	65
Design	2,6	42
Mediengestaltung	2,8	25
Industrial Design ²²	3,0	37

Methodisch muss hier natürlich angemerkt werden, dass eine höhere RespondentInnenzahl grundsätzlich die Bewertungsergebnisse stabilisiert. Die relativ geringe Fallzahl für Bühnengestaltung sowie für Konservierung und Restaurierung soll so verstanden werden, dass die Ergebnisse möglicherweise weniger stabil sind als im Fall jener Studien, für die es eine größere Fallzahl von RespondentInnen gibt. Im Hinblick auf weiterführende Analysen und Interpretationen von Unterschieden in der Bewertung der einzelnen Studien durch RespondentInnen könnte ein Ansatz darin bestehen, die angeführten Studien – im Kontext der Wahrnehmung durch die RespondentInnen – auf das Ausmaß der Vermittlung von beruflichen Kompetenzen (die für eine künstlerische Praxis umsetzbar sind), den Grad von unterschiedlichen „Vernetzungen“ sowie allgemein auch die Ressourcenausstattung von Studien zu testen.

Eine deutliche Mehrheit der RespondentInnen (54,2%) gibt an, dass sie auch aus heutiger Sicht genau das gleiche Studium an der Angewandten wieder studieren würden (Figur 85). Weitere 17,0% der RespondentInnen würden sich für ein alternatives Studium an der Angewandten entscheiden.²³ Nur eine kleine Gruppe (10,8%) würde für ein Studium an einer konkurrierenden Kunstuniversität votieren. Die anderen Antworten verteilen sich wiederum auf alternative (Studien-)Karrierewege. Diese Kombination aus einer breiten Betonung des „Wiederstudierens“ an der Angewandten (Figur 85) und einer generell positiven Beurteilung des Studiums im Rückblick (Figur 81) lassen die Schlussfolgerung einer allgemein positiven Beurteilung des Studiums an der Angewandten durch ihre AbsolventInnen zu. Ferner würden 60,8% der RespondentInnen „ein Studium an der Angewandten, ganz unabhängig von der Studienrichtung, grundsätzlich empfehlen“.²⁴

²⁰ „n“ bezieht sich hier immer auf die Anzahl der RespondentInnen, die bereit waren, eine Bewertung für ihr Studium abzugeben.

²¹ inklusive Bildhauerei und Produktgestaltung Keramik.

²² inklusive Produktgestaltung Metall.

²³ Würde es – im Sinne eines Denkszenarios – die Möglichkeit des Modells einer breiten Grundausbildung mit späterer Spezialisierung danach an der Angewandten geben (wie von mehreren RespondentInnen auch unterstützend gesehen), so wäre es natürlich interessant zu wissen, wie hoch dann die Wunschquote für einen internen Studienwechsel an der Angewandten ausfallen würde.

²⁴ Das ergab eine Item-Auswertung von Frage B17 des Fragebogens.

Als Stärken des Studiums wurden dazu in einer offenen Frage konkret angesprochen (OF 6):

- die persönliche und künstlerische Freiheit
- engagierte und kompetente Lehrende
- Betreuung in den Werkstätten

Ein Beispiel dazu im Originalzitat: „Die Möglichkeiten waren großzügig angelegt. Wenn man es wollte konnte man sich sehr viele Möglichkeiten eröffnen und ein umfassendes Lehrangebot nutzen.“

Im Gegensatz zu den „Stärken im Studium“ konnten die AbsolventInnen auch die „Hürden im Studium“ in einer offenen Frage zum Ausdruck bringen. Hierbei wird interessanterweise „mangelnde Kompetenz der Lehrenden“ am häufigsten genannt, was in einem gewissen Widerspruch zu den „Stärken des Studiums“ steht, wo eine ähnliche Kategorie (engagierte und kompetente Lehrende) ebenfalls sehr häufig angesprochen wird. Man kann aufgrund dieser Spannung davon ausgehen, dass die Bewertung der Lehre und des Studiums stark geprägt ist von der subjektiven Einschätzung der Lehrenden und dem Verhältnis zwischen den Studierenden und den Lehrenden (vgl. OF 8).

Image der Angewandten

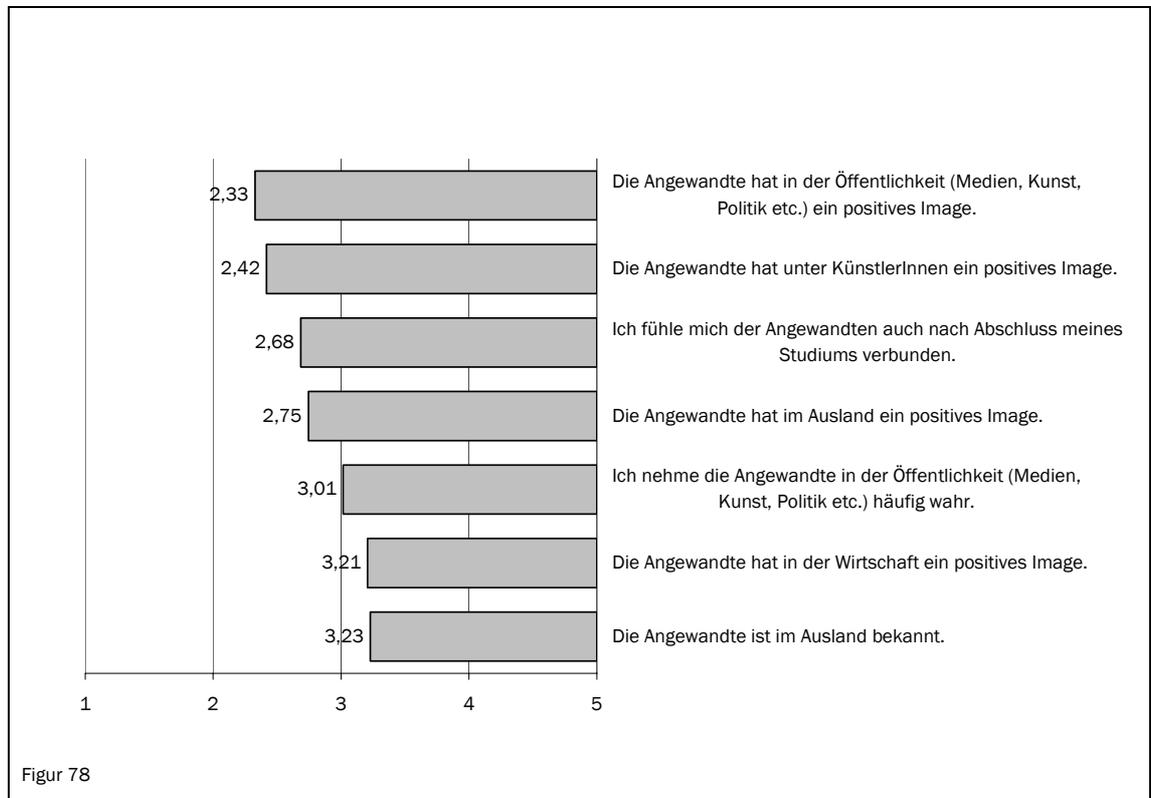
Befragt nach dem Image der Angewandten liefern die AbsolventInnen einen interessanten Befund (Figur 78): Sowohl auf nationaler (2,3) als auch auf internationaler Ebene (2,8) wird der Frage nach einem positiven Image der Angewandten zugestimmt. Die Frage nach dem Bekanntheitsgrad wird hingegen von den AbsolventInnen kritischer eingeschätzt (3,0 national, 3,2 international). Dieses Ergebnis könnte als Potential verstanden werden, mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit ihr an sich positives Image noch weiter zu verbreiten.

Auffallend ist außerdem, dass die AbsolventInnen der Frage nach dem positiven Image ein wenig schwächer zustimmen, wenn die Öffentlichkeit allgemein auf die Gruppe der KünstlerInnen eingeschränkt wird (2,4 gegenüber 2,3). Schränkt man auf den Bereich „Wirtschaft“ ein, sinkt die Zustimmung deutlich (3,2).

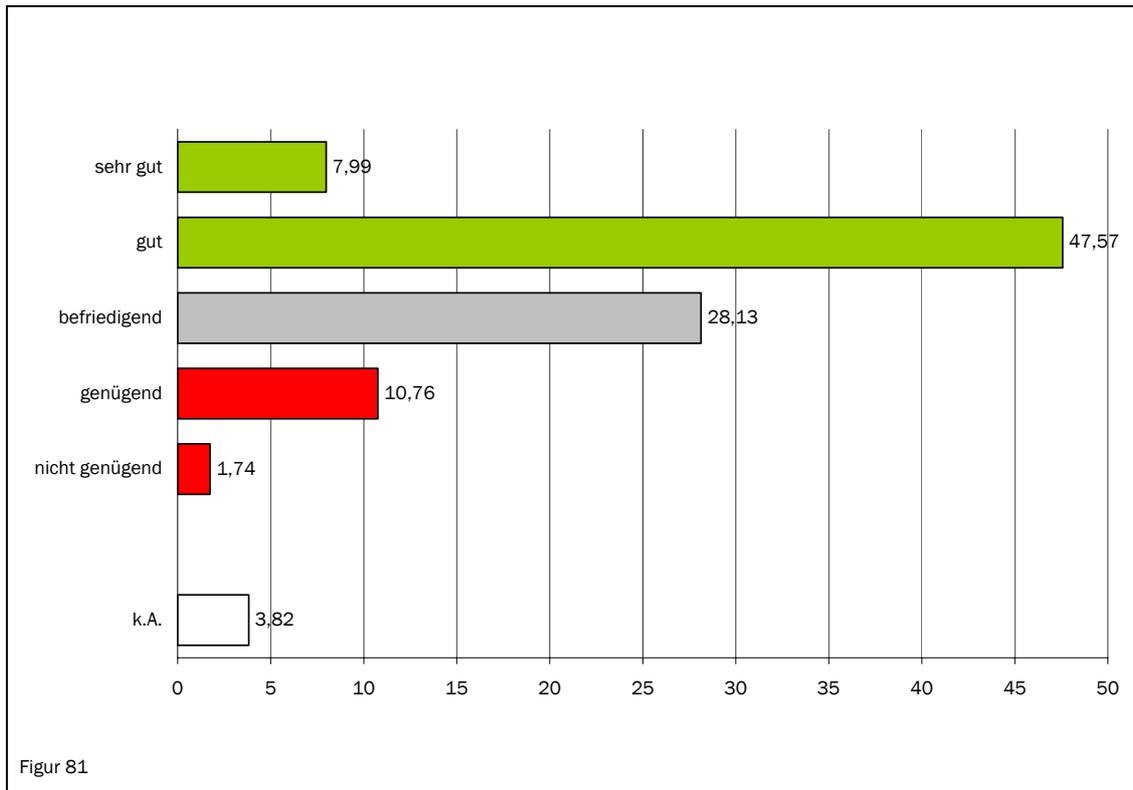
Auf Ebene der einzelnen Studien ausgewertet schwankt das Antwortverhalten um ungefähr einen Beurteilungsschritt auf der angebotenen fünfteiligen Skala, die AbsolventInnen sind also offenbar auch in der Beantwortung der allgemeinen Fragestellung von ihrem individuellen Fachbereich geprägt (Figur 79). Das Antwortverhalten ändert sich hingegen kaum in Abhängigkeit vom Abschlussjahr der Befragten (Figur 80).

Figuren zu: Gesamtsicht

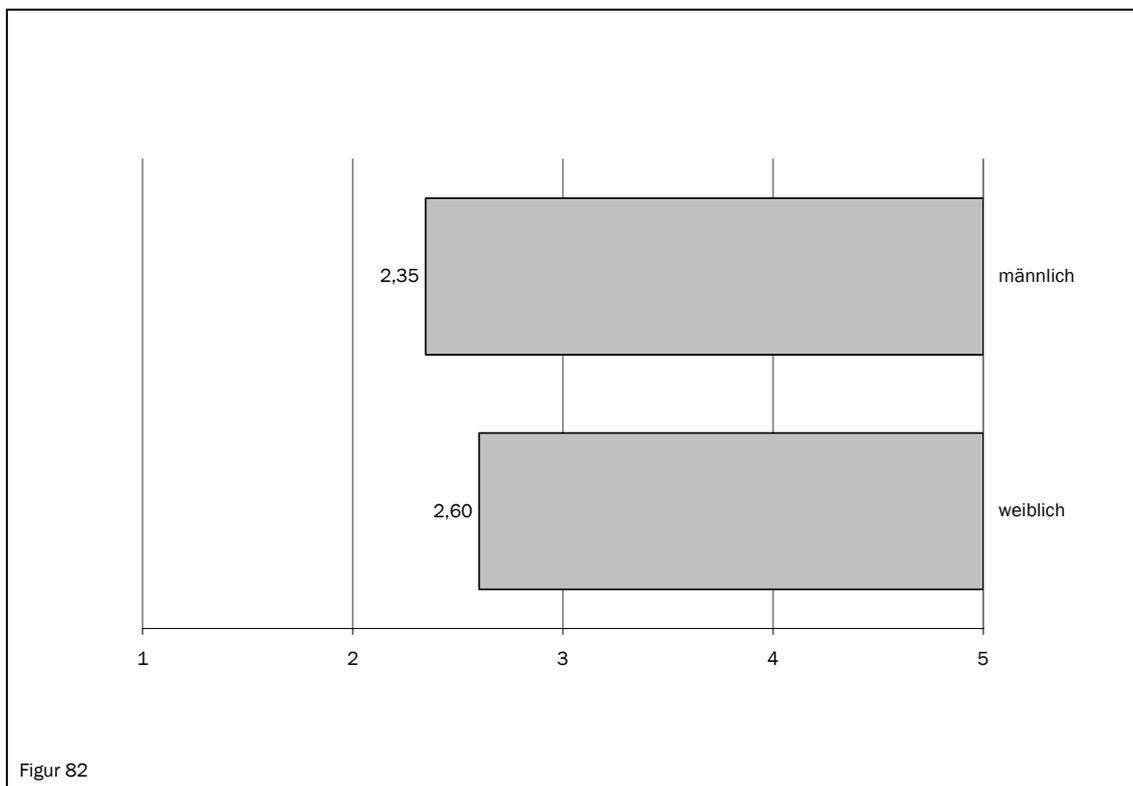
Figur 78: "Wie sehr treffen Ihrer Einschätzung nach folgende Aussagen zu?" (Skala 1-5, 1 = trifft sehr zu, 5 = trifft überhaupt nicht zu) (Mean) (Frage E1).



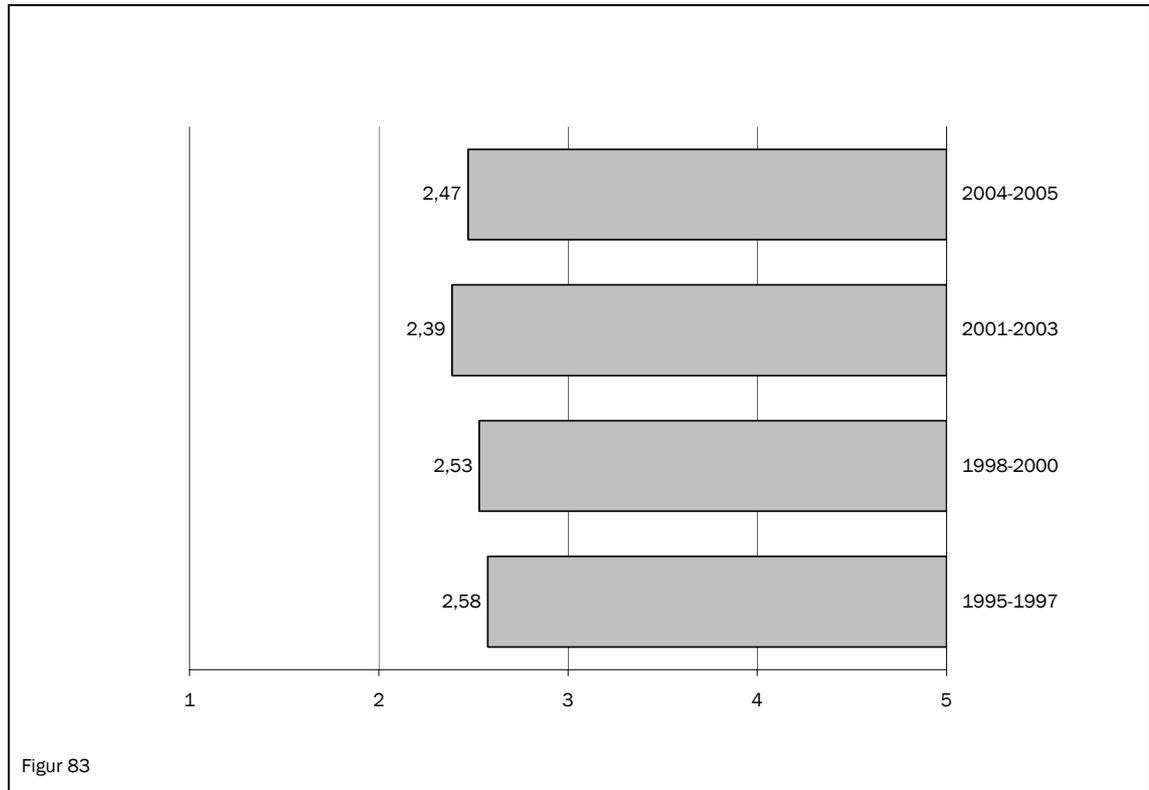
Figur 81: "Wenn Sie rückblickend eine Gesamtnote für Ihr Studium vergeben müssten, was wäre Ihre Bewertung?" (Notenskala 1-5, 1 = sehr gut, 5 = nicht genügend) (% der Nennungen) (Mean = Note 2,49) (Frage B1).



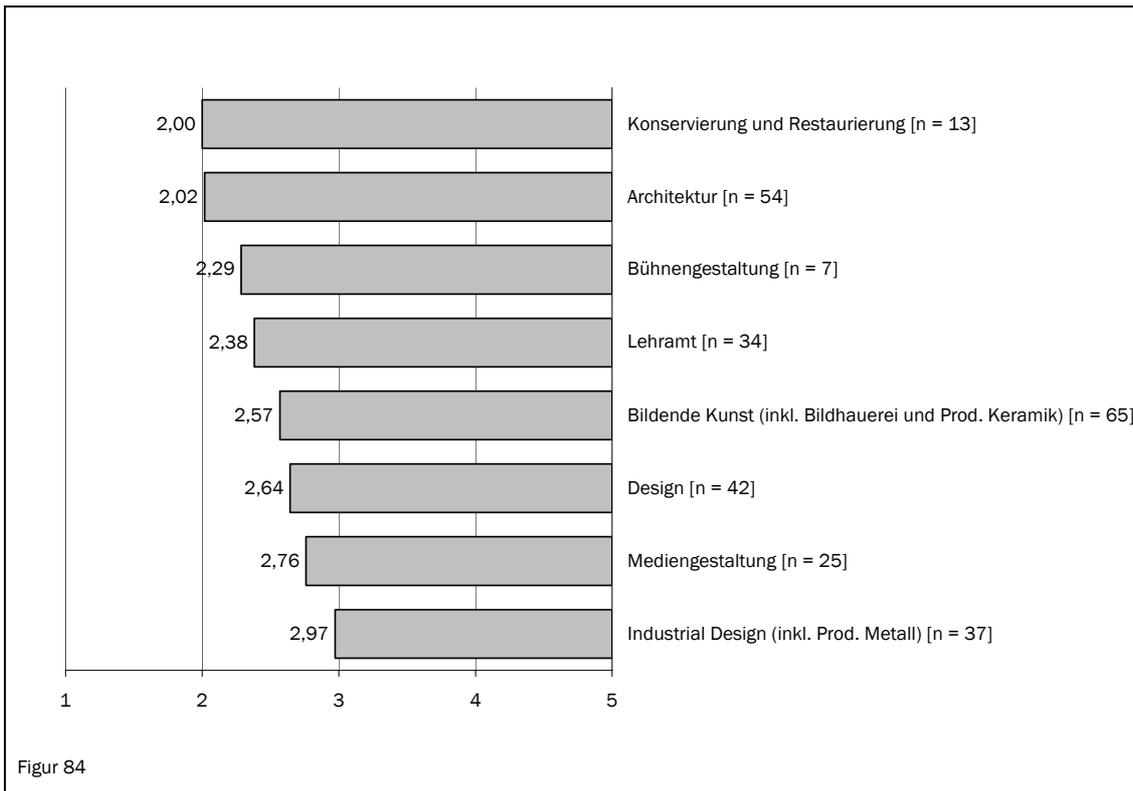
Figur 82: Gesamtnote für das Studium nach Geschlecht (Notenskala 1-5, 1 = sehr gut, 5 = nicht genügend) (Mean) (Frage B1).



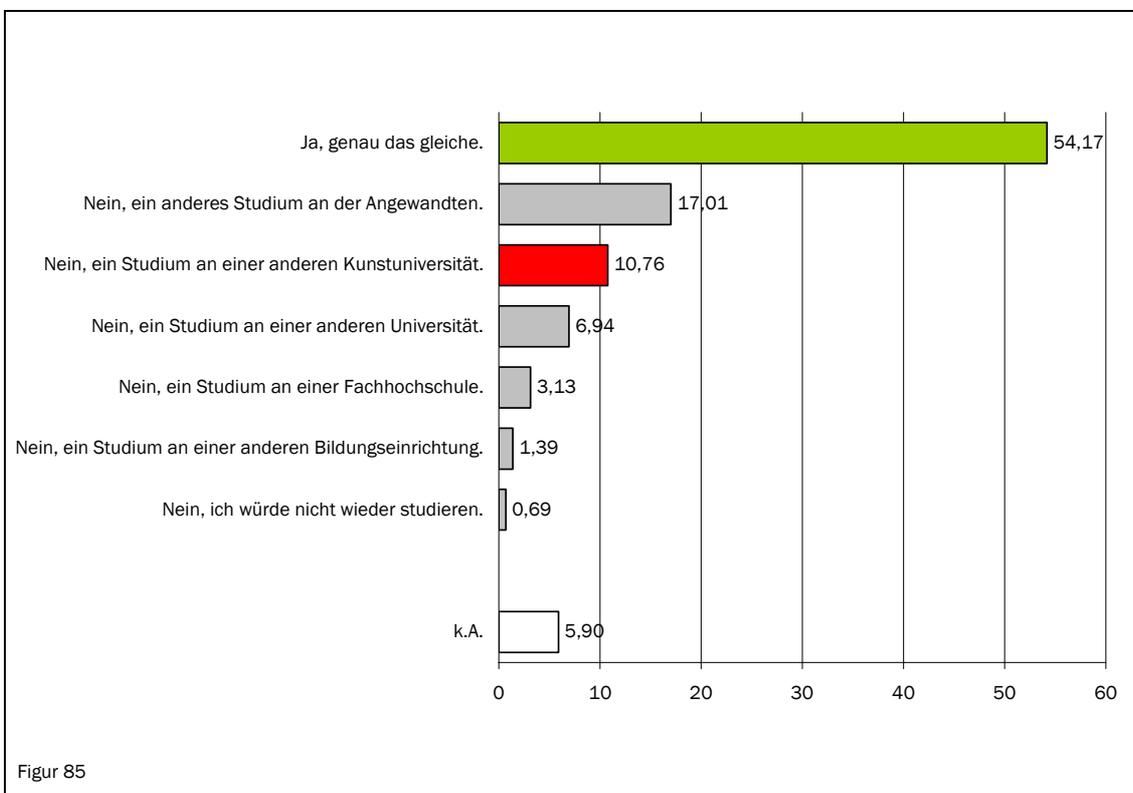
Figur 83: Gesamtnote nach Abschlussjahren (Notenskala 1-5, 1 = sehr gut, 5 = nicht genügend) (Mean) (Frage B1).



Figur 84: Gesamtnote für das Studium nach Studien (Notenskala 1-5, 1 = sehr gut, 5 = nicht genügend) (Mean) (Frage B1).



Figur 85: "Würden Sie aus heutiger Sicht wieder das gleiche Studium aufnehmen?" (% der Nennungen) (Frage B13).



8. Schlusswort

Vorliegender Bericht ist das Ergebnis eines in dieser Form an der Angewandten erstmalig durchgeführten Befragungsprojekts. Insofern wird es besonders spannend sein, ob und wie sich eine interne Kommunikationskultur in Bezug auf die Ergebnisse entwickelt, und inwieweit eine Übersetzung der teilweise sehr deutlichen inhaltlichen Impulse in nicht nur konkrete, sondern auch geeignete Maßnahme gelingt.

Die hier präsentierte AbsolventInnenbefragung versteht sich nicht nur als ex-post-Analyse, sondern will Grundlage sein für die Entwicklung von proaktiv und prospektiv ausgerichteten Perspektiven – im Sinne einer Plattform für eine „communication of communities“, mit Betonung des Kommunikationsprozesses innerhalb der Angewandten (z.B. mit den Studienkommissionen) und mit deren AbsolventInnen (den jetzigen, aber auch den zukünftigen). Im Zentrum stehen dabei Fragestellungen wie „Was kann gelernt werden?“ und „Was ließe sich wie verbessern?“. Die Expertise sowie Erfahrungen und Kompetenzen der AbsolventInnen sind eine entscheidende Ressource und Chance für eine nachhaltige Studienverbesserung an der Angewandten.

Da sich dieser Bericht nicht als Endpunkt des Prozesses versteht, wird es seitens der StudienautorInnen in Folge gezielte Vertiefungsangebote geben, um die Arbeit mit den Ergebnissen zu erleichtern, bzw. sich mit konkreten Anfragen und Diskussionspunkten auseinandersetzen. Die zu Jahresbeginn erstellte Broschüre „Stationen der Curricula-Entwicklung“²⁵ etwa enthält bereits Ansatzpunkte, wo Ergebnisdaten in den Studienplanerstellungsprozess einfließen könnten.

Die Beurteilung, ob dies alles tatsächlich zu Verbesserungen führt, kann letztlich wieder nur durch die AbsolventInnen erfolgen; eine Wiederholung der Befragung in regelmäßigen Abständen und in einer stärker routinisierten Form ist daher geplant.

Schon jetzt lässt sich jedenfalls festhalten, dass die Fülle der vorliegenden Daten und die daraus ableitbaren Aussagen auf jeden Fall den mit der Erhebung einhergehenden Aufwand rechtfertigen. Gerade die Angewandte, die gezielt Aktivitäten zur AbsolventInnenförderung setzt (ARTist, postgraduales Lehrangebot, Veranstaltungstätigkeit etc.), sollte die Chance nützen, diesen Kommunikationsweg nicht als Einbahnstraße zu verstehen, sondern als einen gegenseitigen Lern- und Entwicklungsprozess. Die AbsolventInnenbefragung kann für eine derartige Dialogaktivierung eine wichtige Rolle spielen.

²⁵ Download unter <http://www.uni-ak.ac.at/stq/download>

ANHANG

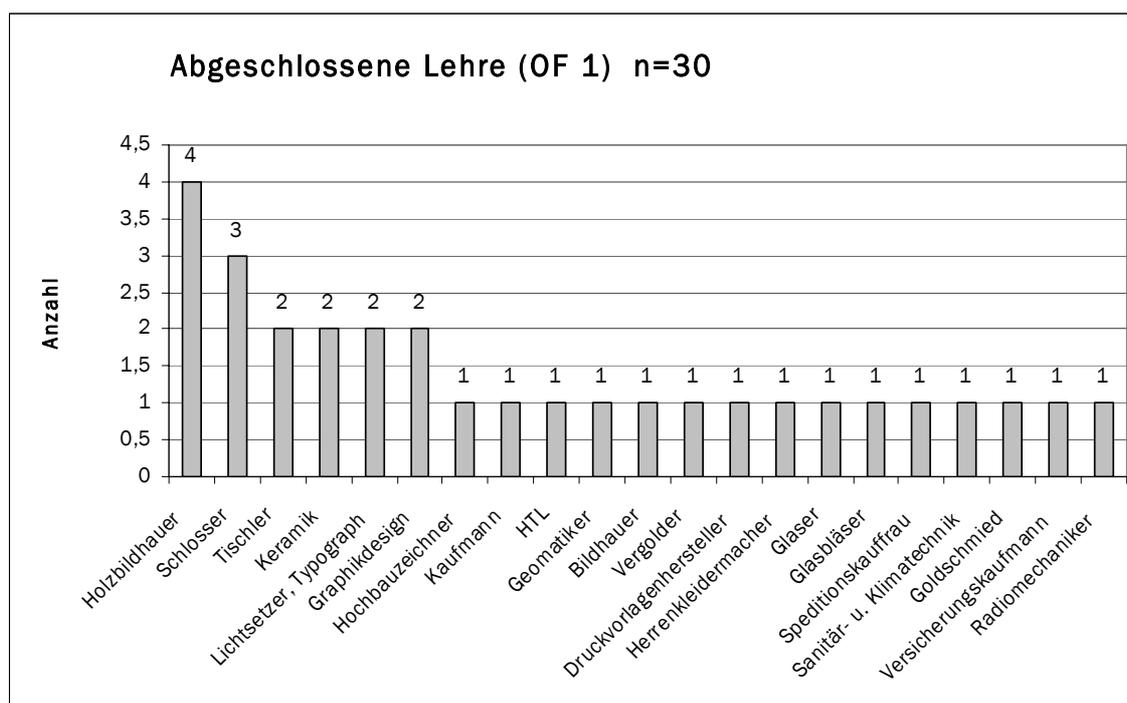
Offene Fragen

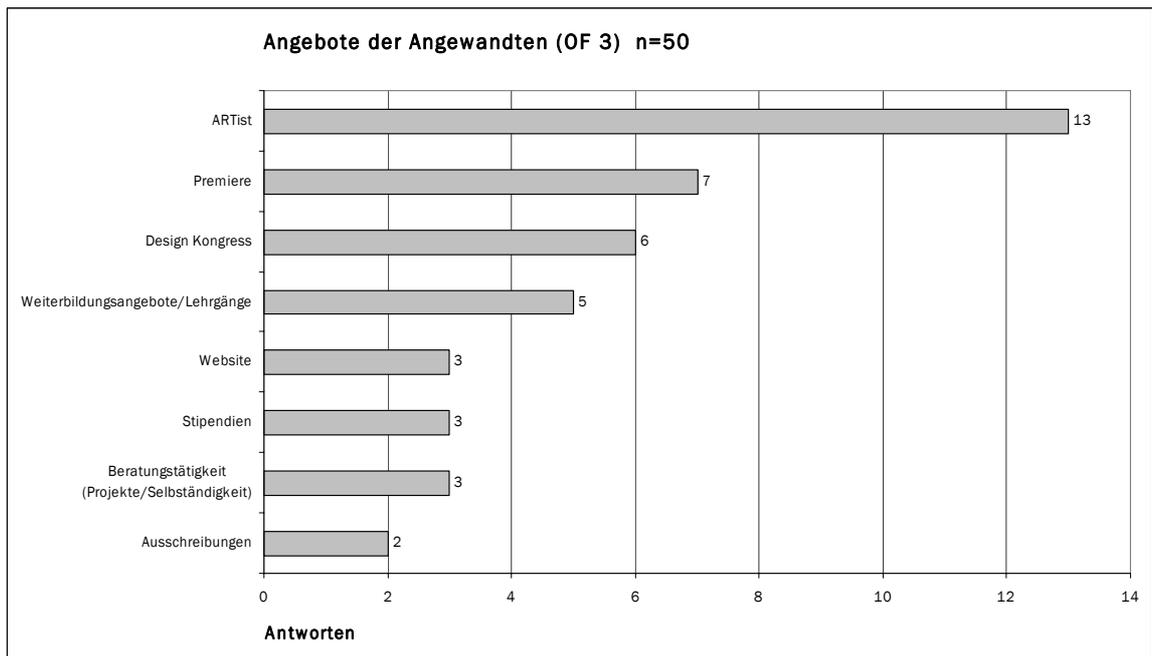
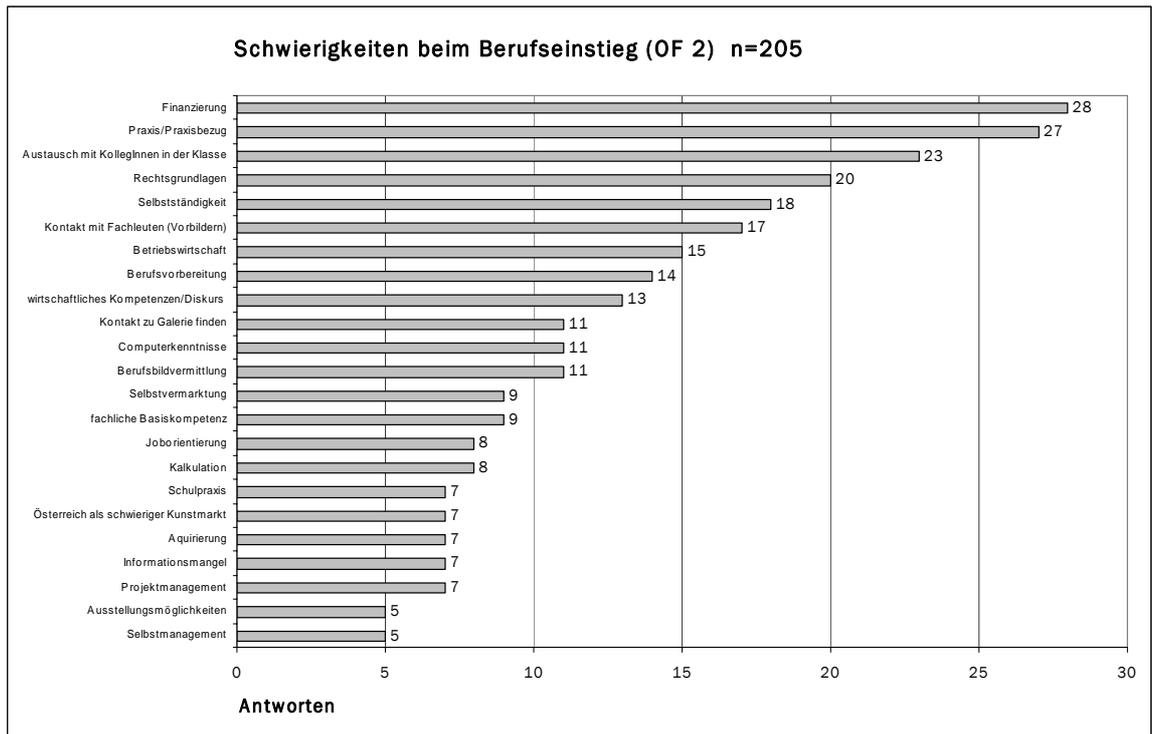
Zur Auswertung der von den AbsolventInnen im Rahmen der offenen Fragen getroffenen Aussagen wurden inhaltliche Cluster gebildet, wobei vor allem längere Antworten auch mehreren Inhaltsclustern zugeordnet wurden.

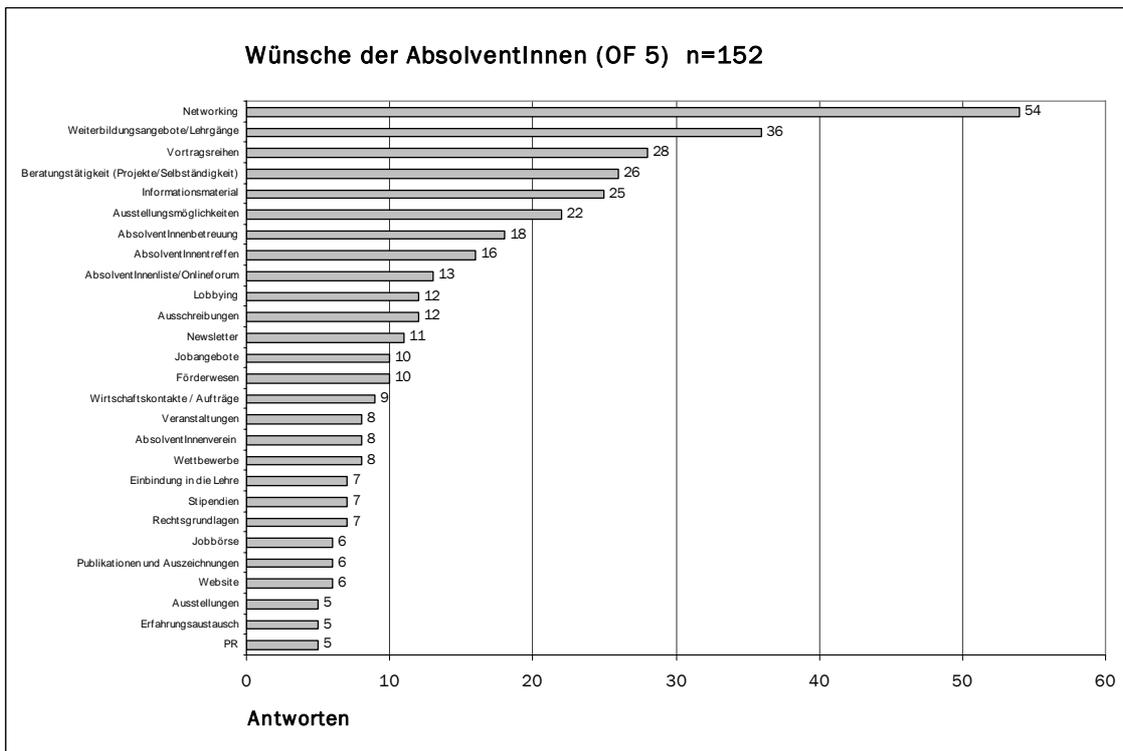
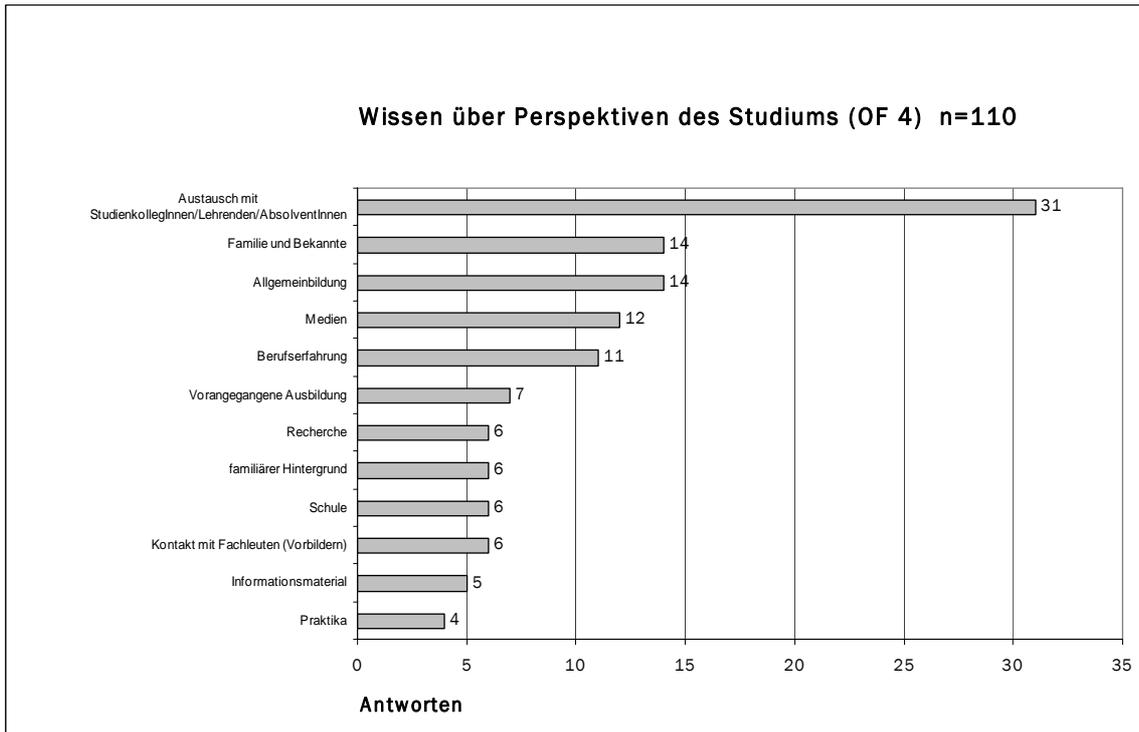
In den Figuren bezeichnet das „n“ jeweils die Gesamtzahl der Personen, die zu dieser Frage geantwortet haben.

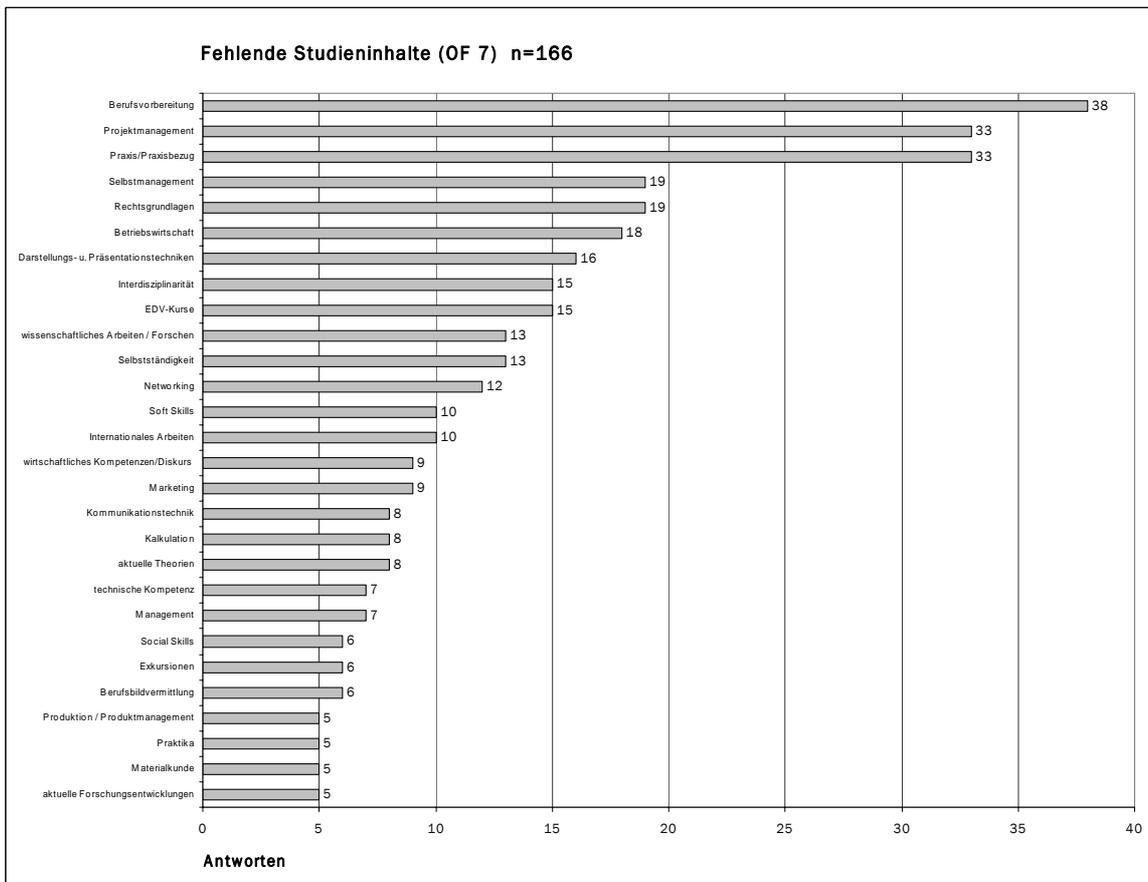
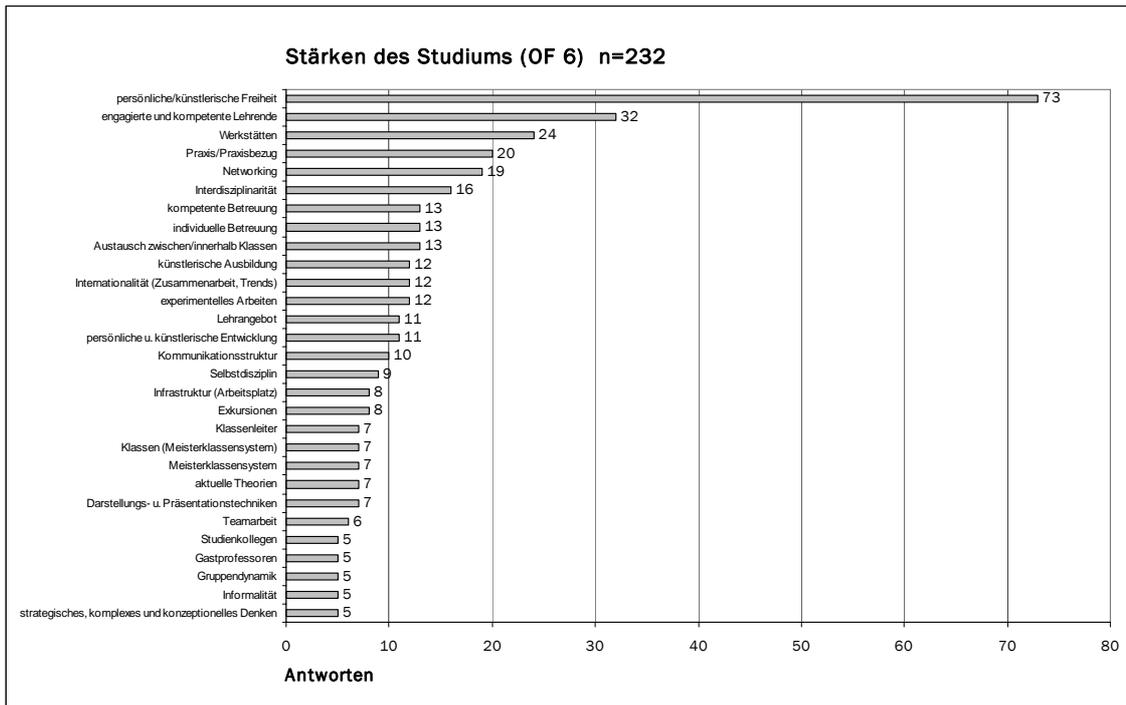
Eine Auswertung der offenen Fragen nach Studienrichtungen ist nach Bedarf der Studienkommissionen möglich, auch in Form einer Kompletlliste aller von AbsolventInnen aus diesem Bereich getroffenen Aussagen.

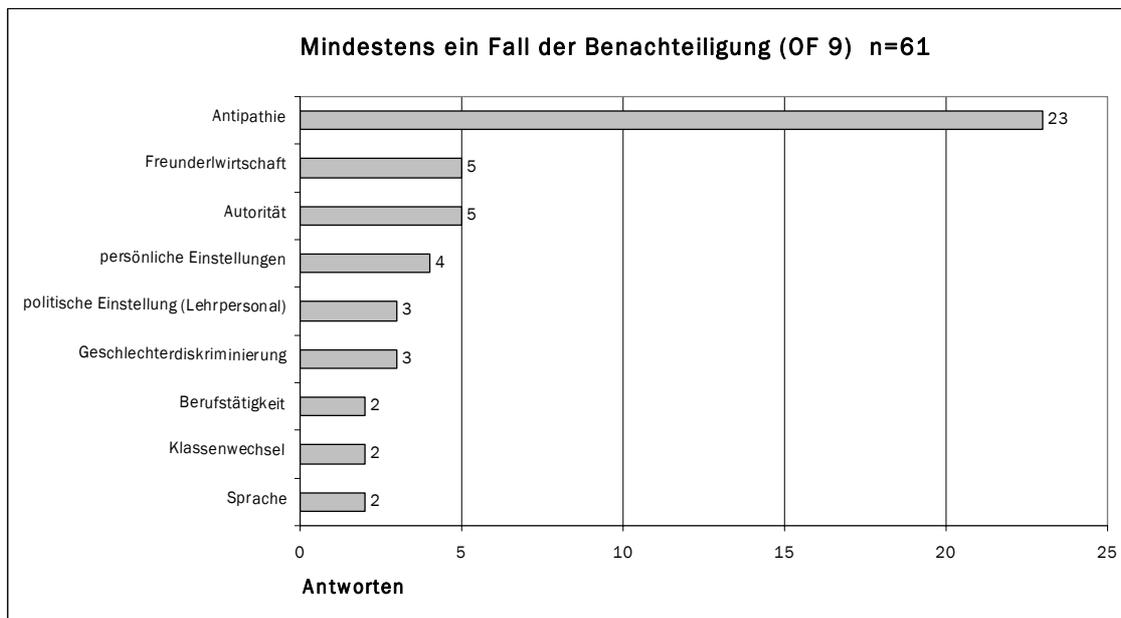
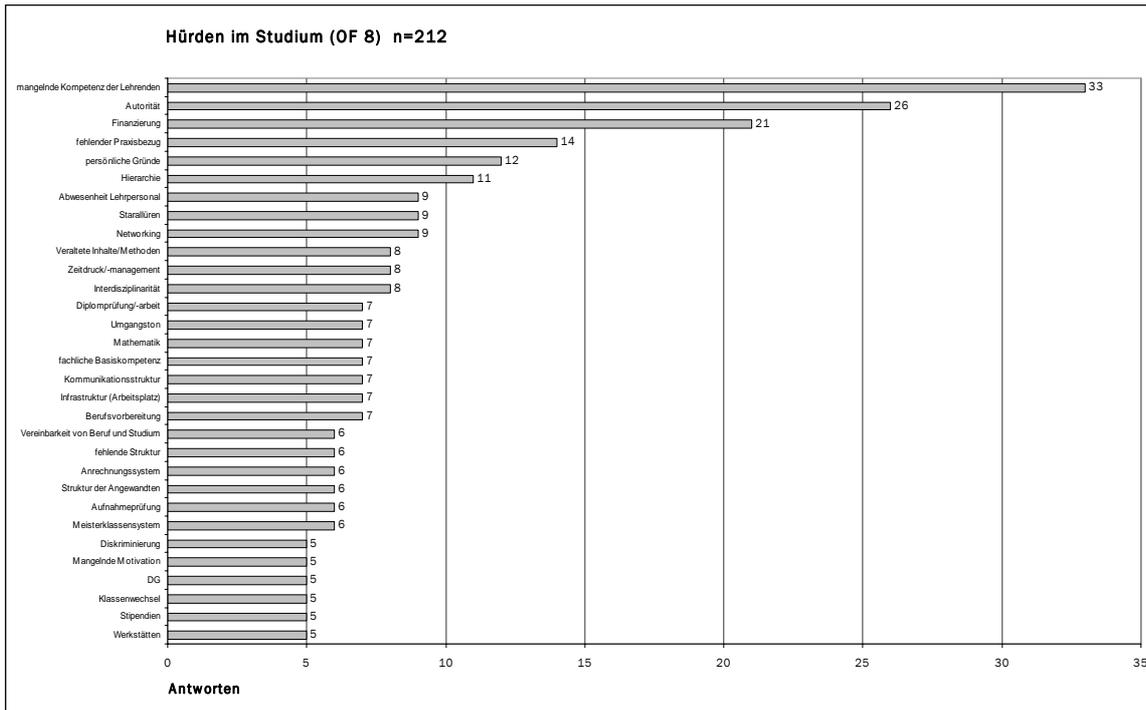
Figuren zu: Offene Fragen











Fragebogen

Auf den Folgeseiten ist der Online-Fragebogen möglichst originalgetreu dargestellt. Bei den einzelnen Fragen ist angemerkt, wenn sie den AbsolventInnen nur aufgrund eines speziellen Antwortverhaltens bei einer vorhergehenden Frage gestellt wurden.

Frage B7 ist zweimal dargestellt, einmal wie am Bildschirm abgefragt und ein zweites Mal mit vergrößerten Antwortmöglichkeiten, da diese im Hochformat sonst kaum lesbar sind.

MASTER-FRAGEBOGEN für die AbsolventInnenbefragung der Angewandten (AbsolventInnen der Jahre 1995-2005)

(Befragungszeitraum gesamt: 15.11. 2007 bis 31.01. 2008).

Willkommen zur AbsolventInnenbefragung (1995-2005) der Angewandten!

Wir bitten Sie um Ihre Meinung zu folgenden fünf Bereichen:

- Studium und Studiendauer
- Qualität des Studiums
- Kompetenzen und berufliche Tätigkeit
- Vorschläge zur künftigen Studiengestaltung
- Vernetzung mit der Angewandten

Aus ablauftechnischen Gründen ist bei einigen Fragen eine Leerantwort nicht möglich, da die Befragung hier je nach Antwort einen anderen Verlauf nimmt – wir haben uns aber bemüht, diese Fragen möglichst sparsam einzusetzen und bitten um Ihr Verständnis.

Die Auswertung der Fragebögen erfolgt selbstverständlich strikt anonym. Sobald der Endbericht unserer Befragung zur Verfügung steht (voraussichtlich Ende März 2008), werden wir Sie per Mail benachrichtigen.

Sollten Sie beim Ausfüllen auf Probleme stoßen oder Fragen haben, wenden Sie sich bitte an: david.campbell@uni-ak.ac.at

Seitens der Angewandten vielen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!

Wenn Sie beim Beantworten des Fragebogens unten den Button "Unterbrechen & Speichern" drücken, dann werden Ihre bisherigen Angaben zwischengespeichert, und Sie können jederzeit zu einem späteren Zeitpunkt wieder in Ihren Fragebogen einsteigen.

Wenn Sie bei einem Wiedereinstieg den Button "Weiter" drücken, gelangen Sie direkt zur zuletzt ausgefüllten Frage

A: Studium und Studiendauer

A1: Wie viele Studien haben Sie an der Angewandten absolviert?

- 1 Studium
- 2 Studien
- mehr als 2

A2: Bitte wählen Sie Ihr an der Angewandten absolviertes Studium und den Studienzweig aus. (Haben Sie mehrere Studien abgeschlossen, entscheiden Sie sich bitte für eines.)

Sollten Sie das für Sie relevante Studium nicht in der Liste finden können, kontaktieren Sie bitte stg@uni-ak.ac.at! Doktoratsstudien werden in dieser Studie nicht erfasst.

Liste der Studien

<i>Architektur</i>
<i>Bildende Kunst: Bildhauerei</i>
<i>Bildende Kunst: Fotografie</i>
<i>Bildende Kunst: Graphik</i>
<i>Bildende Kunst: Keramik</i>
<i>Bildende Kunst: Malerei</i>
<i>Bildhauerei</i>
<i>Bühnengestaltung</i>
<i>Design: Grafik Design</i>
<i>Design: Grafik und Werbung</i>
<i>Design: Landschaftsdesign</i>
<i>Design: Mode</i>
<i>Industrial Design</i>
<i>Konservierung und Restaurierung</i>
<i>Lehramt</i>
<i>Malerei und Graphik</i>
<i>Mediengestaltung: Digitale Kunst</i>
<i>Mediengestaltung: Medienübergreifende Kunst</i>
<i>Mode</i>
<i>Produktgestaltung (Schwerpunkt Keramik)</i>
<i>Produktgestaltung (Schwerpunkt Metall)</i>
<i>Visuelle Mediengestaltung</i>

[nur wenn bei Frage A2 die Auswahl 15: Lehramt!]

A2a: Geben Sie bitte an, welche Unterrichtsfächer Sie absolviert haben:

- Bildnerische Erziehung
- Werkerziehung
- Textiles Gestalten

A3: In welchem Semester haben Sie Ihr Studium an der Angewandten begonnen?

WS SoSe

A4: In welchem Semester haben Sie Ihr Studium an der Angewandten abgeschlossen?

WS SoSe

[folgende Frage NUR DANN einblenden, wenn Abschluss-Semester > Studienrichtungen, Feld „neu ab“ UND Feld „Typ“ = „n“ UND Feld „Studium“ = Feld „Studium_alt“]

A4a: Mit "Universitätswertung" der Angewandten wurden sämtliche Studienpläne geändert. Haben Sie Ihr Studium nach neuem oder nach altem Studienplan abgeschlossen?

- neuer Studienplan (ab WS 2002)
- alter Studienplan
- weiß nicht

[nur wenn bei Frage A2 die Auswahl 16: Malerei und Graphik]

A4b: Wenn Sie wissen, in welche Studienrichtung Ihre ehemalige Klasse übergeführt wurde, geben Sie das bitte an:

- Bildende Kunst: Bildhauerei
- Bildende Kunst: Malerei
- Bildende Kunst: Graphik
- Design: Grafik Design
- Design: Grafik und Werbung
- weiß nicht

[nur wenn bei Frage A2 die Auswahl 22: Visuelle Mediengestaltung]

A4c: Wenn Sie wissen, in welche Studienrichtung Ihre ehemalige Klasse übergeführt wurde, geben Sie das bitte an:

- Mediengestaltung: Digitale Kunst
- Mediengestaltung: Medienübergreifende Kunst
- weiß nicht

A5: Haben Sie Ihr Studium zwischenzeitlich unterbrochen?

- Nein
- Ja, für insgesamt

A6: Haben Sie das von Ihnen abgeschlossene Studium an einer anderen Universität als der Angewandten begonnen?

Wählen Sie bitte die zutreffende Option:

- Akademie der bildenden Künste Wien
- Hochschule bzw. Universität für Gestaltung Linz
- Hochschule bzw. Universität Mozarteum Salzburg
- andere inländische Universität/Hochschule
- ausländische Universität/Hochschule
- trifft nicht zu

A7: Haben Sie während Ihres Studiums die Klasse gewechselt?

(Bitte beziehen Sie sich nur auf das von Ihnen zuvor angegebene Studium!)

Nein

Ja, und
zwar

A7b: Was war ausschlaggebend, als Sie die Klasse gewechselt haben?

(Max. 3 Nennungen pro Spalte)

1.	2.	3.	4.	
Wechsel	Wechsel	Wechsel	Wechsel	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	inhaltliche Neuorientierung
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Attraktivität der anderen Klasse
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Qualität der Betreuung
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zu hohe Anforderungen (Arbeitsaufwand, Perfektion, Anwesenheitspflicht etc.)
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Anforderungen, die nicht mit meinen eigenen Vorstellungen übereinstimmen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	persönliche künstlerische Entwicklung
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Konflikte mit dem/der KlassenleiterIn
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Probleme mit StudienkollegInnen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Diskriminierung aufgrund des Geschlechts
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Diskriminierung (aufgrund von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Behinderung, Religion, Weltanschauung, sexueller Orientierung etc.)
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	andere Gründe

A8: Waren Sie jemals in der Situation, dass Sie Ihre Klasse wechseln wollten, aber nicht konnten? Wenn ja, was waren die Gründe?

- Ja
- Nein

[nur wenn bei Frage A8 die Auswahl „Ja“]

A8a: Was waren die Gründe, die einen Klassenwechsel verhinderten?

(Max. 3 Nennungen)

- Es gab keine andere Klasse in meiner Studienrichtung, und ich wollte an der Angewandten bleiben.
- Der/die KlassenleiterIn hat/hätte einem Wechsel nicht zugestimmt.
- Der/die LeiterIn der Klasse, in die ich wechseln wollte, hat/hätte einem Wechsel nicht zugestimmt.
- Ich hatte Angst vor negativen Folgen für mich und habe deswegen nie gewechselt.
- Andere Gründe.

A9: Haben Sie teilweise im Ausland studiert? Wenn ja, wie viele Semester?

- Nein
- Ja, für 1 Semester.
- Ja, für 2 Semester.
- Ja, für 3 Semester.
- Ja, für 4 Semester.
- Ja, für 5 Semester.
- Ja, für 6 Semester.
- Ja, für mehr als 6 Semester

[nur wenn bei Frage A9 eine „Ja“-Option gewählt wurde]

A10: Aus Ihrer heutigen Sicht, wie relevant war diese Auslandserfahrung für folgende Bereiche?	sehr relevant 1	eher relevant 2	teilweise relevant 3	eher nicht relevant 4	überhaupt nicht relevant 5	keine Angabe
Ihre künstlerische Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ihre persönliche Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ihr Fachwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ihre Sprachkenntnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ihr Wissen über / Verständnis für andere Kulturen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ihr Umgang mit neuen Rahmenbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ihr Aufbau von internationalen Kontakten und Netzwerken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

[hier entsprechend der Auswahl bei Frage A2 aus Auswahlliste Studienrichtungen Feld „Mindeststudiendauer“ (XX) einsetzen]

A11: Haben Sie für Ihr Studium länger als die Mindeststudiendauer (zuzüglich ein Toleranzsemester) von XX Semestern benötigt?
<input type="checkbox"/> Ja
<input type="checkbox"/> Nein, nicht länger als die Mindeststudiendauer benötigt.

[nur wenn bei Frage A11 die Auswahl „Ja“ gewählt wurde]

A11a: Welche Gründe gab es dafür?

(Max. 3 Nennungen)

- zu viele verpflichtende Lehrangebote im vorgesehenen Zeitraum
- Mängel in der fachlichen Betreuung
- unklare Prüfungsanforderungen
- erforderliche Lehrveranstaltung(en) nicht jedes Semester abgehalten
- Studienplanwechsel
- Erwerbstätigkeit neben dem Studium (arbeiten, jobben)
- Kinderbetreuungspflichten
- andere Betreuungspflichten
- private/familiäre Gründe
- hochschulpolitisches Engagement
- andere Interessensschwerpunkte
- Krankheit
- mangelnde Motivation
- habe mir bewusst Zeit gelassen, um die Angebote der Universität länger zu nützen
- Auslandsaufenthalt(e)
- Doppelstudium (Mehrfachstudien)
- andere Gründe

B: Qualität des Studiums

B1: Wenn Sie rückblickend eine Gesamtnote für Ihr Studium vergeben müssten, was wäre Ihre Bewertung?

sehr gut 1	gut 2	befriedigend 3	genügend 4	nicht genügend 5	keine Angabe
<input type="checkbox"/>					

B2: Gewichten Sie bitte in der linken Spalte, welchen **realen Stellenwert die genannten drei Bereiche in Ihrem Studium **hatten**. Geben Sie bitte in der rechten Spalte an, welchen **Stellenwert** sie Ihrer Meinung nach **idealerweise haben sollten**.**

Prozentsumme muss 100 ergeben. Bitte nur Prozentwerte in ganzen Zahlen eingeben.

	Stellenwert (real)	Stellenwert (ideal)
Kunst		
Wissenschaft		
Berufsvorbereitung (Wirtschaft, Kommunikation, Sozialkompetenz,...)		
	0 %	0 %

B3: Die Lehrenden an der Angewandten haben verschiedene Aufgaben und Funktionen. Ordnen Sie bitte den folgenden Personen(gruppen) die aus ihrer Sicht wichtigsten Angaben zu: (Maximal 5 Nennungen pro Spalte!)

	KlassenleiterIn	AssistentInnen und andere Lehrende im Rahmen der Klasse	Lehrende wissenschaftlicher Fächer (inkl. Fachdidaktik)	Lehrende in Werkstätten bzw. Studios (technische/praktische Fächer)
Einbringen wesentlicher Impulse aus eigener künstlerischer/beruflicher Praxis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fachlich kritisches Feedback zu Leistungen der Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anregen kreativer Prozesse und Experimente	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützen von künstlerischen Entwicklungsprozessen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermitteln von grundlegenden Fachkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermitteln von berufsspezifischen Kompetenzen (Wirtschaft, Recht, Präsentationstechnik, Kommunikation u.a.m.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermitteln von wichtigen Einblicken in internationale Trends / Fachdiskurs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kompetente persönliche Betreuung der Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterstützen bei individuellen Fragen oder Problemen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anbieten von Lernmaterialien (Skripten, Handouts, Referenzen etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erschließen von berufsbezogenen Kontakten für die Zeit nach dem Studium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erschließen von relevanten Netzwerken für Studierende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

[Nur wenn es bei Frage B3 auch zu Nennungen kommt – beispielsweise das „Einbringen wesentlicher Impulse aus eigener künstlerischer/beruflicher Praxis“. Die Item-Batterie bei Frage B4 entspricht grundsätzlich der Struktur von Frage B3]

B4: Geben Sie bitte an, inwieweit die von Ihnen genannten Aufgaben/Aspekte von den handelnden Personen tatsächlich erfüllt wurden!						
KlassenleiterIn	sehr erfüllt 1	eher erfüllt 2	teilweise erfüllt 3	eher nicht erfüllt 4	überhaupt nicht erfüllt 5	keine Angabe
Einbringen wesentlicher Impulse aus eigener künstlerischer/beruflicher Praxis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
andere Lehrende im Rahmen der Klasse	sehr erfüllt 1	eher erfüllt 2	teilweise erfüllt 3	eher nicht erfüllt 4	überhaupt nicht erfüllt 5	keine Angabe
Einbringen wesentlicher Impulse aus eigener künstlerischer/beruflicher Praxis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Lehrende wissenschaftlicher Fächer	sehr erfüllt 1	eher erfüllt 2	teilweise erfüllt 3	eher nicht erfüllt 4	überhaupt nicht erfüllt 5	keine Angabe
Einbringen wesentlicher Impulse aus eigener künstlerischer/beruflicher Praxis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Lehrende technischer bzw. praktischer Fächer	sehr erfüllt 1	eher erfüllt 2	teilweise erfüllt 3	eher nicht erfüllt 4	überhaupt nicht erfüllt 5	keine Angabe
Einbringen wesentlicher Impulse aus eigener künstlerischer/beruflicher Praxis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

B5: Bewerten Sie bitte, insgesamt gesehen, die Qualität folgender Lehrbereiche innerhalb Ihres Studiums:

1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = genügend, 5 = nicht genügend

	1	2	3	4	5	keine Angabe
Künstlerischer Unterricht (Gestaltung und Technik)	<input type="checkbox"/>					
Wissenschaftlicher Unterricht (Wissen und Methodik)	<input type="checkbox"/>					
Werkstätten bzw. Studios (technische/praktische Fächer)	<input type="checkbox"/>					
speziell berufsvorbereitendes Lehrangebot (Projektmanagement, Präsentation, Rechtsgrundlagen etc.)	<input type="checkbox"/>					
Soft Skills (Selbstmanagement, Soziale Kompetenzen,...)	<input type="checkbox"/>					

[nur wenn bei Frage A2 das Studium „Lehramt“ gewählt wurde]

B5: Bewerten Sie bitte, insgesamt gesehen, die Qualität folgender Lehrbereiche innerhalb Ihres Studiums:
 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = genügend, 5 = nicht genügend

	1	2	3	4	5	keine Angabe
Künstlerischer Unterricht (Gestaltung und Technik)	<input type="checkbox"/>					
Wissenschaftlicher Unterricht (Wissen und Methodik)	<input type="checkbox"/>					
Werkstätten bzw. Studios (technische/praktische Fächer)	<input type="checkbox"/>					
Fachdidaktik	<input type="checkbox"/>					
Allgemeine Pädagogik	<input type="checkbox"/>					
speziell berufsvorbereitendes Lehrangebot (Projektmanagement, Präsentation, Rechtsgrundlagen etc.)	<input type="checkbox"/>					
Soft Skills (Selbstmanagement, Soziale Kompetenzen,...)	<input type="checkbox"/>					

B6: Geben Sie bitte konkrete Studieninhalte an, die Ihrer Ansicht nach gefehlt haben:

B7: In welchem Maß waren unten genannte Elemente in Ihrem Studium **vorhanden**? Wie **wichtig** erachten Sie diese grundsätzlich?

Bitte bewerten Sie folgende Aspekte:	1 = war in sehr hohem Maß vorhanden, 2 = war eher vorhanden, 3 = war teilweise vorhanden, 4 = war eher nicht vorhanden, 5 = war überhaupt nicht vorhanden vorhanden						1 = sehr wichtig, 2 = eher wichtig, 3 = teilweise wichtig, 4 = eher nicht wichtig, 5 = unwichtig wichtig					
	1	2	3	4	5	keine Angabe	1	2	3	4	5	keine Angabe
transparente und faire Zulassungsprüfungen bzw. -modalitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
inhaltlich sinnvolles Zusammenspiel der einzelnen Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zeitliche Koordination der Lehrangebote innerhalb der Klasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
individuelle Förderung der Studierenden und ihrer Entwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gleichbehandlung aller Studierenden in Bezug auf die individuelle Förderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freiraum und ausreichend Zeit für Experimente und Entwicklungsprozesse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
interdisziplinäre Projekte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
praxisnahe Projekte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung von Netzwerkbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fächerübergreifende Lehrangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichende Wahlmöglichkeiten im Lehrangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
leichte Zugänglichkeit von Lehrangeboten anderer Studienrichtungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeit zur öffentlichen Präsentation von Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
klare Beschreibung der Lehrveranstaltungen betreffend Inhalte, Methoden und Ziele	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeit, die Gestaltung der Lehre durch eigenes Feedback zu beeinflussen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeit der Studierenden, auf die Auswahl des Lehrpersonals Einfluss zu nehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leistungsbeurteilung nach transparenten Kriterien und einheitlichen Verfahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
offene Kommunikationskultur zwischen Lehrenden und Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fachlicher Austausch mit Studierenden anderer Studienrichtungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

[nochmalige Auflistung der „Aspekte“ von Frage B7]

B7: In welchem Maß waren unten genannte Elemente in Ihrem Studium vorhanden? Wie wichtig erachten Sie diese grundsätzlich?

<u>Bitte bewerten Sie folgende Aspekte:</u>
transparente und faire Zulassungsprüfungen bzw. -modalitäten
inhaltlich sinnvolles Zusammenspiel der einzelnen Lehrveranstaltungen
zeitliche Koordination der Lehrangebote innerhalb der Klasse
individuelle Förderung der Studierenden und ihrer Entwicklung
Gleichbehandlung aller Studierender in Bezug auf die individuelle Förderung
Freiraum und ausreichend Zeit für Experimente und Entwicklungsprozesse
interdisziplinäre Projekte
praxisnahe Projekte
Förderung von Netzbildung
fächerübergreifende Lehrangebote
ausreichende Wahlmöglichkeiten im Lehrangebot
leichte Zugänglichkeit von Lehrangeboten anderer Studienrichtungen
Möglichkeit zur öffentlichen Präsentation von Arbeiten
klare Beschreibung der Lehrveranstaltungen betreffend Inhalte, Methoden und Ziele
Möglichkeit, die Gestaltung der Lehre durch eigenes Feedback zu beeinflussen
Möglichkeit der Studierenden, auf die Auswahl des Lehrpersonals Einfluss zu nehmen
Leistungsbeurteilung nach transparenten Kriterien und einheitlichen Verfahren
offene Kommunikationskultur zwischen Lehrenden und Studierenden
fachlicher Austausch mit Studierenden anderer Studienrichtungen

B8: Welche Infrastruktur und Arbeitsmittel waren **vorhanden? Für wie **wichtig** halten Sie die einzelnen Punkte?**

Bitte bewerten Sie folgende Aspekte:	vorhanden						wichtig					
	1 = war in sehr hohem Maß vorhanden, 2 = war eher vorhanden, 3 = war teilweise vorhanden, 4 = war eher nicht vorhanden, 5 = war überhaupt nicht vorhanden						1 = sehr wichtig, 2 = eher wichtig, 3 = teilweise wichtig, 4 = eher nicht wichtig, 5 = unwichtig					
	1	2	3	4	5	keine Angabe	1	2	3	4	5	keine Angabe
Arbeitsplätze (Werkstatt, Studio, Labor, Atelier etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachliteratur, Videos, etc.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsmaterialien für künstlerische Arbeiten/Projekte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Plätze für Studienaustauschprogramme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ausreichendes Informationsangebot über den Stellenwert von Auslandserfahrungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Computer mit entsprechender Ausstattung (z.B. Spezialsoftware)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
elektronische Kommunikationsmittel in der Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Räumlichkeiten für informelle Begegnungen und Austausch (z.B. Mensa,...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B9: Waren Sie in Ihrem Studienfortschritt beeinträchtigt, weil Ihnen das nötige Geld zur Finanzierung von Projekten (Materialkosten u.dgl.) fehlten?

trifft..	sehr zu	eher zu	teilweise zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu	keine Angabe
	1	2	3	4	5	
	<input type="checkbox"/>					

B10: Wie sehr treffen folgende Aussagen auf Ihr Studium zu?

trifft...	sehr		eher		überhaupt		keine Angabe
	zu 1	zu 2	teilweise zu 3	nicht zu 4	nicht zu 5		
Im Studium gab es alle Freiheiten, sich zu einer eigenständigen KünstlerInnenpersönlichkeit zu entwickeln.	<input type="checkbox"/>						
Der Anteil der Pflichtlehrveranstaltungen und der Reglementierungen im Studium war zu hoch.	<input type="checkbox"/>						
Es gab zu wenig externen Input in der Lehre (z.B. GastprofessorInnen, jährlich wechselnde Lehrbeauftragte etc.).	<input type="checkbox"/>						
Die "Klassen" waren zu hierarchisch organisiert.	<input type="checkbox"/>						
Die "Klassen" waren offen für interdisziplinären Austausch.	<input type="checkbox"/>						
Das Studium vermittelte mir die notwendigen Kompetenzen für meine jetzige Berufstätigkeit.	<input type="checkbox"/>						
Ich profitiere auch heute noch von während des Studiums geknüpften persönlichen Netzwerken.	<input type="checkbox"/>						

B11: Hatten Sie während des Studiums den Eindruck, dass Frauen und Männer an der Angewandten gleich gute Bedingungen vorfanden? Bitte bewerten Sie folgende Aussagen.

trifft...	trifft...					
	sehr zu 1	eher zu 2	teilweise zu 3	eher nicht zu 4	überhaupt nicht zu 5	keine Angabe
Auf Frauen und Männer wurden bei Prüfungen dieselben Beurteilungskriterien angewandt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Erwartungen an Frauen und Männer bezüglich ihrer Studienleistung waren gleich hoch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Der Umgang der Lehrenden war mit Frauen und Männern gleichermaßen sachlich und respektvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

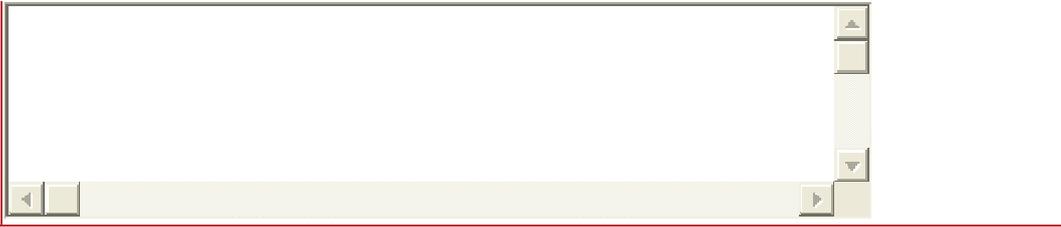
B12: Hatten Sie während des Studiums den Eindruck, dass Studierende aus nicht-fachlichen Gründen benachteiligt wurden? Bitte bewerten Sie folgende Aussagen.

trifft...	sehr zu 1	eher zu 2	teilweise zu 3	eher nicht zu 4	überhaupt nicht zu 5	keine Angabe
Ich kann mich an (mindestens) einen konkreten Fall einer Benachteiligung aufgrund des Geschlechts erinnern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich kann mich an (mindestens) einen konkreten Fall einer Benachteiligung aufgrund des Alters erinnern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich kann mich an (mindestens) einen konkreten Fall einer Benachteiligung aufgrund der Nationalität erinnern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich kann mich an (mindestens) einen konkreten Fall einer anderen Benachteiligung erinnern, und zwar:	<input type="text"/>					

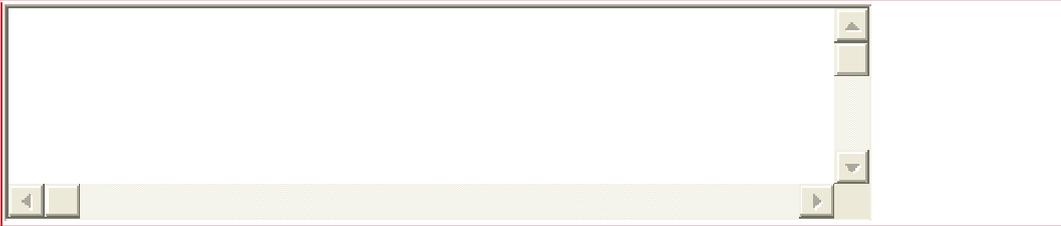
B13: Würden Sie aus heutiger Sicht wieder das gleiche Studium aufnehmen?

- Ja, genau das gleiche.
- Nein, ein anderes Studium an der Angewandten.
- Nein, ein Studium an einer anderen Kunstuniversität.
- Nein, ein Studium an einer anderen Universität.
- Nein, ein Studium an einer Fachhochschule.
- Nein, ein Studium an einer anderen Bildungseinrichtung.
- Nein, ich würde nicht wieder studieren.

B14: Wo lagen die besonderen Stärken Ihres Studiums an der Angewandten?

An empty text input field with a light beige background and a thin border. It features a vertical scrollbar on the right side and horizontal scrollbars at the top and bottom.

B15: Was waren für Sie die größten Hürden in Ihrem Studium?

An empty text input field with a light beige background and a thin border. It features a vertical scrollbar on the right side and horizontal scrollbars at the top and bottom.

B16: Mit welchen Schwierigkeiten waren Sie beim Einstieg in Ihre künstlerische Praxis bzw. Ihre berufliche Laufbahn konfrontiert?

An empty text input field with a light beige background and a thin border. It features a vertical scrollbar on the right side and horizontal scrollbars at the top and bottom.

B17: Wie sehr treffen folgende Aussagen auf Sie zu?

trifft...	sehr zu 1	eher zu 2	teilweise zu 3	eher nicht zu 4	überhaupt nicht zu 5	keine Angabe
Ich fühlte mich von der Angewandten beim Einstieg in meine künstlerische Praxis bzw. meine berufliche Laufbahn unterstützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich sehe es als Aufgabe der Angewandten, ihre AbsolventInnen beim Einstieg in ihre künstlerische Praxis bzw. ihre berufliche Laufbahn zu unterstützen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich würde ein Studium an der Angewandten, ganz unabhängig von der Studienrichtung, grundsätzlich empfehlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

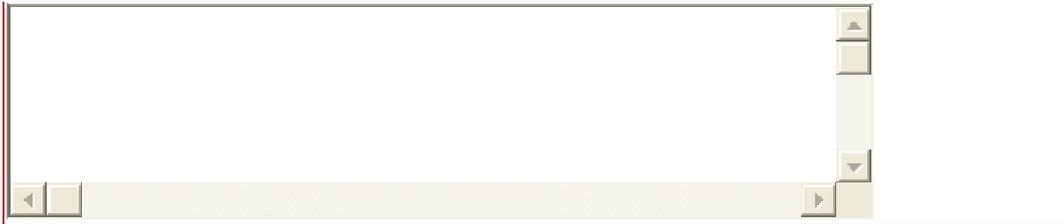
C: Kompetenzen und berufliche Tätigkeit

C1: Wussten Sie zu Beginn Ihres Studiums über die Perspektiven für AbsolventInnen Ihrer Studienrichtung Bescheid?

- Ja
 Nein

[nur wenn bei Frage C1 „Ja“ gewählt wurde]

C2a: Woher hatten Sie dieses Wissen?



[nur wenn bei Frage C1 „Ja“ gewählt wurde]

C2b: Welche Rolle spielte dieses Wissen?

	1	2	3	4	5	
	eher große	eher große	mittlere	eher geringe	keine	keine Angabe
bei der Wahl Ihres Studiums?	<input type="checkbox"/>					
bei Schwerpunktsetzungen innerhalb Ihres Studiums?	<input type="checkbox"/>					

[nur wenn bei Frage C1 „Nein“ gewählt wurde]

C2c: Hätten Sie dieses Wissen gehabt, hätten Sie sich anders entschieden?

trifft...	sehr zu 1	eher zu 2	teilweise zu 3	eher nicht zu 4	überhaupt nicht zu 5	keine Angabe
bei der Wahl Ihres Studiums?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
bei Schwerpunktsetzungen innerhalb Ihres Studiums?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

C3: Wie haben Sie Ihr Studium hauptsächlich finanziert?
(maximal 3 Nennungen)

- Jobben / Erwerbstätigkeit
- Stipendium
- Familienbeihilfe
- private Zuwendungen: Eltern
- private Zuwendungen: Verwandte, PartnerIn etc.
- Waisenrente o.ä.
- Eigenmittel, Ersparnisse, Darlehen
- sonstige Mittel

**C4: Hatten Sie im Laufe Ihres Studiums eigene Einkünfte
(einschließlich Verkauf von künstlerischen Arbeiten und Jobben)?**

- Ja, durchgehend.
- Ja, größtenteils.
- Ja, gelegentlich.
- Nein.

[nur wenn bei Frage C4 nicht „Nein“ gewählt wurde]

C5: Hatten Ihre Einkommensquellen während Ihres Studiums fachlich etwas mit dem Studium oder Ihrem angestrebten Berufsfeld zu tun?

(Bitte wählen Sie nur eine Aussage, die auf den überwiegenden Anteil Ihrer Tätigkeiten zutrifft!)

- Ich war fachnah an der Angewandten tätig (z.B. StudienassistentIn).
- Ich war fachnah tätig (nicht an der Angewandten).
- Ich war fachfern tätig.

[nur wenn bei Frage C4 nicht „Nein“ gewählt wurde]

C6: Wie wirkten sich Ihre Tätigkeiten zum Gelderwerb während Ihres Studiums aus?

trifft...	sehr zu 1	eher zu 2	teilweise zu 3	eher nicht zu 4	überhaupt nicht zu 5	keine Angabe
Meine Erfahrungen beeinflussten das Studium positiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Meine Erfahrungen hatten keinen Einfluss auf mein Studium.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Meine Erfahrungen erleichterten mir den Berufseinstieg.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

C7: Waren Sie während Ihres Studiums in der Studierendenvertretung tätig?

- Ja
- Nein

[nur wenn bei Frage C7 die Antwort „Ja“ gewählt wurde]

C7a: Geben Sie bitte an, wie sehr folgende Aussagen zutreffen:						
trifft...	sehr zu 1	eher zu 2	teilweise zu 3	eher nicht zu 4	überhaupt nicht zu 5	keine Angabe
Die im Rahmen der Studierendenvertretung gemachten Erfahrungen waren eine wichtige Ergänzung zu meinem Studium.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich hätte mich besser mehr auf mein Studium konzentrieren sollen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die durch die Studierendenvertretung geknüpften Kontakte sind auch für meine jetzige Tätigkeit sehr wertvoll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Durch meine Tätigkeit in der Studierendenvertretung habe ich die Universität und letztlich auch den Kunst- und Kulturbetrieb besser verstehen gelernt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

C8: Bitte geben Sie aus Sicht Ihrer heutigen Tätigkeit in Prozent an, wie wichtig folgende Kompetenzen sind.
 Prozentsumme muss 100 ergeben. Bitte nur Prozentwerte in ganzen Zahlen eingeben.

Fachwissen bzw. künstlerische Kompetenzen: disziplinar	<input type="text"/>
Fachwissen bzw. künstlerische Kompetenzen: interdisziplinär	<input type="text"/>
Soziale Kompetenzen (z.B. kommunikative und kooperative Interaktion mit anderen)	<input type="text"/>
Persönlichkeitskompetenz (z.B. Selbstmotivierung und Selbstkontrolle, Steuerung eigenen Handelns)	<input type="text"/>

0 %

C9: Geben Sie bitte an, wie **wichtig folgende Detailkompetenzen für Ihre **derzeitige** Tätigkeit sind, und wie hoch der **Beitrag des Studiums** beim Aufbau dieser Kompetenzen war.**

Bitte bewerten Sie folgende Aspekte:	1 = sehr wichtig, 2 = eher wichtig, 3 = teilweise wichtig, 4 = eher nicht wichtig, 5 = unwichtig						1 = sehr hoch, 2 = eher hoch, 3 = mittel, 4 = eher niedrig, 5 = sehr niedrig					
	derzeit wichtig						Beitrag des Studiums					
	1	2	3	4	5	keine Angabe	1	2	3	4	5	keine Angabe
selbständiges künstlerisch-gestalterisches Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selbständiges handwerklich-technisches Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
künstlerisches Spezialwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kunsttheoretisches Spezialwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beherrschen wissenschaftlicher Methoden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Herstellen von fachübergreifenden / interdisziplinären Zusammenhängen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verfügen über wirtschaftliches Basis-Know-How	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstpräsentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Multikulturalität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kooperationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Problemanalyse / Innovationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kommunikationsfähigkeit / Verhandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

[wenn bei Frage C10 die Antwort „0%“ gewählt wird, dann direkt weiter mit Frage C19]

C10: Wieviel Prozent Ihrer Lebenszeit, seit Studienabschluss, haben Sie Ihren Lebensunterhalt durch eigene Einkünfte (künstlerische bzw. andere Berufstätigkeit) finanziert? (Schätzung)

C11: Geben Sie bitte an, wie Sie derzeit sozialversichert sind:
(max. 2 Nennungen)

- pflichtversichert: Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA), **mit** Leistungen aus dem Künstlersozialversicherungsfonds
- pflichtversichert: Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA), **ohne** Leistungen aus dem Künstlersozialversicherungsfonds
- anders pflichtversichert: z.B. Gebietskrankenkasse (WGKK, NÖGKK,...), BVA,...
- Krankenversicherung als Angehörige/r
- Krankenversicherung durch Arbeitslosenversicherung oder Sozialhilfe
- aktuell weder pensionsversichert noch krankenversichert
- andere Situation, da zur Zeit nicht in Österreich

C12: Zu welcher Kategorie würden Sie sich aktuell zuordnen?
(max. 3 Nennungen)

- freischaffende/r KünstlerIn
- UnternehmerIn (mit Gewerbeschein)
- Neue/r Selbständige/r (ohne Gewerbeschein)
- Beamtin/Beamter
- Angestellte/Angestellter
- ArbeiterIn
- mithelfende Familienangehörige (z.B. im Betrieb)
- Elternkarenz / Bezug von Kinderbetreuungsgeld
- andere Karenz
- nicht berufstätig
- DoktorandIn an der Angewandten
- DoktorandIn an einer anderen Universität

C13: Wie lassen sich Ihre Arbeitsformen seit Studienabschluss am ehesten charakterisieren?

- vor allem selbständig
- teils selbständig, teils angestellt
- vor allem angestellt
- meistens nicht berufstätig

C14: Wie viele Stunden beträgt Ihre derzeitige durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit?

- 40 und mehr Wochenstunden
- 30-39 Wochenstunden
- 20-29 Wochenstunden
- 10-19 Wochenstunden
- weniger als 10 Wochenstunden
- zur Zeit nicht berufstätig bzw. nicht künstlerisch tätig

C15: In welchem Fachbereich sind Sie überwiegend tätig? Bitte wählen Sie einen Fachbereich für Ihre **erste Tätigkeit nach Studienabschluss sowie für Ihre **heutige Tätigkeit**.**

	erste	heutige
Architektur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bildende Kunst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Design	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konservierung und Restaurierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Medienkunst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kunst- und Kulturwissenschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kunstvermittlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehramt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderer kunstnaher Bereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
anderer nicht kunstnaher Bereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

C16: Wo liegt der geographische Schwerpunkt Ihrer bisherigen Tätigkeit?

- Burgenland
- Kärnten
- Niederösterreich
- Oberösterreich
- Salzburg
- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien
- Österreich (mehrere Bundesländer)
- außerhalb Österreichs

[nur wenn bei Frage C16 die Antwort „außerhalb Österreichs“ gewählt wurde]

C17: Falls der Schwerpunkt Ihrer bisherigen Tätigkeit außerhalb Österreichs liegt, geben Sie bitte das entsprechende Land an!

C18: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (beziehungsweise zuletzt ausgeübten) Tätigkeit - im Hinblick auf einzelne Aspekte und insgesamt?

	sehr zufrieden 1	eher zufrieden 2	teilweise zufrieden 3	eher nicht zufrieden 4	sehr unzufrieden 5	keine Angabe
Inhalte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufliche Position (Hierarchie)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verdienst / Einkommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufstiegsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeit für Privatleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsplatzsicherheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualifikationsangemessenheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familienfreundlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zufriedenheit insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**C19: Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?
Bezogen auf...**

	sehr gut 1	gut 2	befriedigend 3	weniger gut 4	nicht gut 5	keine Angabe
Einkommen	<input type="checkbox"/>					
Persönliche Zufriedenheit	<input type="checkbox"/>					
Beschäftigungssicherheit / berufliche Sicherheit	<input type="checkbox"/>					
Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>					
insgesamt	<input type="checkbox"/>					

D: Vorschläge zur künftigen Studiengestaltung

D1: Inhaltliche Grundlage für die folgenden Aussagen sind Statements von AbsolventInnen im Rahmen der RoundTable-Gespräche "Kunst:Studium - Wunsch und Wirklichkeit", die im Mai 2007 an der Angewandten stattfanden.

Geben Sie bitte an, wie sehr Sie diesen in Folge angeführten Aussagen zustimmen!

	sehr 1	eher 2	teilweis e 3	eher nicht 4	gar nicht 5	keine Angab e
Die Gegebenheiten und Erfordernisse der späteren künstlerischen/beruflichen Tätigkeit sollten im Studium Lehramt stärker thematisiert werden.	<input type="checkbox"/>					
Das Studium Lehramt sollte stärker wissenschaftlich ausgerichtet werden.	<input type="checkbox"/>					
Anwendungsbezogene (betriebs)wirtschaftliche Elemente sollten stärkere Berücksichtigung im Rahmen des Studiums Lehramt finden.	<input type="checkbox"/>					
Die Studienrichtungen an der Angewandten sollten ganz generell stärker interdisziplinär ausgerichtet werden.	<input type="checkbox"/>					
Die Angewandte sollte auch eigene wissenschaftliche Studienrichtungen (z.B. Kunst- und Kulturwissenschaft) anbieten.	<input type="checkbox"/>					
An der Angewandten sollte es im Bereich der Lehre mehr Kooperation innerhalb der verschiedenen Studien geben (übergreifende Projekte, Erfahrungsaustausch etc.).	<input type="checkbox"/>					
Die Angewandte sollte verstärkt Kooperationen mit anderen Universitäten eingehen.	<input type="checkbox"/>					
Es sollte an der Angewandten mehr Lehrende mit erfolgreicher internationaler Karriere geben.	<input type="checkbox"/>					
Sozialen Kompetenzen, Teamstrukturen und dem Arbeiten in Netzwerken sollte eine höhere Bedeutung zugemessen werden.	<input type="checkbox"/>					
Am Anfang des Studiums sollte eine "Grundausbildung" für alle stehen (Basiskompetenzen, Überblick). Danach sollte es großen Freiraum für individuelle Spezialisierung geben.	<input type="checkbox"/>					
Persönliche künstlerische Aktivitäten außerhalb der Angewandten sollten bereits während des Studiums verstärkt gefördert werden.	<input type="checkbox"/>					
Die Angewandte sollte sich als eine Art "Supermarkt" mit Angeboten an ihre Studierenden verstehen, aus dem diese sich dann ihren persönlichen "Einkaufskorb" zusammenstellen können.	<input type="checkbox"/>					
Die Angewandten sollte aktives Lobbying für ihre ehemaligen Studierenden betreiben.	<input type="checkbox"/>					

D2: Sind Sie der Meinung, dass vor Abschluss des Studiums mehr berufsrelevante Themen behandelt werden sollten?

- Ja
- Nein

[nur wenn bei Frage D2 die Antwort „Ja“ gewählt wurde]

D2a: Welche der folgenden Themengebiete sollten behandelt werden?

(maximal 3 Nennungen)

- Subventionsansuchen / Projektförderung / Wettbewerbe / Sponsoring / Fundraising
- Versicherung (Sozial-, Haftpflicht- etc.)
- Infos zu Ausschreibungen / Möglichkeiten, sich zu informieren
- Buchhaltung, Steuern und Abgaben
- Pressearbeit (Einladungen, Pressetexte, etc. ...)
- Rechtliche Möglichkeiten/Notwendigkeiten (Arbeitsrecht, Urheberrecht, Vertragsrecht, Kunst im öffentlichen Raum, etc. ...)
- Ich-Marketing (von der Präsentation der Diplomarbeit zur medialen Präsenz)
- Branchennetzwerke und ihre Vorteile

[nur wenn bei Frage D2 die Antwort „Ja“ gewählt wurde]

D2b: Zu welchem Zeitpunkt hätten Sie persönlich derartige Angebote am meisten benötigt?

- während des gesamten Studiums
- eher gegen Ende des Studiums
- erst nach Ihrem Studienabschluss

D3: Wenn Sie dem Modell einer breiten Grundausbildung zum Beginn des Studiums zustimmen, mit verschiedenen individuellen Spezialisierungsmöglichkeiten danach: Wie viele Semester sollte diese Grundausbildung dauern?

- Nein, ich stimme nicht zu.
- Ja, 1 Semester.
- Ja, 2 Semester.
- Ja, 3 Semester.
- Ja, 4 Semester.
- Ja, 5 Semester.
- Ja, 6 Semester.

E: Vernetzung mit der Angewandten

E1: Wie sehr treffen Ihrer Einschätzung nach folgende Aussagen zu?

trifft...	sehr zu 1	eher zu 2	teilweise zu 3	eher nicht zu 4	überhaupt nicht zu 5	keine Angabe
Ich fühle mich der Angewandten auch nach Abschluss meines Studiums verbunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Ich nehme die Angewandte in der Öffentlichkeit (Medien, Kunst, Politik etc.) häufig wahr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Angewandte hat in der Öffentlichkeit (Medien, Kunst, Politik etc.) ein positives Image.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Angewandte hat unter KünstlerInnen ein positives Image.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Angewandte hat in der Wirtschaft ein positives Image.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Angewandte ist im Ausland bekannt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
Die Angewandte hat im Ausland ein positives Image.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

E2: Sind Sie zur Zeit an der Universität für angewandte Kunst beschäftigt?

- Nein.
- Ja, in der Lehre/Kunsterschließung/Forschung (teilbeschäftigt).
- Ja, in der Lehre/Kunsterschließung/Forschung (vollbeschäftigt).
- Ja, in der Verwaltung (teilbeschäftigt).
- Ja, in der Verwaltung (vollbeschäftigt).

E3: Waren Sie in der Vergangenheit an der Universität für angewandte Kunst beschäftigt?

- Nein.
- Ja, in der Lehre/Kunsterschließung/Forschung (teilbeschäftigt).
- Ja, in der Lehre/Kunsterschließung/Forschung (vollbeschäftigt).
- Ja, in der Verwaltung (teilbeschäftigt).
- Ja, in der Verwaltung (vollbeschäftigt).

E4: Kennen Sie Angebote der Angewandten für AbsolventInnen?

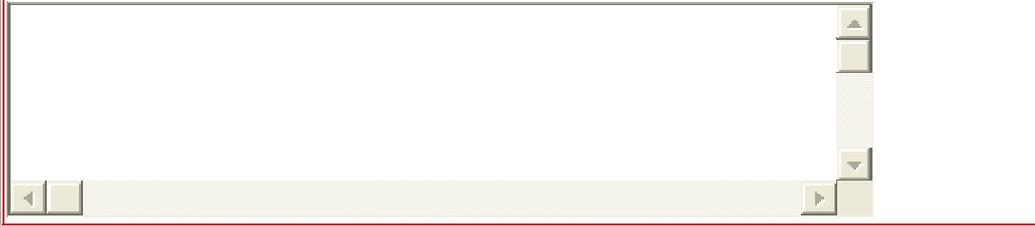
- Ja
- Nein

[nur wenn bei Frage E4 die Antwort „Ja“ gewählt wurde]

Welche kennen Sie und welche davon haben Sie in Anspruch genommen?

	In Anspruch genommen
<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>

E5: Nennen Sie bitte Ihre grundsätzlichen Erwartungen bzw. Wünsche und Anregungen an Angebote der Angewandten für Ihre AbsolventInnen?



F: Sozialstatistik

F1: Geschlecht

- weiblich
- männlich

F2: Geburtsjahr

Geburtsjahr

F3: Staatsbürgerschaft

F3b: Zweite Staatsbürgerschaft (falls vorhanden)

F4: Wo verbrachten Sie den Großteil Ihres Lebens vor Beginn Ihres Studiums?

- in Österreich
- EU 27 (außerhalb Österreichs)
- USA
- außerhalb EU27 und USA

F5: Bitte geben Sie den höchsten schulischen Abschluss an, den Sie vor Ihrem Studium an der Angewandten erreicht haben.

- Hauptschule
- Polytechnische Schule (Berufsvorbereitungsjahr) oder Berufslehre und Berufsschule (Duales System)
- Berufsbildende mittlere Schule (BMS, z.B.: Handelsschule)
- Allgemein bildende höhere Schule (AHS, einschließlich Oberstufenrealgymnasium)
- Berufsbildende höhere Schule (BHS, z.B.: HAK, HTL, Modeschule Wien, Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik)
- Andere Schuleinrichtung außerhalb Österreichs

F6: Haben Sie vor Beginn Ihres Studiums an der Angewandten eine Lehre absolviert?

- Nein
- Ja, und zwar:

F7: Bitte geben Sie an, ob Sie nach Ihrem abgeschlossenen Studium ein Doktoratsstudium begonnen und/oder absolviert haben.

- Nein
- Ja, ebenfalls an der Angewandten (mit Abschluss)
- Ja, ebenfalls an der Angewandten (ohne Abschluss)
- Ja, an einer anderen Kunstuniversität (mit Abschluss)
- Ja, an einer anderen Kunstuniversität (ohne Abschluss)
- Ja, an einer anderen Universität (mit Abschluss)
- Ja, an einer anderen Universität (ohne Abschluss)

[nur wenn bei Frage F7 die Antworten „Ja, ebenfalls an der Angewandten (mit Abschluss)“ oder „Ja, ebenfalls an der Angewandten (ohne Abschluss)“ gewählt wurde]

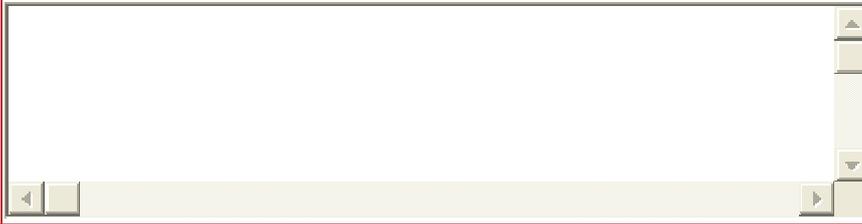
F8: Was war/ist Ihre Motivation dafür, ein Doktoratsstudium an der Angewandten zu beginnen?

trifft...	sehr zu 1	eher zu 2	teilweise zu 3	eher nicht zu 4	überhaupt nicht zu 5	keine Angabe
bessere Karrierechancen	<input type="checkbox"/>					
eine wissenschaftliche Karriere	<input type="checkbox"/>					
Vertiefung von wissenschaftlichem Arbeiten/Forschen	<input type="checkbox"/>					
Erweiterung beruflicher Möglichkeiten für KünstlerInnen	<input type="checkbox"/>					
Verschiebung des Berufseinstiegs	<input type="checkbox"/>					
Anderes, und zwar:	<input type="text"/>					

F9: Bitte nennen Sie gegebenenfalls Ihre weiteren Hochschulausbildungen (z.B. Studien an Universitäten, Fachhochschulen).

Hochschulausbildung	Beginnjahr	Abgeschlossen
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>

F10: Wenn Sie zusätzlich (ein) postgraduale(s) Bildungsangebot(e) absolviert haben (Lehrgang etc.), geben Sie bitte die genaue Bezeichnung und den Anbieter an.

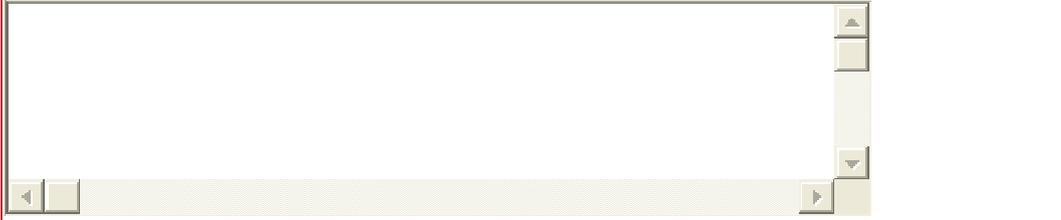
An empty text input field with a light beige background and a thin border. It features standard scrollbars on the right and bottom edges, indicating it is a multi-line text area.

F11: Wie hoch ist Ihr derzeitiges persönliches jährliches Bruttoeinkommen (berücksichtigen Sie dabei bitte alle Einkommensarten, wie z.B. selbständige und unselbständige Einkommen, ggf. auch das 13. und 14. Monatsgehalt)?

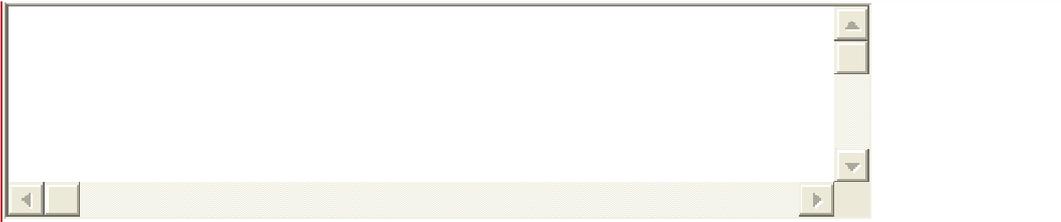
- EUR 9.999 oder weniger
- EUR 10.000-19.999
- EUR 20.000-29.999
- EUR 30.000-39.999
- EUR 40.000-49.999
- EUR 50.000-59.999
- EUR 60.000-69.999
- EUR 70.000-79.999
- EUR 80.000-89.999
- EUR 90.000-99.999
- EUR 100.000 oder mehr

G: Begriffsdefinition

G1: Wie würden Sie persönlich den Begriff "Forschung" im Kontext einer Kunstuniversität definieren?

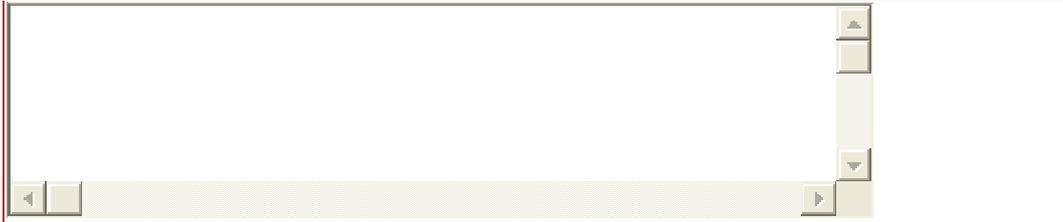
A large, empty rectangular text input field with a light beige background and a thin border. It contains no text. On the right side, there are three small, vertically stacked square buttons with upward-pointing triangles. On the bottom left and right corners, there are small square buttons with left and right-pointing triangles, respectively.

G2: Analog zum Begriff "Forschung" spricht das Universitätsgesetz in Bezug auf die Kunstuniversitäten von "Entwicklung und Erschließung der Künste". Wie würden Sie Entwicklung und Erschließung der Künste persönlich definieren?

A large, empty rectangular text input field with a light beige background and a thin border. It contains no text. On the right side, there are three small, vertically stacked square buttons with upward-pointing triangles. On the bottom left and right corners, there are small square buttons with left and right-pointing triangles, respectively.

H: Anmerkungen

H1: Wenn Sie Anmerkungen oder Kritik zu dieser Befragung haben, besteht hier die Möglichkeit dazu:



Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit.

Ihre Ergebnisse wurden erfolgreich gespeichert!

Wenn Sie in Ihren Fragebogen wieder einsteigen möchten, benützen Sie bitte wieder denselben LINK.

Sie können nun das Fenster schliessen!

Schließen

Den Fragebogen in der Basisversion finden Sie [hier](#)